



jüdisches berlin

JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN · SEPTEMBER 2012 · 15. JAHRGANG NR. 146 · 2,50 €

НОВОСТИ ЕВРЕЙСКОЙ ОБЩИНЫ БЕРЛИНА

ירחון קהילת ברלין



JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN TURNUS DER GOTTESDIENSTE



ZU DEN HOHEN FEIERTAGEN 2012 5773

	So 16. 9. 2012 Erew Rosch Haschana Licht: 19.01	Mo 17. 9. 2012 1. Tag Rosch Haschana	Mo 17. 9. 2012 2. Abend Rosch Haschana	Di 18. 9. 2012 2. Tag Rosch Haschana	Di 25. 9. 2012 Erew Jom Kippur – Kol Nidre – Licht/Fasten- beginn: 18.39	Mi 26. 9. 2012 Jom Kippur – Jiskor – Nacht/Fasten- ende: 19.47	So 30. 9. 2012 Erew Sukkot Licht: 18.28
Pestalozzi- straße 14	19 Uhr Rabb. Dr. Tovia Ben-Chorin Kant. Isaac Sheffer	9.30 Uhr Rabb. Dr. Ben-Chorin Kant. Isaac Sheffer Kant. Laszlo Pasztor	19 Uhr Rabb. Boris Ronis Kant. Isaac Sheffer	9.30 Uhr wie 17. 9. 9.30 Uhr	18.50 Uhr wie 16. 9.	10 Uhr wie 17. 9. 9.30 Uhr	19 Uhr Rabb. Dr. Ben- Chorin, Kant. Isaac Sheffer, Orgel R. Yantian
Rykestraße 53	19 Uhr Kant. Jochen Fahlenkamp	9.30 Uhr Rabb. Boris Ronis Kant. J. Fahlenkamp Kant. Oljean Ingster	19.00 Uhr wie 16. 9.	9.30 Uhr wie 17. 9. 9.30 Uhr	18.50 Uhr wie 16. 9.	10 Uhr wie 17. 9. 9.30 Uhr	19 Uhr wie 16. 9.
Joachims- taler Straße 13	19.10 Uhr Rabb. Jitshak Ehrenberg Kant. Arie Zaloshinsky Kt. Yaakov Rubinshtein	8.30 Uhr wie 16. 9.	19.30 Uhr wie 16. 9.	8.30 Uhr wie 16. 9.	18.50 Uhr wie 16. 9.	9 Uhr wie 16. 9.	18.35 Uhr wie 16. 9.
Fraenkel- ufer 10–16	19 Uhr Rabb. Boris Ronis Kant. Simon Zkorenblut	9.30 Uhr Kant. Zkorenblut Bk: Avishai Tzuberi	19.00 Uhr Rabb. Ben-Chorin Kant. Zkorenblut	9.30 Uhr wie 17. 9. 9.30 Uhr	18.50 Uhr Rabb. Ronis, Kt. Zko- renblut, Bk Tzuberi	10 Uhr wie 17. 9. 9.30 Uhr	19 Uhr wie 16. 9.
Herbart- straße 26	18 Uhr Vorbeter Porat Jacobson	9.30 Uhr wie 16. 9.	18.00 Uhr wie 16. 9.	9.30 Uhr wie 16. 9.	18.50 Uhr wie 16. 9.	9.30 Uhr wie 16. 9.	18 Uhr wie 16. 9.
Oranien- burger Straße 29	19 Uhr Rabb. Gesa Ederberg Kant. Avital Gerstetter	9.30 Uhr wie 16. 9.	19 Uhr wie 16. 9.	9.30 Uhr wie 16. 9.	18.50 Uhr wie 16. 9.	10 Uhr wie 16. 9. + Kant. David Stoleru	19 Uhr wie 16. 9.
Hüttenweg 37	19.30 Uhr Rabb. Prof. Dr. Andreas Nachama Esther Hirsch	10 Uhr wie 16. 9.			19.30 Uhr Rabb. Prof. Dr. Andreas Nachama Dr. Noga Hartmann	11 Uhr wie 25. 9.	19.30 Uhr Rabb. Prof. Dr. Andreas Nacha- ma, N.N.
Münster- sche Str. 6	19.10 Uhr Rabb. Yehuda Teichtal	8.30 Uhr wie 16. 9.	19.30 Uhr wie 16. 9.	8.30 Uhr wie 16. 9.	18.50 Uhr wie 16. 9.	9 Uhr wie 16. 9.	18.35 Uhr wie 16. 9.
Passauer Straße 4	19.10 Uhr Rabb. Ruven Yaacubov Kant. Avraham Daus	8.30 Uhr wie 16. 9.	19.30 Uhr wie 16. 9.	8.30 Uhr wie 16. 9.	18.50 Uhr wie 16. 9.	9.00 Uhr wie 16. 9.	18.35 Uhr wie 16. 9.

Alle Angaben ohne Gewähr · Änderungen vorbehalten

Sprechzeiten der Kultusabteilung (T. 88028 124/147/169) an den Hohen Feiertagen:

Часы приема культового отдела (тел: 88028 124/147/169) во время праздников:

25.9. (Erew Jom Kippur): 8–12 Uhr

17.9. + 18.9. (1.+2. Tag Rosch Haschana), 26.9. (Jom Kippur), 1.+ 2.+ 3.10. (Sukkot), 8.10. (Schmeni Azeret) und 9.10. (Simchat Tora): geschlossen/закрыто

Notdienst für Sterbefälle (Hausabholung) während der Schließzeiten der Kultusabteilung bei der Fa. Brehme unter der Tel. 469 09 40 (24-Stunden-Notdienst).

Для регистрации случаев смерти вне часов приема культового отдела просим обращаться в похоронное бюро БРЕМЕ по тел. 469 09 40 (круглосуточно).

Öffnungszeiten der Friedhöfe Heerstraße (T. 304 32 34) und Weißensee (T. 925 08 33) an den Hohen Feiertagen:

Часы работы кладбищ Heerstraße (т. 304 32 34) и Weissensee (т. 925 08 33)

в праздники:

16.9. (Erew Rosch Haschana) + 30.9. (Erew Sukkot) 8–14.30 Uhr, 25.9. (Erew Jom Kippur): 7.30–14.30 Uhr, Sukkot 3.10. 8–16 Uhr

17. + 18.9. (Rosch Haschana), 26.9. (Jom Kippur), 1.+ 2.10. (Sukkot), 8.10. (Schmeni Azeret) und 9.10. (Simchat Tora): geschlossen/закрыто

Inhalt

- 4 | Editorial
- 5 | Grußwort des Vorsitzenden

- 7 Feiertage**
- 7 | Gedanken zum Neuen Jahr – Rabbiner Ehrenberg
- 8 | Zum Neuen Jahr – Rabbiner Yehuda Teichtal

- 9 Gemeinde**
- 9 | Aus dem Integrationsdezernat – Milena Winter
- 11 | Aus dem Kulturdezernat – Jewgenij Gamal
- 13 | Repräsentantenversammlung

- 14 Gemeinde | Gesellschaft**
- 14 | Das neue Leitsystem für die jüdischen Friedhöfe
- 15 | Aus unserer Reihe »Fragen an den Rabbiner«
- 16 | Zur Beschneidungsdebatte

- 18 Kalender**
- 21 | Der Sommer in Berlin

- 21 Kultur**
- 22 | Das Grab des sowjetischen Soldaten Michail Bodjan
- 23 | »Ich heiße jetzt Nechama«
- 24 | Der Judenretter Berthold Storfer
- 26 | Kulturnachrichten

- 28 Jugend**

- 29 Aktivitäten**
- 29 | Magbit-Eröffnung bei Keren Hayesod
- 30 | Familienzentrum Zion

- 31 Soziales und Integration**

- 32 Kultus**
- 32 | Gratulationen, Gabbaimwahlen
- 33 | Jubiläen
- 34 | Gottesdienste, Nachrufe

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder der Herausgeber. Für unaufgefordert eingesandte Texte gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Manuskripte zu kürzen. Strikter Redaktionsschluss ist der 15., Anzeigenschluss der 10. des Vormonats. Das »jüdische berlin« erscheint zehn Mal im Jahr (keine Ausgaben im Juli/August).

Содержание

- 4 | Колонка издателя
- 5 | Приветствие председателя Общины

- 6 Праздники**
- 6 | Размышления к Новому году. Раввин Ицхак Эренберг
- 8 | К Новому году – Раввин Йегуда Тайхталъ

- 10 Община**
- 10 | Новости в сфере интеграции. Милена Винтер
- 11 | Из отдела по вопросам культуры. Евгений Гамаль
- 12 | Собрание Представителей

- 14 Община | Общество**
- 14 | Новая электронная система ориентации на еврейских кладбищах
- 15 | Из нашей серии «Вопросы к раввину Ицхаку Эренбергу»
- 17 | Обрезание – нелегально?

- 18 Календарь**
- 20 | Лето в Берлине

- 21 Культура**
- 22 | Могила советского солдата Михаила Бодяны
- 23 | Премьера особенной книги
- 25 | Биография спасителя евреев Бертольда Шторфера
- 26 | Новости культуры

- 27 Еврейская жизнь**
- 30 | Семейный центр «Сион»
- 31 | Социальная тематика / Интеграция

- 31 Культ**
- 31 | Выборы в правление синагог
- 32 | Поздравления
- 33 | Особенные юбилеи
- 34 | Богослужения

Публикуемые и подписанные статьи не всегда соответствуют мнению редакции или издателя. Редакция оставляет за собой право сокращения статей и писем читателей. Публикация незаказанных текстов не гарантируется. Номер подписывается в печать 15-20 числа, прием объявлений завершается 10-20 числа каждого месяца. Журнал »jüdisches berlin« выходит 10 раз в год (в июле и августе – летний перерыв).

jüdisches berlin

Gemeindeblatt

V.i.s.d.P.

Präsidium der Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (Michael Rosenzweig, Philipp Siganur, Yaacov Shancer, Natalija Apt, Sofia Feldman-Can)

Redaktion

Judith Kessler, Leitende Redakteurin
Oranienburger Straße 29
10117 Berlin

Telefon 880 28-269
Mail jb@jg-berlin.org

Auflage

8 000
Druck Medien Herstellungs- und Vertriebs GmbH

Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin

Anzeigenverwaltung

Runze & Casper Werbeagentur GmbH, Lintienstraße 214, 10119 Berlin
Telefon 28018-144, Fax 28018-400

ISSN

2192-6298

Das »jüdische berlin« finden Sie auch als PDF zum Herunterladen auf der Gemeinde-Homepage unter:
www.jg-berlin.org/beitraege.html



Titel Rosch Haschana 5773.

»jüdisches berlin« wünscht allen Lesern »Schana towa!« Möge es ein süßes, glückliches, friedliches Jahr werden! Collage: Stephan Rosenthal

SERVICESTELLE

Jüdische Gemeinde zu Berlin
Mo – Do 9 – 18 Uhr · Fr 9 – 15 Uhr
Gemeindehaus · Fasanenstraße 79–80
10623 Berlin

СПРАВОЧНАЯ СЛУЖБА

Еврейская община | пн.–чт. (9–18) · пт. (9–15)
ТЕЛЕФОН 880 28-0

ISRAEL ALS ERBEN

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit Israel und machen Sie der nächsten Generation ein Geschenk.

Mit Ihrem Testament zugunsten Israels helfen Sie die Zukunft des Landes zu sichern. Seit mehr als 50 Jahren leistet der JNF-KKL (Jüdischer Nationalfonds e. V. – Keren Kayemeth LeIsrael) Hilfe bei der Erstellung und Überarbeitung von Testamenten.

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin in unserem Büro oder bei Ihnen. Als Delegierter des JNF-KKL berate ich Sie vertraulich in Erbschaftsangelegenheiten zugunsten Israels.



Herr Michael Oppenheimer

**JÜDISCHER NATIONALFONDS e.V.
KEREN KAYEMETH LEISRAEL
Liebigstraße 24, 60323 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 97 14 02-11
E-Mail: oppenheimer@jnf-kl.de**

Editorial

Liebe Gemeindemitglieder, zunächst möchte ich Sie im Namen des Präsidiums der Repräsentantenversammlung nach der Sommerpause willkommen heißen. Ganze zwei Monate sind nun seit der letzten Ausgabe des »jüdischen berlin« vergangen. Das gesellschaftliche und politische Leben der jüdischen Gemeinschaft stand jedoch in dieser Zeit nicht still. Die Septemberausgabe des »jüdischen berlin« greift viele relevante Diskussion und Themen auf, die die jüdische Gesellschaft in dieser Zeit bewegt haben. Gute Nachrichten sind den aktuellen Vorstandsberichten der Integrationsdezernentin sowie des Kulturdezernenten zu entnehmen. Wir freuen uns über die Neugründung des Familienzentrums Zion im Rahmen des Integrationsdezernats sowie über die Erfolge der diesjährigen Jüdischen Kulturtage. In dieser Ausgabe finden Sie ebenfalls einen fundierten Einblick in die Problematik der Beschneidungsdebatte aus der Sicht der religiösen Führung unserer Gemeinde, Rabbiner Jitshak Ehrenberg, sowie aus der Sicht der renommierten jüdischen Fachärzte PD Dr. med. Werner E. Platz, Dr. med. Roman M. Skoblo und von Dr. med. Boris Altschüler. Wie Sie aus der letzten Ausgabe wissen, hat das Präsidium beschlossen, die RV-Sitzungen in den verschiedenen Institutionen der Gemeinde abzuhalten. Damit möchten wir allen unseren Mitgliedern die Teilhabe an den Sitzungen ermöglichen. Dieser Beschluss ist sehr positiv aufgenommen worden. Wir haben in den letzten Monaten viel Zuspruch von den Gemeindemitgliedern für diese Idee erhalten, worüber wir uns sehr freuen. Aus diesem Grund, liebe Gemeindemitglieder,



Michael Rosenzweig D. MELCHERT

werden wir dieses Konzept kontinuierlich weiterführen. **Mit großen Schritten naht das neue Jahr 5773 heran!** Jedermann sollte zu dieser Zeit innehalten und über das Geschehene nachdenken, über seine Taten, Aussagen und über die Art des Umgangs mit seinen Mitmenschen. Wir Juden wünschen uns zu Rosh Haschana – »Schana Towa Umetuka!« Die deutsche Übersetzung hierfür ist der Wunsch nach einem guten und süßen neuen Jahr. Dabei wird der eine oder andere feststellen müssen, dass seine Taten des vergangenen Jahres eher bitter als süß waren. Lassen Sie uns doch gemeinsam mit Zuversicht auf das kommende Jahr blicken. Jeder von uns kann dazu beitragen, es positiv zu gestalten. Denn ein klein wenig Süßes kann viel Bitteres verschwinden lassen. *Ich wünsche Ihnen allen Schana towa umetuka! Ihr Michael Rosenzweig*

Колонка издателя

Дорогие члены Общины! Прежде всего после летней паузы хотелось бы от имени Президиума Собрания Представителей всех сердечно поприветствовать. Вот уже два месяца минуло с момента выхода предыдущего выпуска нашего общинного журнала »jüdisches berlin«. Разумеется, общественная и политическая жизнь еврейского общества на это время не останавливалась. В сентябрьском выпуске журнала затронуты многие важные темы и вопросы, которые обсуждались еврейским сообществом в этот период. Так в актуальных отчетах членов Правления, ответственных по интеграции и культуре, содержатся хорошие новости. Мы рады организации семейного Центра »Сион« под эгидой Отдела интеграции, а также успешному проведению Дней еврейской культуры этого года. В этом выпуске Вы познакомитесь с мнением профессионалов по поводу дебатов о возможном запрете обрезания. Свое мнение с религиозной точки зрения высказал раввин Ицхак Эренберг, с медицинской – такие известные еврейские врачи, как приват-доцент доктор мед. Вернер Е. Плац, доктор мед. Роман М. Скобло и доктор мед. Борис Альтшулер. Как Вам известно из предыдущего выпуска, Президиум постановил, что заседания СП впредь будут проводиться в различных подразделениях Общины. Это решение, которое дает всем членам нашей Общины возможность присутствовать на заседаниях СП, было очень положительно всеми воспринято. В прошедшие месяцы многие члены Об-

щины одобрительно высказались об этой идее, чему мы, разумеется, очень рады. Поэтому, дорогие члены Общины, мы и впредь будем последовательно придерживаться данного решения. **Сегодня мы находимся на пороге нового 5773 года!** В его преддверии каждому следует приостановиться и задуматься о прошлом, о своих поступках и высказываниях, о взаимоотношениях с другими людьми. На Рош а-Шана мы желаем друг другу »Шана Това Уметука«, что в переводе означает – »хорошего, сладкого года«. К сожалению, некоторым из нас станет очевидным, что их поступки в прошлом году были скорее горькими, чем сладкими. Давайте же с оптимизмом встретим новый год. Каждый из нас может внести свой вклад в то, чтобы этот год стал добрым. Ведь совсем немного сладости заставит исчезнуть горечь. *Желаю Вам всем Шана Това Уметука! Ваш Михаил Розенцвайг*



»Volles Haus« auch beim Shuk Hacarmel der diesjährigen Jüdischen Kulturtage in der Fasanenstrasse

MARGRIT SCHMIDT

Wir wünschen unseren Spendern und Freunden ein gesundes neues Jahr 5773 und den Menschen in Israel Frieden! Wir danken für Ihren geleisteten Beistand und hoffen auch zukünftig auf Ihre Unterstützung.

לשנה טובה תכתבו ותתמו

DER VORSTAND
Janina Kurewicz - Renate Wagner-Fiedling - Bernhard Kopf
Christina Bergels - Dr. med. Andreas Bockinger
Ela Griespanitzel - Jürgen Hilde

MAGEN DAVID ADOM ISRAEL

בית המדרש היהודי

Bank für Sozialwirtschaft
Konto 444 1000 Rheingraben 41
BLZ: 650 206 00 Tel. 06131 - 2647018 Fax 2647048 BLZ: 650 700 24

Deutsche Bank AG
86116 Mainz Km. 81300 2100
BLZ: 650 700 24

www.MDA-Israel.de

לשנה טובה תכתבו ותתמו

Das Präsidium und die Mitarbeiter des Jüdischen Nationalfonds e.V. wünschen allen Freunden und Spendern

Gesundheit, Frieden und Glück im neuen Jahr 5773

Benjamin Bloch Präsident Sarah Jäger Vizepräsidentin

Jüdischer Nationalfonds e.V. – Kassen- & Spendenkonto

Wilmersdorfer Straße 116 10585 Berlin Tel. 030-452 42-00	Reichenstraße 36 48149 Bielefeld Tel. 0521 75 451 90-0	Löhligstraße 34 38821 Paderborn Tel. 0521 91 1000 - 0	Lahnstraße 37 30880 Albstadt Tel. 0714 91 41 00
--	--	---	---

תשע"ג

Grußwort des Vorsitzenden Приветствие Председателя

Liebe Gemeindemitglieder, fünf Jahre amtiert Gesa Ederberg nun als Rabbinerin der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Herzlichen Glückwunsch, verehrte Rabbinerin Ederberg! Ich erinnere mich noch genau an die kontroversen Diskussionen im Jahr 2007. Mittlerweile sind fünf Jahre vergangen, und – unsere Einheitsgemeinde hat sich um diesen Namen nur noch verdienter gemacht. Als Vorsitzender hatte ich damals schon betont: Jedes Mitglied unserer Gemeinde muss beten können, wie es ihm gefällt.

Rabbinerin Ederberg ist es zuvor gelungen, regelmäßig jüdische Menschen in die Synagoge Oranienburger Straße anzuziehen. Sie hat damit unverrückbare Tatsachen geschaffen – so wie auch Rabbiner Yehuda Teichtal! Er eröffnete innerhalb eines kurzen Zeitraums: Synagoge, Kindergarten, Grundschule, Gymnasium und ein Bildungszentrum. Wieder stand unser Vorstand vor der Situation von 2007: Sollten wir geschaffene Tatsachen übersehen oder sie um der Einheit willen akzeptieren? Schließlich hat auch Rabbiner Teichtal Anspruch auf eine offizielle staatliche Förderung so wie die Jüdische Gemeinde zu Berlin.

Dieser Vorstand steht für Einheit und Stärke. Wir werden daher alles unternehmen, um alle jüdischen Gruppen unter dem Dach unserer Einheitsgemeinde zu vereinen. Wir haben deshalb Rabbiner Yehuda Teichtal zum Gemeinderabbiner ernannt. Wir sagen auch ganz klar: Es ist nicht Aufgabe des Vorstandes vorzugeben, wie jemand sein Judentum zu leben hat. Vielmehr wollen wir dafür Sorge tragen, dass unsere Mitglieder die Mög-

lichkeit haben, ihr selbst gewähltes Judentum in unserer Einheitsgemeinde zu leben. Wir sind die politische Vertretung des Judentums in Berlin und das ist unsere Aufgabe. Die zentrale orthodoxe Synagoge unter Führung des hochverdienten Rabbiners Jitshak Ehrenberg bleibt die in der Joachimstaler Straße.

Der Zusammenhalt zwischen ortho-



Dr. Gideon Joffe

MELCHERT

doxen und liberalen Mitgliedern wird zukünftig immer wichtiger werden, wie die aktuellen Diskussion zur Beschneidung zeigt. Es ist geradezu von existenzieller Bedeutung, dass wir jetzt stärker zusammenrücken. Wir leben in einer Zeit, in der die Art und Weise, wie wir unser Bündnis mit dem Ewigen schließen, in Frage gestellt wird. Umso wichtiger ist es, jetzt und in Zukunft mit einer vereinten, kräftigen Stimme zu sprechen.

*Ich wünsche Ihnen
Schana tova umetuka
Ihr Dr. Gideon Joffe*

Дорогие члены Общины!

Вот уже пять лет раввин Геза Эдерберг занимает свою должность в Еврейской общине Берлина. Сердечно поздравляю Вас, уважаемая раввин Эдерберг! Я очень хорошо помню дебаты 2007-го года по этому поводу. С тех пор прошло пять лет, и сегодня наша Община еще больше заслуживает звание «Единой Общины»!

рывать существующие факты или же должны признать их во имя единства Общины? Ведь и раввин Тайхталь имеет право пользоваться официальной государственной поддержкой, так же как и Еврейская община Берлина.

Это Правление олицетворяет единство и силу. Мы предпримем все, чтобы объединить все еврейские группы под крышей нашей Единой Общины. Поэтому мы назначили раввина Йегуду Тайхталь раввином Общины. Мы подчеркиваем, что указывать, как кому жить и практиковать свое еврейство, не является задачей Правления. Наша задача, напротив, сделать все возможное для того, чтобы каждый член Общины мог практиковать избранное им направление еврейства в нашей Единой Общине. Мы являемся политическим представителем еврейства в Берлине. Центральной ортодоксальной синагогой под руководством раввина Ицхака Эренберга, столь уважаемого за его большие заслуги перед Общиной, есть и будет синагога на Йоахимстальер Штрассе.

Будучи в то время Председателем общины, я не уставал подчеркивать, что каждый член Общины имеет право молиться так, как ему нравится.

Раввину Эдерберг к тому времени регулярно удавалось собирать прихожан в синагоге на Ораниенбургер Штрассе. Тем самым, она создала неопровержимые факты – так же как и раввин Йегуда Тайхталь! За короткое время он основал синагогу, детский сад, начальную школу, гимназию и образовательный центр. И вновь мы, члены Правления, столкнулись с тем же вопросом, что и в 2007-м году: в праве ли мы игнори-

В будущем сотрудничество ортодоксальных и либеральных членов Общины приобретет еще большее значение, что видно и по актуальной дискуссии вокруг вопроса обрезания. Сейчас принципиально важно, чтобы мы стали более сплоченными. Мы живем во времена, когда подвергается сомнению сам способ заключения нами Завета с Всевышним. Тем более необходимо, чтобы и сейчас, и в будущем наши голоса слились в один, громкий голос.

Желаю Вам всем Шана Това Уметука.

Ваш доктор Гидеон Йоффе





Nicht nur das neue jüdische Jahr beginnt. In der Heinz-Galinski-Schule freuten sich die Schulanfänger schon im August auf ihr neues (Schul-) Jahr.

HELGA SIMON

Открыть новую страницу

Размышления к Новому году

В Талмуде встречаются разные позиции относительно вопроса, когда был создан мир: в месяце нисан или месяце тишрей. Рабби Элизер говорит: «Мир был сотворен в тишрее, (...), в нисане были освобождены наши предки, и в тишрее к ним придет Избавление», в то время как рабби Йехошуа утверждает: «В нисане был сотворен мир (...), в нисане были освобождены наши предки, и в нисане к ним придет Избавление!»

Галаха следует мнению рабби Элизера, поэтому праздник Рош а-Шана, сотворение мира, мы отмечаем в тишрее. Вторая дата, нисан, также считается своего рода «днем рождения еврейского народа» – временем Исхода из Египта и получения Торы у горы Синай. На этих двух датах основан еврейский календарь. В этом году мы отчисляем 5773 лет с сотворения мира, а с рождения народа Израиля – 3325 лет. Оба события определяют еврейскую историю и являются оплотом

еврейской веры. Религиозный философ Йосеф Альбо (прим. 1380-1440 н.э.) сформулировал три основных аксиомы: вера в существование Создателя, вера в божественное происхождение Торы и вера в принцип награждения и наказания.

Мы верим в Создание мира, верим в то, что Создатель дал нам Завет и даровал нам свою Тору. Мир развивается в предназначенном направлении. Все в нем было создано ради человека и его предназначения. Поэтому человек был сотворен в завершение создания мира, когда все уже было подготовлено к его появлению. Сотворение мира и его обновление мы отмечаем каждую неделю в Шаббат, как написано: «Это - знамение между Мною и сынами Израилевыми на веки, потому что в шесть дней сотворил Господь небо и землю, а в день седьмой почил и покоился». (Исход 31,17). На Рош а-Шана, в день, когда заканчивается старый и начинается новый год, каждый из нас за-

думывается и подвергается самоанализу: как прошел этот год? Что мне удалось, а что – нет? В чем я поступил верно, в чем ошибся? На правильном ли я пути или же мне стоит сменить направление? Кто я, чего хочу достичь, в чем мое предназначение?

На Рош а-Шана мы трубим в Шофар. Этим мы провозглашаем господство Б-га над миром. Мы трубим в шофар в честь Царя царей. Помимо этого, звук шофара должен взбудоражить и пробудить нас, призвать наши сердца оценить наши поступки, решить, что мы можем улучшить в своем поведении по отношению к Богу и нашим близким. Шофар – это молитва, безмолвная молитва, крик души, похожий на плач ребенка, просящего помощи у матери. Более того, звук шофара символизирует единство. Мы молчим и вместе слушаем его. Все мы отождествляем себя с этим звуком, не ощущая никаких различий между собой, так как в нем не содержится ни утверждений, ни противоречий, которые могли бы раздвоить нас. В полном согласии мы объявляем Всевышнему нашим Творцом и Царем, просим Его раскрыть новую страницу, простить нам ошибки, совершенные в прошлом году, стереть их из Книги жизни и дать нам шанс исправиться. Рош а-Шана – день Суда: этот день определяет нашу судьбу на будущий год. Г-сподь, Царь мира, решает, что ожидает каждого из нас. Мы можем оказать на Его решение положительное влияние, и для этого мы трубим в шофар и молимся. Также на наш удел в новом году влияют и добрые пожелания, которыми мы обмениваемся. Мы желаем друг другу доброго, сладкого и здорового года и сопровождаем наши слова символическими жестами. Наши мудрецы говорят, что в символах есть сила. Мы живем в физическом, не в духовном мире. Все духовное, как молитва и благословения, должно быть связано с поступками. Мы окунаем яблоко в мед, чтобы укрепить нашу просьбу о сладком годе, употребляем пищу, символизирующую успех, конец наших забот и прекращение всяческой вражды. Мы едим гранат, богатый зернами, и желаем, чтобы наши заслуги были столь же многочисленными. Рош а-Шана учит нас, что в этом мире, которым правит Г-сподь, мы, люди, тем не менее можем повлиять на нашу судьбу. Всевышний вложил в человека божественную силу, которую мы проявляем в мыслях, словах и поступках. Мы можем активно участвовать в открытии новой страницы. Не пропустим же этой возможности верно последовать по пути нашей прекрасной Торы, храня предание наших предков. Пусть Всевышний подарит всем нам год мира на Земле, чтобы мы, евреи, могли практиковать нашу традицию и передавать ее нашим детям без каких-либо препятствий. Мы желаем всем членам Общины, нашим сестрам и братьям в этой стране, в Эрец-Израиле и во всем мире здоровья, нахес и симхе! Кетива ве Хатима Това! Всем людям доброго года!

Раввин Ицхак Эренберг и Нехема Эренберг
Раввин Еврейской общины Берлина

LEO SAWIN REISEBÜRO

Brandenburgische Str. 39 · 10707 Berlin Fax: 030/891 40 46 · Fax: 030/892 90 81
117 – «Adenauer Platz» E-Mail: reisebuero.sawin@anafu.de

Im Web suchen
Bei uns buchen
Ein Ansprechpartner
Kompetente Beratung
www.sawin-reisen.de

Selt 30 Jahren – Ihr Spezialist für ausgezeichnete Fernreisen

<p>USA - NEW YORK 4 Übernachtungen in Manhattan im Hotel inkl. Flug p.p. ab 888€</p>	<p>ISRAEL - TOTES MEER 7 Übernachtungen inkl. Halbpension Hotel Hod p.p. ab 464€ Hotel Daniel p.p. ab 684€</p>
<p>INDISCHER OZEAN – MAURITIUS 2 Wochen im Hotel direkt am Strand, HP p.p. ab 1999€</p>	<p>TEL AVIV 1 Woche inkl. Frühstück 3 Hotel p.p. ab 434€ 4 Hotel p.p. ab 710€</p>
<p>EILAT 1 Woche inkl. Frühstück Isrotel p.p. ab 345€ Leonardo Plaza p.p. ab 387€</p>	<p>Flug nach Tel Aviv Inkl. Flughafengebühren je nach Verfügbarkeit, günstigste Saisonzeit p.p. ab 299€</p>

Eine neue Seite aufschlagen

Gedanken zum Neuen Jahr

Im Talmud gibt es Meinungsverschiedenheiten darüber, ob die Welt im Monat Nissan oder im Monat Tischrej erschaffen worden sei. Rabbi Elieser sagt: »Im Tischri ist die Welt erschaffen worden, [...] im Nissan wurden unsere Väter erlöst und im Tischri werden sie einst erlöst werden. Rabbi Jehoschua sagt: »Im Nissan ist die Welt erschaffen worden, [...] im Nissan wurden unsere Väter erlöst und im Nissan werden sie einst erlöst werden« (Massechet Rosch Haschana 10b-11a).



Die Halacha geht nach der Auffassung Rabbi Eliesers, daher feiern wir Rosch Haschana, die Schöpfung der Welt, im Monat Tischri. Auch der zweite Zeitpunkt, der Nissan, ist ein »Geburtstag«, der Geburtstag des jüdischen Volkes: der Auszug aus Ägypten und der Empfang der Tora am Berg Sinai. Der jüdische Kalender basiert auf diesen beiden Daten. Die Erschaffung der Welt liegt in diesem Jahr 5773 Jahre zurück, die Geburt des Volkes Israel 3325 Jahre. Beide Ereignisse bestimmen die jüdische Geschichte und gehören zum Fundament des jüdischen Glaubens, das der Religionsphilosoph Josef Albo (ca. 1380–1440 n.d.Z.) in drei Axiomen definiert: Glaube an die Existenz des Schöpfers, Glaube an die Tora vom Himmel und Glaube an das Prinzip von Lohn und Strafe.

Wir glauben an die Schöpfung der Welt und dass der Schöpfer einen Bund mit uns geschlossen und uns seine Tora gegeben hat. Die Welt hat eine Bestimmung. Alles auf ihr wurde um des Menschen und um seiner Bestimmung willen erschaffen. Daher steht der Mensch am Ende des Schöpfungswerkes, nachdem schon alles für ihn vorbereitet war. Wir feiern die Schöpfung der Welt und ihre Erneuerung jede Woche, indem wir den Schabbat halten, wie geschrieben steht: »Er [der Schabbat] ist ein Zeichen zwischen mir und den Kindern Israels auf ewig, denn in sechs Tagen machte der Ewige Himmel und Erde und am siebten Tag ruhte er und erquickte sich« (Exodus 31:17). Rosch Haschana, der Tag, an dem das alte Jahr endet und ein neues beginnt, ist die Zeit, in der wir innehalten und uns einer Selbstprüfung unterziehen. Wie war das vergangene Jahr, was ist mir gelungen und was nicht? Wo hatte ich Erfolg und wo habe ich mich geirrt? Bin ich auf dem richtigen Weg oder muss ich meine Richtung ändern? Wer bin ich, was möchte ich erreichen, was ist meine Bestimmung?

An Rosch Haschana blasen wir das Schofarhorn. Dadurch rufen wir die Herrschaft G'ttes über die Welt

aus. Wir blasen das Schofar zu Ehren des Königs aller Könige. Auch soll der Klang des Schofar uns aufrütteln und aufwecken. Er soll unsere Herzen zum Nachdenken anregen, was wir an unserem Benehmen verbessern können, sowohl unseren Nächsten als auch G'tt gegenüber. Das Blasen des Schofar ist zudem eine Art Gebet, ein Gebet ohne Worte, ein wortloser Schrei, der aus der Tiefe des Herzens kommt, wie das Weinen eines Kindes, das um die Hilfe seiner Mutter bittet. Der Klang des Schofar symbolisiert ferner Ein-

heit. Alle schweigen wir und hören gemeinsam zu. Alle identifizieren wir uns mit dem Klang des Schofar, ohne dass es eine Differenz zwischen uns gäbe, da es weder Wort noch Gegenwort hat, die diese Einheit stören könnten. In völligem Einvernehmen krönen wir durch das Blasen des Schofar den Ewigen als unseren Schöpfer und König. Mit dieser Tat bitten wir ihn, eine neue Seite aufzuschlagen, unsere Verfehlungen des letzten Jahres zu verzeihen, sie zu löschen und uns die Chance zur Besserung zu geben. Rosch Haschana ist der Gerichtstag. An diesem Tag wird unser Schicksal für das nächste Jahr bestimmt. G'tt, der König der Welt, entscheidet, was aus jedem einzelnen

von uns werden wird. Wir haben die Macht, diese Entscheidung positiv zu beeinflussen, und das tun wir durch das Blasen des Schofar und durch unsere Gebete. Auch die guten Wünsche, die wir uns gegenseitig sagen, haben eine Wirkung auf den Verlauf des neuen Jahres. So wünschen wir uns ein gutes, süßes und gesundes Jahr und pflegen unsere Segenssprüche durch symbolische Handlungen zu begleiten. Unsere Weisen sagen, dass das Symbol eine Wirkung hat. Wir leben in einer physischen Welt und nicht in einer geistigen. Alles Geistige, wie Gebete und Segenssprüche, muss an eine Tat gebunden werden. So tauchen wir Apfel in Honig, um unsere Bitte um ein süßes Jahr mit einer Handlung zu verbinden. Auch essen wir verschiedene Speisen, die symbolisch für Erfolg, das Ende unsere Sorgen und das Aufhören jeglicher Anfeindung stehen. Wir essen Granatapfel, der reich an Kernen ist und sagen, dass unsere Verdienste zahlreich sein mögen wie diese. Rosch Haschana lehrt uns, dass wir als Menschen, obwohl G'tt die Welt regiert, Einfluss auf unser Geschick haben. Der Ewige hat g'ttliche Kraft und Macht in den Menschen gelegt. Mit unserem Denken, Sprechen und unseren Taten können wir unser Leben bestimmen. Wir können uns aktiv daran beteiligen, eine neue Seite aufzuschlagen. Lasst uns diese Chance nutzen und treu auf dem Weg unserer wunderbaren Tora und der Überlieferung unserer Väter fortfahren.

Möge uns der Ewige ein Jahr des Friedens auf der Welt schenken und dass wir ohne jegliche Einschränkungen als Juden leben und unsere Tradition an unsere Kinder weitergeben können. Wir wünschen allen Gemeindemitgliedern, unseren Brüdern und Schwestern in diesem Land, in Erez Jisrael und auf der ganzen Welt ein gesundes Jahr, viel Naches und Simche! Ketiwa we chatima towa! Ein gutes Jahr für alle Menschen!

Rabbiner Jitshak Ehrenberg
und Nechama Ehrenberg

Gemeinderabbiner der Jüdischen Gemeinde zu Berlin



TV ☆ HiFi ☆ Elektro ☆ Service

Verkauf und Reparatur aller Fabrikate
Eigener Kundendienst, Werkstatt und Service



Handlich Willkommen!
Добро пожаловать!

IFA-Neuheiten 2012
Tolle Angebote bei uns erhältlich!



UHLANDSTRASSE 78 · 10717 BERLIN · TELEFON 0 30-8 22 27 23 · FAX 0 30-8 22 29 14
WWW.TV-HIFI-ELEKTRO-SERVICE.DE · E-MAIL: DANNYS.TV@T-ONLINE.DE

SAMSUNG

PHILIPS

Miele

SIEMENS

BOSCH

LOEWE

LG

Zum Neuen Jahr

Es wird die Geschichte eines großen Rabbiners erzählt, Rabbiner Mendel aus Kotzk, der angeblich auf jede ihm gestellte Frage die richtige Antwort wusste. Eines Tages beschlossen seine Studenten, ihm eine Frage zu stellen, die er bestimmt nicht richtig beantworten können würde. Sie wollten in den Wald gehen und dort einen Schmetterling fangen. Damit wollten sie dann zum Rabbiner gehen und ihn fragen, ob der Schmetterling in ihrer Hand am Leben sei oder nicht. Wenn er sagen würde, dass er lebendig sei, würden sie die Hand erst zusammen-drücken und dann öffnen. Sollte er sagen, der Schmetterling sei tot, so würden sie einfach nur ihre Hand öffnen und den Schmetterling davonfliegen lassen.

Sie gingen also mit dem gefangenen Schmetterling zum Rabbiner. Der hörte ihre Frage und antwortete freundlich: »Meine lieben Studenten, die Antwort auf die Frage liegt in Eurer Hand.«

Liebe Freunde, wir stehen kurz vor Beginn des neuen Jahres, und da stellen wir uns die Frage, was das neue Jahr uns bringen wird. Für uns als Gemeinde sowie für jeden einzelnen von uns. Die Antwort liegt in unseren Händen, in den Händen jedes einzelnen. Wenn wir unsere jüdische Identität und Bewusstsein zu einem wesentlichen Teil unseres Lebens machen, so wird dies

einen großen Einfluss auf jeden einzelnen von uns haben. Wenn wir andere Menschen mit Liebe und Warmherzigkeit respektieren und akzeptieren, dann wird dies von Mensch zu Mensch weitergetragen.

In eigener Sache: Nachdem ich seit 16 Jahren in Berlin als Rabbiner tätig bin, freut es mich, unsere Zusammenarbeit zu stärken, indem ich die Position als Gemeinderabbiner annehme. In dieser Funktion stehe ich allen Menschen offen gegenüber und freue mich darauf, jederzeit für alle Mitglieder der Gemeinde da zu sein und behilflich sein zu können.

Indem wir die Einheits-gemeinde stützen und zusammenhalten, werden wir alle stärker sein.

Möge G-tt jeden einzelnen mit einem Jahr voll Gesundheit, Glück, Erfolg und Frieden segnen, für Sie, für unsere Gemeinde, für Israel und für alle Menschen.

Schana Towa Umetuka!

*Rabbiner Yehuda und Leah Teichtal
Gemeinderabbiner der Jüdischen
Gemeinde zu Berlin*

К Новому году

О великом раввине Менделе из Коцка рассказывают, что он мог дать верный ответ на любой заданный ему вопрос. Однажды ученики



Rabbiner Yehuda Teichtal

СНАВАД

раввина задумали задать ему вопрос, на который он наверняка не смог бы ответить правильно. Они решили сходить в лес и поймать бабочку, затем подойти с ней к раввину и спросить, жива ли эта бабочка.

Если бы он ответил «да», то они бы вначале сжали бабочку в руке, и лишь потом открыли бы руку. При ответе «мертва» они бы просто открыли ладонь, чтобы бабочка могла оттуда выпорхнуть.

Итак, ученики подошли с пойманной бабочкой к раввину. Он выслушал их вопрос и приветливо ответил: «Дорогие ученики, ответ на ваш вопрос – в ваших руках».

Дорогие друзья! Нам предстоит вступить в новый год, и на его пороге мы задаемся вопросом, что этот год принесет нашей Общине и каждому из нас. Ответ на этот вопрос – в наших руках, в руках каждого отдельного человека. Если мы позволим еврейскому сознанию быть важной частью нашей жизни, это глубоко отразится на каждом из нас. Если мы отнесемся к людям с любовью, терпимостью и уважением, это отношение будет переходить от одного человека к другому. Разрешите добавить от себя, что после 16 лет работы раввином в Берлине я очень рад углубить наше сотрудничество, вступив в должность раввина Общины. В этой функции я открыт всем людям и буду рад поддержать любого из членов Общины и оказать помощь, когда бы она ни понадобилась.

Мы все выигрываем, укрепляя Единую Общину и объединяя наши усилия во благо еврейского сообщества.

Да благословит всех Вас Б-г и подарит всем Вам здоровье, счастье, успех и мир в новом году – для Вас, нашей Общины, Израиля и всех людей.

Шана Това Уметука!

*Раввин Йегуда Тайхталь и
Лея Тайхталь*

Раввин Еврейской общины Берлина



Synagogenkartenverkauf Hohe Feiertage 2012/13 – 5773 Продажа билетов в синагоги

Mo 3. 9. – Fr 14. 9. 2012 (Mo–Do 9–16 Uhr, Fr 8.30–15 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung) | с 03.09 по 14.09. пн.–чт. 9–16, пт. 8.30–15, для:

für die Synagoge

— Pestalozzistraße – bei Fr. Lan, Tel. 88028-124, Gemeindehaus Fasanenstr. 79/80

— Joachimstaler & Passauer Straße – bei Fr. Zint, Tel. 88028169, kultus@jg-berlin.org, Gemeindehaus Fasanenstr. 79/80

— Rykestraße, Oranienburger Straße, Fraenkelufer – bei Fr. Kaufmann, Fr. Malenkov, Tel. 88028-0), Gemeindehaus Fasanenstr. 79/80

— Herbartstraße – bei Fr. Wolff, Dernburgstr. 36, Tel. 326959/11

— Hüttenweg – bei Hr. Benno Simoni, Tel. 6626262

Ab 11.9.2012 erhalten **sozialschwache Mitglieder** Anweisungsscheine für Synagogenkarten in der Sozialabteilung, Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin, Tel: 88028-143.

Ab 12.9.2012 wird über nicht erneuerte Karten **frei verfügt**.

Члены Общины, которые не в состоянии оплатить билет на место в синагоге, начиная с 11 сентября 2012 могут получить в социальном отделе (Oranienburger Str. 29, тел. 880 28-144) ордер на получение б/п места.

Просим всех лиц, желающих возобновить свои билеты в синагоги, сделать это до 11 сентября 2012. После этого срока невыкупленные билеты поступят в свободную продажу.

Aus dem Integrationsdezernat

Liebe Gemeindemitglieder, seit meinem Amtsantritt als Integrationsdezernentin ist nun ein halbes Jahr vergangen. Ich denke, in dieser Zeit habe ich einen guten Kontakt zu den Gemeindemitgliedern und Mitarbeitern aus diesem Bereich aufbauen können. Dieser gute Kontakt hilft mir, mich schnell in die verschiedenen Themen der »Integration« einarbeiten zu können. Dabei freue ich mich immer wieder, als deutsche Juristin für ein Ehrenamt verantwortlich sein zu dürfen, bei welchem die Kenntnisse meiner Muttersprache (Russisch) oftmals von Nutzen sind. Denn vor allem im Bereich der Integration ist es von enormer Bedeutung, mit Menschen ungehindert kommunizieren zu können. Das Dezernat »Integration« besteht heute, vereinfacht dargestellt, aus drei Bereichen: dem Integrationsbüro, dem Familienzentrum Zion und dem Projekt Impuls.

1. Integrationsbüro

Das Integrationsbüro wurde Ende der 90er Jahre ins Leben gerufen. Seine ursprüngliche Aufgabe bestand darin, Menschen dabei zu helfen, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen oder aber einen ersten Kontakt in Form von Praktika zu ermöglichen. Anscheinend hat das Integrationsbüro nicht die Aufmerksamkeit vorheriger Vorstände erfahren, die ihm gebührt. Denn von seiner eigentlichen Aufgabe ist das Büro in seiner heutigen Form zu weit entfernt. Dies liegt mitnichten an der Mitarbeiterin. Meiner Meinung nach verlangt man von einer einzelnen Mitarbeiterin zuviel, wenn sie allein, ohne Unterstützung von Vorstandsmitgliedern, Berliner Firmen oder auch selbständige Gemeindemitglieder ansprechen soll, um sich nach Arbeitsplätzen zu erkundigen.

Das Integrationsbüro soll keine Konkurrenz für die Agentur für Arbeit sein, aber neu zugewanderte Gemeindemitglieder können zu Recht verlangen, dass die Gemeinde ihnen eine gewisse Hilfestellung bei der Arbeitssuche bietet. Auf meiner Agenda für die nächsten Jahre steht daher auch die Kontaktaufnahme zu Unternehmen, um über unveröffentlichte Vakanzen oder Praktikumsplätze informiert zu sein.

Aktuell betreut das Integrationsbüro auch mehrere Seniorenklubs, die vor allem im Westteil der Stadt angesiedelt sind. Für mich war es kurz nach Amtsantritt betrüblich zu erfahren, dass die Klubs »Massoret« und »Achva« bereits

seit einem Jahr auf die Reparatur ihrer Spülmaschine warteten. Warum der vorherige Vorstand sich trotz mehrfacher Hinweise nicht um diese Angelegenheit, die zudem nun wirklich nicht die Welt kostet, gekümmert hat, ist für viele Klubmitglieder bis heute unverständlich geblieben.

2. Familienzentrum Zion

In der Aprilausgabe des jüdischen berlin informierten wir Sie über den plötzlichen Rückzug der ZWST aus der Oranienburger Straße. Zahlreiche Gemeindemitglieder befanden sich deshalb am Rande der Verzweiflung und wandten sich mit diesem Problem an den frisch gewählten Vorstand. Sie machten uns deutlich, dass der Treffpunkt für viele zu einer zweiten Familie geworden ist. Es tat mir im Herzen weh, Gemeindemitglieder, unter ihnen auch viele ältere, so traurig zu sehen. Eines war uns allen klar: Wir sind gekommen, um unsere Mitglieder genau in solchen Situationen zu unterstützen. Unser Ziel war also, so viele Aktivitäten wie nur möglich aufrecht zu erhalten.

Während der Sommerpause wurde mit großartiger Hilfe der Mitarbeiter und freiwilligen Helfer eine seit Jahren anstehende Renovierung der Räume eigenständig geplant und durchgeführt. Ich danke an dieser Stelle allen, die sich tatkräftig daran beteiligt haben. Nach der Sommerpause starten wir nun in neuem Glanz und unter dem neuen Namen »Familienzentrum Zion« durch. Dabei können sich die Gemeindemitglieder weiterhin auf ihre Klubs und Aktivitäten freuen. Ab September bietet die Gemeinde Ballett- und Gesangsunterricht, ein Bildungszentrum für Schüler und Studenten sowie diverse Fördermöglichkeiten für kleinere Kinder im Lyzeum an. Des Weiteren gelang es uns, einen neuen Deutschkurs zu organisieren, auf den unsere Senioren besonders Wert legen. Wir planen auch, einen neuen Computer- sowie einen Keramikkurs ins Leben zu rufen.

Im Oktober wird ein Fest im Großen Saal der Oranienburger Straße stattfinden, bei welchem wir das Familienzentrum Zion als einen neuen Teil unserer Gemeinde begrüßen und vorstellen möchten. Sie sind herzlich eingeladen!

3. Projekt Impuls

Das Projekt »Impuls« erfreut uns nun schon seit fast 15 Jahren mit seinen



Milena Winter

DAVID MELCHERT

vielfältigen und interessanten Angeboten. So finden monatlich Konzerte, Theater- und Filmpremieren und Lesungen diverser namhafter Künstler – überwiegend Immigranten aus der ehem. UdSSR – aus den verschiedensten Ländern statt. Beim letzten Konzert vor der Sommerpause habe ich einen Einblick in die wunderbare Musikwelt der nach Israel immigrierten Sängerin Larissa Gerstein gewinnen können.

Des Weiteren finden im Rahmen des Projektes regelmäßig Exkursionen und

Stadtführungen statt. Es wurden verschiedene Arbeitsgruppen und Interessenclubs organisiert und ein Theaterstudio für junge Erwachsene sowie eine jüdische Tanzgruppe gegründet. Impuls-Veranstaltungen locken auch viele Alteingesessene an. Unsere Gemeinde ist also auf einem guten Weg, wenn sie Impulse sendet, die sowohl von neuen als auch von alteingesessenen Mitgliedern bereitwillig empfangen werden. Mehr als tausend Veranstaltungen wurden in den letzten 15 Jahren im Rahmen des Projektes organisiert. Zigtausende Besucher lockten diese Veranstaltungen an. Herzlichen Glückwunsch dazu auch von meiner Seite. Wir freuen uns Ende des Jahres auf die Jubiläumsveranstaltung.

Liebe Gemeindemitglieder, sicherlich ist bei unserer aktuellen schwierigen finanziellen Lage das Sparen unabdingbar. Alle Dezernate werden ihren Sparwillen unter Beweis stellen müssen. Wir dürfen jedoch nicht zulassen, dass der Kontakt zu unseren Mitgliedern weggespart wird. *Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen Schana towa umetuka!*
Ihre Milena Winter,
stellv. Vorstandsmitglied,
Dezernentin für Integration

INTEGRATIONSPREIS der Jüdischen Gemeinde zu Berlin 2012



Auch in diesem Jahr vergibt der Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin den Integrationspreis für hervorragende Leistungen im Bereich der Integration.

Der Vorstand möchte in Zusammenarbeit mit dem Integrationsausschuss ehrenamtlich engagierte Personen für ihren Beitrag im Integrationsbereich auszeichnen. Darüber hinaus können Personen ausgezeichnet werden, die sich hervorragend und beispielhaft sowohl in die deutsche Gesellschaft als auch in die Jüdische Gemeinde integriert haben. Es können Einzelpersonen, Aktionen, Projekte, Vereine und Clubs vorgeschlagen werden.

Die Preisverleihung erfolgt am 18. 11. 2012 um 17 Uhr im Großen Saal des Gemeindehauses. Schriftliche Vorschläge mit Begründung werden bis zum **15. 10. 2012** entgegengenommen.

ИНТЕГРАЦИОННЫЙ ПРИЗ Еврейской Общины Берлина-2012

В этом году Правление Еврейской Общины Берлина снова присуждает Приз за особые заслуги в области интеграции.

Правление в сотрудничестве с Интеграционной Комиссией намерено наградить Интеграционным призом добровольных активистов за их заслуги в области интеграционной работы. Приз вручается как тем, кто сам превосходно интегрировался в немецкое общество и в Еврейскую Общину, так и тем, кто на добровольной основе осуществляет общественную деятельность в Общине, оказывая помощь мигрантам. На соискание Интеграционного приза могут быть выдвинуты отдельные лица, акции, проекты, объединения и клубы.

Вручение Интеграционного приза-2012 состоится в рамках торжественного вечера 18 ноября 2012, в 17.00 ч. в Большом зале Дома Общины. Предложения и заявки на участие в конкурсе в письменном виде с соответствующими обоснованиями принимаются до **15. 10. 2012**.

Кontakt | Контакт: Milena Winter, Dezernentin für Integration der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Vorstandsbüro, Oranienburger Straße 29, 10117 Berlin oder integrationspreis@jg-berlin.org. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Fr. E. Shakhnikova (Integrationsbüro), T. 219 12 281. За информацией обращайтесь, пожалуйста, в Интеграционное бюро к Э.Шахниковой по телефону: 219 12 281

Новости в сфере интеграции

Дорогие члены Общины!

С момента моего вступления в должность ответственной по вопросам интеграции прошло уже полгода. За это время я смогла установить хороший контакт с членами Общины и сотрудниками, занятыми в этой сфере. Эти контакты помогли мне быстро разобраться в различных направлениях интеграционной работы. При этом я, будучи немецким юристом, каждый раз радуюсь возможности заниматься на общественных началах пост, на котором мне часто удается использовать свой родной язык – русский. Именно в сфере интеграции огромное значение имеет возможность беспрепятственно общаться с людьми.

Отдел «Интеграция» состоит сегодня, грубо говоря, из трех подразделений: Интеграционного бюро, Семейного центра «Сион» и проекта «Импульс».

1. Интеграционное бюро

Интеграционное бюро было организовано в конце 90-х гг. Его первоначальная задача состояла в том, чтобы помочь людям укрепиться на рынке труда или, на первом этапе, получить практику. Видимо, работа Интеграционного бюро не привлекла должного внимания предыдущего Правления. Ибо сегодня деятельность бюро весьма далека от первоначальной задачи. Причина тут отнюдь не в сотруднице этого бюро. По-моему, нельзя слишком многого требовать от единственной сотрудницы Интеграционного бюро, если она одна, без поддержки членов Правления, должна обращаться в берлинские фирмы или к владельцам фирм – членам общины, чтобы

узнать о наличии свободных рабочих мест.

Интеграционное бюро не должно составлять конкуренцию Бирже труда, однако недавние иммигранты-члены Общины имеют право требовать, чтобы Община оказывала им определенную помощь в поиске рабочих мест. Поэтому в ближайшие годы на своем посту я планирую также установить контакты с предприятиями для получения непубликуемой информации о наличии вакансий и мест для прохождения практики.

В настоящее время Интеграционное бюро также координирует работу разных клубов для пожилых людей, расположенных, в основном, в западной части Берлина. Вскоре после вступления в должность, я, к своему глубокому сожалению, узнала, что клубы «Массорет» и «Ахва» уже целый год ждут ремонта посудомоечной машины. Многим членам этих клубов до сих пор непонятно, почему предыдущее Правление, несмотря на неоднократные просьбы, не провело нужный ремонт, который к тому же не стоит огромных денег.

2. Семейный центр «Сион»

В апрельском выпуске журнала «Еврейский Берлин» мы уже писали об уходе ZWST с Ораниенбургерштрассе. В связи с этим многочисленные члены Общины находились на грани отчаяния и обратились к новому, только что избранному Правлению, за помощью. Они убеждали нас, что за прошедшее время «Треффпункт» стал для многих второй семьей. Я не могла без боли в сердце смотреть на глубоко огорченных членов Общины, среди которых было много по-

жилых людей. Одно нам было ясно: мы пришли, чтобы помочь нашим членам Общины именно в таких ситуациях. И мы поставили перед собой цель сохранить столько проектов, сколько возможно.

За время летних каникул Община закончила самостоятельно запланированный и проведенный при активном участии сотрудников и добровольных помощников давно назревший капитальный ремонт помещений. Я хочу поблагодарить всех, кто принимал в этом участие. Итак, после летней паузы в новом блеске и под новым названием «Семейный центр „Сион“» мы вновь открываем свои двери. Члены Общины смогут и дальше посещать свои клубы и мероприятия. С сентября Община предлагает уроки пения и балета, занятия в Образовательном центре для школьников и студентов, а также учебные группы в Детском лицее. Кроме того, нам удалось организовать новый курс немецкого языка, которому наши пенсионеры придают особое значение. Мы планируем также создать новые группы: компьютерный курс и кружок по керамике.

В октябре в большом зале на Ораниенбургерштрассе состоится праздник, на котором мы хотим представить и поприветствовать Семейный центр «Сион» в качестве новой составляющей нашей Общины. Сердечно приглашаем Вас на этот праздник!

3. Проект «Импульс»

В течение почти 15-ти лет проект «Импульс» радует нас своей многогранной деятельностью. Ежемесячно в рамках проекта проводятся концерты, театральные вечера, презентации фильмов и книг известных деятелей искусства со всего мира, в

основном, иммигрантов из бывшего СССР. На последнем концерте перед летней паузой я имела возможность окунуться в прекрасный музыкальный мир иммигрировавшей в Израиль исполнительницы песен Ларисы Герштейн.

Кроме того, в рамках проекта регулярно проводятся экскурсии в музеи и по еврейским местам. Были организованы различные рабочие группы и клубы, а также основаны театральная студия для молодежи и группа еврейских танцев. Многие мероприятия проекта привлекают внимание представителей «старой иммиграции», так как проводятся на немецком и русском языках. Наша Община стоит на верном пути, если посылаемые ею импульсы позитивно воспринимаются и «новичками» и «старожилами». За последние 15 лет в рамках проекта организовано более тысячи мероприятий, которые привлекли десятки тысяч посетителей, с чем я и сердечно поздравляю. С удовольствием приглашаем в конце года принять участие в юбилейной презентации проекта «Импульс».

Дорогие члены Общины!

Сегодня, учитывая наше тяжелое финансовое положение, без экономии средств, конечно, не обойтись. Все отделы Общины должны доказать свое стремление к экономии, однако это не должно сказываться на взаимоотношениях Общины с ее членами.

От всей души поздравляю вас с наступающим Еврейским новым годом и желаю «сладкого» года, здоровья и счастья! шана това уметука!

*Ваша Милена Винтер
зам. члена Правления
Децернент по интеграции*

Wassers Fremden, Geschäftspartnern und allen Lesern ein gesundes, erfolgreiches und friedliches Jahr 5773.

שנה טובה

Andreas, Nyrina, Alon und Lars Schönlager

Ullrichstraße 54 28 • 10779 Berlin
Telefon: +49 (0)30 639 289-0
www.Format-TV.de

format
Hauverwaltungen

Alle Israel Spezialisten in Berlin **TOS REISEBÜRO**

Schana Tova und Alles Gute im neuen Jahr
Flüge nach Tel Aviv ab 280,- €
mit EL AL - Israel - Air Berlin

„Das Heilige Land“
„Святая Земля“ на русском языке
Rundreise 365 Tage im Jahr ab 499,- €
(inkl. HF + Ausflüge + 2* Hotel p. P.)

Selbstbuchungen über das Internet mit Rabatt auf www.tos-reisen.com

Pauschalreisen • Lastminute • Vbuservice • Flüge • Weltweit • GUS Staaten
Reisen auf Kredit: Heute Reisen - Morgen Zahlen

„Heilung am Toten Meer“
отдых и лечение на мёртвом море
1 Woche p.P./CZ/HP ab 450,- € in 3* Hotel, Transfer
Kibbutz-Urlaub, Mietwagen, Hotels usw.

www.tos-reisen.com e-mail: info@tos-reisen.com
Königsplatz 17, 10627 Berlin Tel.: 030 27 59 11 21 Tel.: 030 217 61 17

Aus dem Kulturdezernat

Liebe Leser!

Liebe Gemeindemitglieder!

Die Zeit von Rosch Haschana, dem Geburtstag der Schöpfung, naht heran.

Für das Volk, dessen Zuhause die ganze Welt ist, symbolisiert er den Beginn des neuen und den Ausklang des scheidenden Jahres. Der innige Glaube der Juden an Güte und Wohlergehen, Frieden, Harmonie und Glück verwandelt diesen Tag traditionsgemäß in ein Fest. Auf der ganzen Welt werden an Verwandte und Freunde Grußkarten mit den Wünschen für ein gutes und süßes Neues Jahres versendet.

In dieser Zeit ist es vorgeschrieben, seine Taten aus dem alten Jahr auszuwerten und sich auf das kommende Jahr vorzubereiten.

Erst vor einigen Tagen gingen die Jüdischen Kulturtage zu Ende (16.–26.8.). Ein besonderer Dank gilt dem Intendanten der Jüdischen Kulturtage, Martin Kranz sowie dem Künstlerischen Leiter, Dr. Hermann Simon.

In den Synagogen und Museen, in Konzertsälen und öffentlichen Zentren Berlins haben jüdische Musiker, Schriftsteller, Kantoren, Künstler und Gelehrte aus den unterschiedlichsten Ländern die nationale und einzigartige Besonderheit unserer jahrhundertalten Kultur präsentiert.

Vor dem Gemeindehaus in der Fasanenstraße fand das traditionelle Straßenfest Shuk Ha' Carmel mit Judaica, Kunst und israelischen Spezialitäten statt (Koordinatorin: Bella Zchwira-schwili).

Auf der Bühne standen populäre Berliner Künstlergruppen: Jachzen Bachzen (unter der Leitung von Gil Raveh), Karsten Troyke & Trio Scho, Boris Rosenthal & Friends, Klezmer Chidesch (unter der Leitung von Jossif Gofenberg) sowie Karyna Verba und DJ Sugar Ray.

Für die Gäste des Gemeindehauses gab es eine Führung durch das Haus, organisiert von den Mitarbeitern der Jüdischen Volkshochschule und der Kulturabteilung. Die Bibliotheksangestellten veranstalteten einen Bücherbasar und stellten den Besuchern den reichhaltigen und vielfältigen Literaturbestand vor. Auch die Kinder konnten sich, wie immer, an den vielen Attraktionen und Aktivitäten erfreuen (organisiert vom Bambinim Familyclub, der Talmud Tora Schule und dem Jugendzentrum Olam).

Die Jüdischen Kulturtage, deren Ziel

die Förderung des interkulturellen Austausches von geistigem Reichtum ist, sind gelungen!

Das Kulturdezernat und der Kultur-ausschuss planen:

– die Prüfung von Möglichkeiten zur Verbesserung der technischen Ausstattung des Großen Saals im Gemeindehaus und »kosmetischer« Renovierungsarbeiten in der Bibliothek;

– eine engere Zusammenarbeit mit jüdischen Künstlergruppen und -organisationen;

– und natürlich auch das Feiern von traditionellen religiösen und weltlichen Festlichkeiten für Gemeindemitglieder und unsere Gäste.



Das Kultur-Team vor dem Gemeindehaus (v.l.n.r.): obere Reihe – Galina Grodinskaja, Maria Iljina, Sigalit Meidler-Waks, Polina Vertun, Ninel Erehman; untere Reihe – Jewgenij Gamal, Ina Stein, Hadassa Voigt, Hendrik Kosche. WOLF GITELMAN

Wieder einmal ertönt der Ruf des Schofar:

»Wachet auf, ihr Schlafenden, aus eurem Schlaf, lasst euch erwecken aus eurem Schummer! Ihr Menschen, die ihr die euch gewährten Jahre nutzlos vertut. Prüfet Eure Taten und kehret reuig um...«.

Wir sind so viele und alle so verschieden, wir sind verstreut über die ganze Welt. Wie viele unterschiedliche Kulturen und Mentalitäten haben wir in uns aufgenommen... Doch wo auch immer wir leben – wir sind eine große Familie, stolz auf unsere Traditionen, unsere Kultur und in aller Welt nennen wir uns gleich: Juden.

»Mögen eure Namen für ein gutes Jahr in das Buch des Lebens eingeschrieben und besiegelt werden!«

Leschana towa tikatewu wetchatemu!

Ihr Kulturdezernent

Jewgenij Gamal

Из отдела по вопросам культуры

Дорогие читатели!

Дорогие члены общины!

Приближается Рош а-Шана – праздник в честь сотворения мира.

Для народа, чьим домом стал весь мир, он символизирует начало нового и завершение года уходящего. Искренняя вера евреев в добро и благополучие, мир, согласие и здоровье превратит, по традиции, этот день в праздник. Полетят по всему свету открытки родным и знакомым с пожеланием хорошего и сладкого нового года.

В это время предписано проанализировать свои поступки за весь

искусства, еврейские лакомства. На праздничной сцене – популярные берлинские музыканты: «Яхцен Бахцен» (руководитель Гил Равэ), Карстэн Тройкэ и Трио «Шо», «Борис Розенталь & френдс», «Клезмер Хидэш» (руководитель Иосиф Гофенберг), а также – Карина Верба и диджей Шугар Рэй.

Для гостей Дома общины – экскурсия в сопровождении сотрудников Еврейского народного университета и отдела культуры, а работники библиотеки подготовили и провели книжный базар и ознакомили посетителей с богатым и разнообразным литературным фондом. Как всегда, не обошлось и без увлекательных детских аттракционов (клуб «Бамбиним», школа «Талмуд Тора», юношеский центр «Олам»). Дни еврейской культуры, цель которых способствовать взаимобогащению между народами их духовными богатствами, состоялись!

В планах культурного децерна и культурной комиссии общины:

– рассмотреть возможности усовершенствования технического оснащения большого зала Дома общины и косметического ремонта библиотеки;

– установить более тесное сотрудничество с еврейскими творческими организациями, коллективами, артистами;

– и, конечно же, традиционные религиозные и светские праздники для членов общины и её гостей.

Вновь призовет звук шофара:

«Очнитесь те, кто дремлет, кто тратит отпущенные годы бессмысленно. Обозрите души свои и добрыми сделайте дела ваши!»

Нас так много, мы все такие разные, мы разбросаны по всему свету... Сколько различных культур и ментальностей впитали мы в себя... Но где бы мы ни жили, мы – одна большая семья, мы гордимся своими традициями, своей культурой, и во всём мире называемся одним и тем же словом – евреями.

«На будущий год да будет доброе определение о вас записано (в Книге жизни) и скреплено печатью».

Ле-шана това тикатеву вети-хатему!

Ваш ответственный по вопросам культуры

Евгений Гамаль

Собрание Представителей

Заседание от 13 июня 2012

Председатель Правления доктор Гидеон Йоффе почтил память недавно умершего старейшины Общины Натана Мильгрота и напомнил о его заслугах при восстановлении Еврейской общины после Холокоста.

Центр для престарелых

Заседание СП впервые состоялось в Центре для престарелых. Поэтому Ответственная по социальным вопросам Александра Бабес, Управляющий делами Общины Андре Лоссин и руководитель Центра Зигрид Вольф совместно представили присутствующим комплекс Центра, состоящий из Дома им. Лео Бека, Дома им. Жанетты Вольф и Дома им. Германа Штрауса. Александра Бабес подчеркнула, что социальный отдел – это душа Общины, а одной из его важнейших частей является Центр для престарелых. В его заведениях пожилые члены Общины могут прекрасно провести старость в еврейской атмосфере, окруженные заботой и обеспеченные качественным уходом. Поэтому госпожа Бабес готова приложить все усилия, чтобы убедить еще большее количество членов Общины довериться этим заведениям. Андре Лоссин изложил развитие прошедших лет,

в течение которых удалось добиться значительных улучшений. Например, теперь в Центре существует достойный Дом для инвалидов, так что в случае инвалидности одного из супругов престарелые пары более не вынуждены расставаться. Руководство Центра старается создать необходимый уровень ухода для больных деменцией, чтобы повысить загрузку мест в Центре. Загрузка кухни была повышена благодаря структурным изменениям, так что теперь Центр продает гораздо больше еды, чем прежде. С другой стороны, основательный ремонт и оптимизация заведения по-прежнему необходимы. Предстоит обновление балконов и установка кондиционера в Доме им. Жанетты Вольф. В своей подробной презентации Зигрид Вольф представила профили всех трех частей Центра.

Еврейская Средняя школа

Большинством голосов СП приняло решение, что Еврейская средняя школа на Гроссе Хамбургер Штрассе будет переименована в «Еврейскую гимназию им. Мозеса Мендельсона». На предшествовавшем обсуждении вопроса Карола Мелхерт-Арльт пояснила, что соответствующее предложение было

внесено Школьной конференцией, т.е. высшим органом школы. Еврейская средняя школа ждала возможности принять это имя уже с 1993 года, однако в то время его уже носила другая, государственная школа, которая теперь с ним рассталась. Так как по положениям Берлинской школьной реформы школа должна получить индивидуальное название, а органы школы (родители, ученики, учителя, Школьная конференция и представители родителей) выбрали имя Мозеса Мендельсона, госпожа Мелхерт-Арльт высказалась за то, чтобы Община подтвердила этот выбор.

Доктор Гидеон Йоффе, Борис Браун, доктор Александр Бреннер и доктор Натан Дель предпочли бы наименование школы в честь Теодора Герцля, так как присвоение школе имени такой общепризнанной личности как Мозес Мендельсон – слишком нейтральный акт, не выражающий какой-либо политической позиции. Имя Герцля, напротив, подчеркнуло бы солидарность с Израилем, что особенно важно в наше время, когда отрицательное отношение к Израилю стало заменять и перекрывать общественный антисемитизм. Борис Браун, доктор Бреннер и доктор Дель также добавили, что Мозес Мендельсон не совсем соответствует требованиям к идейному покровителю школы, так как почти все его потомки приняли крещение. В ответ на это Михаэль Йоахим и директор школы Барбара Виттинг подчеркнули, что сам Мозес Мендельсон всю жизнь был ортодоксальным евреем и являлся инициатором создания еврейской школы. Михаил Розенцвайг указал на то, что, назвав школу в честь Голды Меир, Община не только смогла бы выразить свою солидарность с Израилем, но и подчеркнула бы положительную роль, которую женщины занимают в еврейском обществе, и тем самым оказала бы честь всем женщинам. Сара Нахама выразила свои сомнения по поводу внезапной спешки, учитывая то, что на протяжении последних четырех лет вопрос наименования школы в Школьной комиссии не обсуждался. Она, как и доктор Бреннер, потребовала предварительного рассмотрения данного вопроса в Школьной комиссии.

Попечительский совет Еврейской больницы

После ухода Марии Браунер из Попечительского совета Еврейской больницы члены СП избрали на эту должность доктора Гидеона Йоффе.

Электронные СМИ

СП отклонило предложение вновь разрешить запись и трансляцию заседаний электронными СМИ, не последовав при этом аргументации Михаила Розенцвайга, указавшего на то, что допущение СМИ к заседаниям укрепило бы свободу слова. По мнению большинства Представителей, следует опасаться, что на первый план при этом будут выведены возможные конфликты. эк



Письмо председателей клубов Familienzentrum Zion

Мы неоднократно выражали свою благодарность Еврейской общине Берлина и лично господину Йоффе и госпоже Винтер за участие в судьбе наших клубов. Оказавшись «под крылом» нашей общины, мы посетили заседание Собрания представителей (СП), т.к. на нем решался вопрос о финансировании наших клубов. К всеобщей радости, СП единогласно проголосовало за предоставление 50 000 € для финансирования бывшего Треффпункта »Natikwa«, с дальнейшим рассмотрением финансирования до конца текущего года. Следующее заседание СП приняло окончательное решение по финансированию бывшей структуры ZWST. Казалось, теперь ничто не может омрачить нашу жизнь. Какого было наше удивление, когда мы узнали, что члены СП, господа Гутман, Шлезингер и Йоахим, которые сами же проголосовали за предоставление 50 000 €, подали иск в арбитражный суд общины о возвращении этих денег. Такое непостоянство мнений недопустимо для членов СП. Мы надеемся, что эта проблема всего лишь недоразумение, которое в ближайшее время разрешится. Не может одна рука давать, а другая тут же отбирать...

Председатели клубов: Бакинец – Ашрафова, Киев и друзья – Гендлер, Ленинград – Гольдберг, Литературы и искусства – Бердичевский, Москва – Линде, Одесса – Мисожник, Сефардский женский клуб – Рахамимоваский женский клуб



Die Jüdische Gemeinde zu Berlin (KdöR)
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

LEITER/IN für das JUGENDZENTRUM

Aufgabengebiet:

- Entwicklung und Verwirklichung neuer Konzepte der jüdischen Jugendarbeit
- Ausbildung und Coaching der Madrichim
- Organisation regelmäßiger Veranstaltungen in regelmäßigen Abständen
- Ferienbetreuung in Berlin, Mitwirkung an Sommer- und Wintermachanot in Israel und Europa
- Präsenz und Mitwirkung des Jugendzentrums bei Veranstaltungen der Gemeinde
- Repräsentative Auftritte diverser Jugendgruppen musikalischer Art

Anforderungsprofil:

- Pädagogische oder sozialpädagogische Ausbildung bzw. vergleichbare langjährige Erfahrung
- Fundierte Kenntnisse auf dem Gebiet der jüdischen Religion und Geschichte
- Russisch-, Englisch-, Hebräischkenntnisse wünschenswert
- Bereitschaft zur Durchführung von kreativen Freizeittätigkeiten mit den Jugendlichen
- sicherer Umgang mit Microsoft-Standardanwendungen
- selbständige, zuverlässige und zielorientierte Arbeitsweise

Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an den BAT. Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte bis 30.9.2012 an die Jüdische Gemeinde zu Berlin, Personalabteilung, Frau Heinicke, Oranienburger Str. 28 – 31, 10117 Berlin.

Repräsentantenversammlung

Aus der Sitzung vom 13. Juni 2012

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Gideon Joffe würdigte eingangs den kürzlich verstorbenen Gemeindeältesten Nathan Milgrom sel. A. und seine Verdienste um den Wiederaufbau der Jüdischen Gemeinde nach der Schoa.

Seniorenzentrum

Da die Sitzung erstmals im Seniorenzentrum stattfand, stellten Sozialdezernentin Alexandra Babes gemeinsam mit dem Geschäftsführer André Lossin und der Heimleiterin Sigrid Wolff den Repräsentanten das Leo-Baack-Heim, das Jeannette-Wolff-Heim und das Hermann-Strauss-Pflegeheim vor. Alexandra Babes betonte, dass das Sozialdezernat das Herz der Gemeinde sei, in dessen Zentrum wiederum das Seniorenzentrum stehe. In dessen Einrichtungen können die älteren Gemeindemitglieder in jüdischer Atmosphäre einen wunderbaren Lebensabend verbringen und würden gut betreut und umsorgt. Daher werde sie alles tun, um noch mehr Gemeindemitglieder von diesen Institutionen zu überzeugen. André Lossin zeigte die Entwicklung der letzten Jahre auf, in denen sich manches verbessert habe. So gebe es jetzt ein würdiges Pflegeheim, Ehepaare müssten im Pflegefall nicht mehr getrennt werden. Man sei bestrebt, nun auch für Demenzzranke eine Betreuung anzubieten, um so die Auslastung zu erhöhen. Die Küchenauslastung konnte durch organisatorische Umstrukturierungen verbessert werden, so dass heute mehr Essen als in der Vergangenheit verkauft werden. Dennoch gebe es noch weiteren Sanierungs- und Optimierungsbedarf. Beispielsweise müssten die Balkone erneuert und eine neue Klimatisierungsanlage im Jeannette-Wolff-Heim installiert werden. Sigrid Wolff erläuterte in einer ausführlichen Präsentation die jeweiligen Besonderheiten der drei Einrichtungen.

Jüdische Oberschule

Die Repräsentantenversammlung hat mehrheitlich beschlossen, die Jüdische Oberschule in der Großen Hamburger Straße in »Jüdisches Gymnasium Moses Mendelssohn« umzubenennen. Carola Melchert-Arlt hatte in der davor stattgefundenen Debatte erläutert, dass dieser Vorschlag von der Schulkonferenz, dem höchsten Gremium der Schule, ausgegangen sei. Die Jüdische Oberschule habe bereits seit 1993

auf die Chance gewartet, diesen Namen tragen zu können, der jedoch von einer anderen, staatlichen Schule besetzt gewesen sei, die ihn nun abgegeben hat. Da die Oberschule nach der Berliner Schulreform auch verpflichtet ist, einen Beinamen zu tragen und die Schulgremien (Eltern, Schüler, Lehrer, Schulkonferenz mit Gesamtelternvertretern) sich für den Namen Mendelssohn entschieden hätten, plädiere sie dafür, als Träger diese Entscheidung zu bestätigen.

Dr. Gideon Joffe, Boris Braun, Dr. Alexander Brenner und Dr. Natan Del hätten hingegen dem Namen Theodor Herzl den Vorzug gegeben, weil Moses Mendelssohn »politisch so korrekt« sei, dass der Name nicht mehr aufleie. Der Name Herzl würde hingegen die Verbundenheit mit dem Staate Israel zeigen, gerade in einer Zeit, in der Israel stellvertretend für die Juden gehasst würde. Boris Braun, Dr. Brenner und Dr. Del ergänzten, dass zudem Moses Mendelssohn kritisch zu betrachten sei, da fast alle seine Nachkommen getauft worden sind. Michael Joachim und die Schulleiterin Barbara Witting hielten entgegen, dass Moses Mendelssohn zeitlebens orthodoxer Jude gewesen sei und die Initialzündung zur Gründung einer jüdischen Schule gegeben habe.

Michael Rosenzweig wies darauf hin, dass wiederum ein Name wie »Golda Meir« nicht nur die Solidarität mit Israel betont, sondern auch die Rolle von Frauen in der jüdischen Gesellschaft positiv aufgezeigt und somit alle Frauen geehrt hätte. Sara Nachama gab zu bedenken, dass in den letzten vier Jahren im Schulausschuss nicht über die Namensfrage diskutiert worden sei, sie könne die Eile nicht nachvollziehen und forderte wie Dr. Brenner eine vorhergehende Beratung im Schulausschuss.

Kuratorium Jüdisches Krankenhaus

Nach dem Rücktritt von Maria Brauner aus dem Kuratorium des Jüdischen Krankenhauses wählte die Repräsentantenversammlung an ihrer Stelle Dr. Gideon Joffe in dieses Amt.

Elektronische Medien

Die RV lehnte den Antrag ab, die elektronischen Medien wieder zur Berichterstattung aus den RV-Sitzungen zuzulassen. Dem Befürworten des RV-Vorsitzenden Michael Rosenzweig, die



Die Jüdische Oberschule heißt seit Ende Juni »Jüdisches Gymnasium Moses Mendelssohn«. Nach den Schul- und Gemeindegremien hat auch der Berliner Senat seine Zustimmung gegeben. Beim Schulfest am 2. September wird das Ereignis gefeiert.

Medien zuzulassen, da eine mediale Berichterstattung die Meinungsfreiheit stärke, wurde nicht gefolgt. Vielmehr wurde befürchtet, dass mögliche Streitigkeiten durch die Berichterstattung zu sehr in den Vordergrund gestellt werden würden.



Offener Brief der Klubleiter des Familienzentrums »Zion«

Schon mehrfach haben wir der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und Herrn Dr. Joffe und Frau Winter persönlich unsere Dankbarkeit für die Anteilnahme am Schicksal unserer Klubs bekundet. Nach der Übernahme durch die Gemeinde besuchten wir mit großem Interesse die Sitzung der RV, bei welcher die Frage der Finanzierung unserer Klubs behandelt wurde. Zur Freude aller Beteiligten, beschloss die RV **einstimmig** die Bereitstellung von 50 000 Euro für die Finanzierung des ehemaligen Treffpunktes »Hatikwa« unter weiterer Prüfung der Finanzierung bis zum Ende des laufenden Jahres. Auf der folgenden Sitzung fasste die RV den endgültigen Beschluss zur Finanzierung der ehemaligen ZWST-Struktur. Nichts schien unser Leben mehr trüben zu können. Umso verwunderlicher war es zu erfahren, dass die Mitglieder der RV, die Herren Guttman, Schlesinger und Joachim, welche selbst für die Bewilligung der 50 000 für die Klubs gestimmt hatten, einen Antrag beim Schiedsausschuss der Gemeinde einreichten, um uns dieses Geld wieder wegzunehmen. Solch eine Wankelmütigkeit seitens der RV-Mitglieder

ist nicht hinnehmbar. Wir hoffen, dass dies ein Missverständnis war, das sich bald auflösen wird. Eine Hand kann nicht geben und die andere gleich wieder wegnehmen...

Klubleiter: Bakinez/Aschrafov, Kiew & Freunde/Gendler, Leningrad/Goldberg, Kunst- u. Literaturklub/Berdychevskiy, Moskau/Linde, Odessa/Misochnik, sephard. Frauenklub/Rakhamimova

Новые банковские реквизиты

Еврейская община Берлина **более не содержит счетов в банке SEB.**

Просим учесть ее новые банковские реквизиты, например, для пожертвований:

Bank für Sozialwirtschaft AG, BLZ 100 205 00

_Счет для общих переводов:
3142400

_Счет Дома для престарелых JWH, проживание с обслуживанием:
3142433

_Счет Дома для инвалидов HSP:
3142434

Neue Bankverbindung

Die Jüdische Gemeinde zu Berlin unterhält ab sofort **keine Bankkonten bei der SEB Bank** mehr.

Die neue Bankverbindung, z.B. für Spenden, lautet:

Bank für Sozialwirtschaft AG, BLZ 100 205 00

_Allgemein: Konto 3142400

_JWH Betreutes Wohnen: Konto 3142433

_HSP Pflegeheim: Konto 3142434

Mit dem Smartphone zu Kempinski

Das neue Leitsystem für die jüdischen Friedhöfe führt zu 160 Gräbern

Zur Einweihung des Friedhofes Weißensee am 9. September 1880 zu Erew Rosch Haschana sagte Rabbinatsassessor Dr. Frankl: »Das Geschlecht ehrt sich selbst, das seine Toten ehrt«. Dieser Grundsatz jüdischer Friedhofskultur war über 130 Jahre später auch bestimmend für das elektronische Leitsystem, das für die Friedhöfe Weißensee, Schönhauser Allee und Große Hamburger Straße entwickelt wurde und jetzt mittels Smartphone über Gräber und Geschichte informiert.

Kurt Tucholskys Gedicht über den Friedhof Weißensee ist vielen Literaturinteressierten bekannt. Aber was haben der Komponist Louis Lewandowski, der Rabbiner Martin Riesenburger, der Hotelbesitzer Berthold Kempinski, der Verleger Rudolf Mosse, der Widerstandskämpfer Herbert Baum, der Künstler Lesser Ury und der Kaufhauskönig Adolf Jahndorf gemeinsam? Richtig! Sie alle sind auf dem größten noch erhaltenen jüdischen Friedhof Europas beerdigt.

»Hier kann man sich aber verlaufen« – ein nicht selten gehörter Satz in der Friedhofsverwaltung. Obwohl er vom Leipziger Stadtbaudirektor Hugo Licht streng geometrisch, nur durch Schmuckplätze aufgelockert, angelegt wurde, finden sich nur Eingeweihte und Kenner ohne Plan auf dem Friedhof zurecht – immerhin befinden sich auf den fast 43 Hektar nahezu 116.000 Gräber.

Das ändert sich nun: Am 20. Juni 2012 stellten der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde, Dr. Gideon Joffe, Landeskonservator Prof. Jörg Haspel, der Gemeindegeschäftsführer André Lossin und Dr. Dirk Krögel von der Senatskulturverwaltung das neue Leitsystem

für die drei historischen Friedhöfe vor. Der Rundgang dauert vier Stunden und führt zu 81 Grabmälern von prominenten Künstlern, Verlegern, Ärzten, Industriellen, Gastronomen und Philosophen. »Hier liegt das gesamte wirtschaftliche Aufblühen unserer Stadt im 19. Jahrhundert«, betonte Dirk Krögel, im Senat für die Religionsgemeinschaften zuständig. »Der Friedhof betrifft deshalb alle Berliner.« Das Besondere an der Tour, die die Gemeinde mit Unterstützung der Klassenlotterie und des Landesdenkmalamtes erarbeitet hat: Sie lässt sich nicht nur anhand einer Broschüre nachvollziehen, sondern auch als GPS-Leitsystem kostenlos aufs Smartphone herunterladen. Auf einer Tafel am Eingang an der Herbert-Baum-Straße befindet sich der Hinweis auf die Internetseite www.juedische-friedhoeft-berlin.de und der QR-Code zum Herunterladen. Seit 2005 bemüht sich die Gemeinde mit dem Berliner Senat, den Friedhof auf die UNESCO-Weltkulturerbeliste setzen zu lassen. Seitdem wurden rund 100 Grabanlagen und große Teile der kilometerlangen Mauer saniert, auch mit Mitteln des Landes und des Bundes. Jetzt sei der Friedhof in einem »ausgezeichneten Zustand«, lobte Landeskonservator Haspel. Nun wird der Senat die Nekropole der deutschen Kultusministerkonferenz zur Aufnahme in die Weltkulturerbe-Liste vorschlagen; diese wählt die interessantesten Vorschläge aus und reicht sie 2013 bei der UNESCO in Paris ein. Dort wird in einem mehrere Jahre dauernden Prozess über die Aufnahme entschieden. Landeskonservator Haspel glaubt, der Friedhof Weißensee habe »sehr gute Aussichten«. HENDRIK KOSCHE

Со смартфоном к Кемпинскому

Новая электронная система ориентации на еврейских кладбищах

На торжественном открытии кладбища Вайссензее 9 сентября 1880 года ассессор раввината доктор Франкль сказал: «Народ, который почитает своих умерших, почитает сам себя». Спустя 130 лет на основе этого же принципа еврейской погребальной культуры была разработана электронная система ориентации для кладбищ Вайссензее, Шенхаузер Аллее и Гроссе Хамбургер Штрассе, которая с помощью смартфона сможет провести посетителя к некоторым могилам и рассказать об их истории.

Что общего между композитором Луи Левандовским, раввином Мартином Ризенбургером, владельцем ресторанов и гостиниц Бертольдом Кемпинским, активистом Сопротивления Гербертом Баумом и художником Лессером Ури? Правильно! Все они погребены на крупнейшем из сохранившихся еврейских кладбищ Европы.

«Здесь и заблудиться-то можно!» – это высказывание мы, сотрудники кладбищенской администрации, слышим нередко. Несмотря на строго геометрический план кладбища, лишь посвященные смогут сориентироваться здесь без карты. Ведь на 43 гектарах территории находятся почти 116000 захоронений!

Эта проблема теперь решена: 20 июня 2012 г. Председатель Еврейской общины Берлина д-р Гидеон Йоффе, глава Земельного ведомства по охране памятников проф. Йорг Хаспель, Управляющий делами Общины Андре Лоссин и сотрудник сенатской администрации Берлина по вопросам культуры д-р Дирк Крегель представили новую систему ориен-

тации для трех исторических еврейских кладбищ. Предлагаемая экскурсия занимает четыре часа и знакомит с 81 могилой известных людей – художников, издателей, врачей, фабрикантов, владельцев ресторанов и философов. «Здесь перед нами – весь экономический расцвет нашего города в 19 веке», – подчеркнул Дирк Крегель. «Поэтому это кладбище касается всех берлинцев». Особенность экскурсии состоит в том, что она предлагается не только в виде брошюры, но и в виде системы ориентации с GPS, которую можно скачать на свой смартфон.

С 2005 г. Еврейская община совместно с Сенатом Берлина прилагает все усилия к тому, чтобы кладбище было включено в список Всемирного культурного наследия ЮНЕСКО. За это время была проведена санация около 100 могил и больших частей многокилометровой стены, для чего использовались средства земельного и федерального правительств. Теперь кладбище находится в «отличном состоянии», как выразился профессор Хаспель. В августе Сенат намерен порекомендовать некрополь Германской конференции министров по делам культа на включение в список культурного наследия. Конференция выберет из всех германских кандидатов в список ЮНЕСКО самые многообещающие и в 2013 году представит их ЮНЕСКО в Париже. Процесс принятия решения о включении в список занимает несколько лет. Профессор Хаспель полагает, что шансы нашего кладбища на утверждение его кандидатуры «очень высоки».

ХЕНРИК КОШЕ

Auf Messers Schneide: Religionsfreiheit

Für Religionsfreiheit, gegen Kriminalisierung und Bevormundung!

Kundgebung **am Sonntag, 9. September 2012, um 11 Uhr auf dem Bebelplatz in Berlin-Mitte**

Nach dem umstrittenen Kölner Beschneidungsgerichtsurteil ist deutschlandweit eine heftige Diskussion entbrannt, wie man künftig mit der religiös motivierten Beschneidung von Jungen umgehen will, die vor allem im Judentum und Islam praktiziert wird. Wir sind entsetzt über eine von Vorurteilen geprägte Diskussion, die teils hysterische Züge annimmt und antisemitische und antiislamische Stereotype bemüht, wie sie für eine aufgeklärte und humanistisch gebildete Gesellschaft – besonders nach der Schoa – indiskutabel sein sollten. Juden und Muslime stehen urplötzlich da als »Kinderquäler«, die an wehrlosen Kindern angeblich archaische und blutige Rituale vollführen. Dabei ist der Eingriff selbst rein medizinisch weltweit akzeptiert und nicht zuletzt darum von der WHO empfohlen, weil er u.a. das Risiko von Krankheitsübertragungen mindert.

Wir rufen auf zu Toleranz, Weltoffenheit und Gelassenheit gegenüber einer Tradition, die für die jüdische und muslimische Identität essentiell ist. Ohne die grundsätzliche Legalität der Beschneidung von Jungen ist in Deutschland kein jüdisches Leben möglich, kein muslimisches Leben und kein interkulturelles Miteinander.

Für gegenseitigen Respekt und ein friedliches Miteinander!

Dieser Aufruf wird unterstützt unter anderem von: American Jewish Committee, Arbeitskreis jüdischer Sozialdemokraten Berlin-Brandenburg, Raoul Wallenberg Loge – B'nei B'rith, Chabad Berlin, Synagoge Oranienburger Straße, Synagoge Rykestraße, Bundesverband Jüdischer Ärzte und Psychologen in Deutschland, Jüdische Volkshochschule Berlin, AVIVA-Berlin, Jugendzentrum Olam, Deutsche Aschenas-Gesellschaft, Studentim, TUS Makkabi, JFDH, BJSD, EKBO, DSSU, DIG

Können Juden an einem Ort wohnen, an dem die Beschneidung verboten ist?

Aus unserer Reihe »Fragen an den Rabbiner« Jitshak Ehrenberg

Das Kölner Landgericht hat entschieden, dass die Beschneidung eine Körperverletzung darstellt und wer sie vornimmt, sich strafbar macht. Können Juden an einem Ort wohnen, an dem die Beschneidung verboten ist?

Die Beschneidung ist ein Tora-Gebot der Tora und eines von drei Zeichen des Juden, die sein Judentum bezeugen. In Genesis 17:9-14 heißt es: »Und G'tt sprach zu Awraham: Und du, du sollst meinen Bund halten, du und dein Same nach dir, nach ihren Geschlechtern. Dies ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: alles Männliche werde bei euch beschnitten. Ihr sollt das Fleisch eurer Vorhaut beschneiden. Das soll das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und euch. [...] Der unbeschnittene Männliche, der am Fleische seiner Vorhaut nicht beschnitten wird, selbige Seele soll abgeschnitten werden von ihrem Volk, meinen Bund hat er gebrochen.«

Ohne den Bund der Beschneidung gibt es kein Judentum. Manche Juden achten heute nicht auf das Halten des Schabbat, das Tefilinlegen und die übrigen Gebote. Doch auf die Beschneidung verzichtet kein Jude. Sie ist das Fundament des Judentums. Ein unbeschnittener Jude ist Jude, wenn er von einer jüdischen Mutter geboren wurde, aber aufgrund einer Gefahr oder Krankheit nicht beschnitten werden konnte. Verzichtet er jedoch ohne zwingenden Grund auf die Beschneidung, so zeigt er damit, dass er auf sein Judentum verzichtet. Auf die Missachtung des Beschneidungsgebots steht die Karetstrafe, d.h. die Verbindung zwischen der betroffenen Seele und dem Ewigen sowie dem Volk Israel wird abgeschnitten. Beschneidungsverbote hat es in der Geschichte immer wieder gegeben. Rabbi Akiwa wurde einst von Turnus Rufus, dem römischen Prokurator in Judäa, gefragt, ob die Schöpfung G'ttes oder die des Menschen vollkommener sei. Seine Frage zielte gegen die Beschneidung: Wenn G'tt den Menschen mit Vorhaut geschaffen hat, warum sollte man sie entfernen? Rabbi Akiwa ließ eine Weizengarbe und ein gebackenes Brot bringen und fragte, was vollkommener sei. Der Römer verstand. »So solltest du auch erkennen«, sagte Rabbi Akiwa, »dass der Mensch die Schöpfung

vollendet. G'tt schuf uns mit Vorhaut, damit wir uns durch die Beschneidung vervollkommen. Die Gebote wurden gegeben, um die Geschöpfe zu läutern« (Midr Tan, Tasria 5).

Hierin liegt eine bedeutende Botschaft: Der Mensch kommt auf diese Welt, um seine Eigenschaften zu verfeinern und die Welt zu restituieren (Tikun Olam).

Wir glauben, dass jedes Gebot den Menschen heiligt, so wie wir in unseren Segenssprüchen sagen: »der uns durch seine Gebote geheiligt hat« – der Beschneidungsbund aber, der in unserem Fleisch eingraviert ist, heiligt uns jeden Tag 24 Stunden lang. Die Stelle der Beschneidung ist verantwortlich dafür, neues Leben auf die Welt zu bringen, und gerade hier wird der Mensch Partner des Ewigen. Die Eltern geben ihrem Kind den Körper und der Ewige gibt die Seele. Der Bund erfolgt an dieser Stelle, um den Menschen zu einem Leben in Heiligkeit und Reinheit sowie zum Fortführen der jüdischen Familie auf der Basis der Tora aufzuwecken.

Das Unterlassen der Beschneidung ist eine Verletzung des Neugeborenen! Die Tora legte den achten Tag fest, weil es der beste Zeitpunkt ist. Das Kind hat nun die Heiligkeit des Schabbat bekommen und ferner den optimalen Gesundheitszustand für die Beschneidung erreicht, was von Wissenschaftlern bestätigt wird. Auch die WHO empfiehlt die Beschneidung.

Wir sind überzeugt, dass die deutsche Regierung, die an dem Fortbestehen der jüdischen Gemeinschaft interessiert ist, für eine gesetzliche Lösung, die im Einklang mit der Religionsfreiheit steht, sorgen wird. Wir werden fortfahren, unsere Söhne zu beschneiden, und Sie bezeugen Ihr Einverständnis, indem auch Sie an Ihren Söhnen das Beschneidungsgebot ausüben.



Rabbiner Jitshak Ehrenberg

Mogut ли евреи жить в стране, запрещающей обрезание?

Из нашей серии «Вопросы к раввину Ицхаку Эренбергу»

Региональный суд Кельна решил, что обрезание является нанесением телесной травмы, а следовательно, каждый, кто его проводит, действует противозаконно. Mogut ли евреи жить в стране, запрещающей обряд обрезания?

Брит мила – одна из десяти заповедей Торы и один из трех отличительных признаков еврея, подтверждающих его еврейство. В Сотворении мира 17,9-14 написано: *«И сказал Бог Аврааму: ты же соблюди завет Мой, ты и потомки твои после тебя в роды их. Сей есть завет Мой, который вы должны соблюдать между Мною и между вами и между потомками твоими после тебя: да будет у вас обрезан весь мужеский пол; обрезывайте крайнюю плоть вашу: и сие будет знаменем завета между Мною и вами. (...) Необрезанный же мужеского пола, который не обрежет крайнюю плоти своей, истребится душа та из народа своего, ибо он нарушил завет Мой».*

Без завета обрезания еврейство немислимо. В наше время некоторые евреи не соблюдают Шаббат, не накладывают себе Тфилин, не задумываются о прочих заповедях. Но ни один еврей не откажется от обрезания. Оно – фундамент еврейской веры. Необрезанным может быть только тот еврей, который, хотя и рожден еврейской матерью, не был подвергнут обрезанию из-за какой-либо опасности или болезни. Но если он пренебрегает обрезанием без веских причин, тем самым он пренебрегает еврейством. За это ему грозит наказание Карет («отсечение»), т.е. связь данной души с Всевышним и народом Израила прерывается.

В истории человечества не раз вводились запреты на обрезание. Однажды к Рабби Акиве обратился римский прокуратор Иудеи Турнус Руфус и спросил, чье творение тот считает более совершенным – Бога или смертного? Этот вопрос был

направлен против обрезания: если Б-г создал человека с крайней плотью, почему человек берется ее удалять? Рабби Акива велел принести колос пшеницы и свежий хлеб и спросил прокуратора, что нужно считать более совершенным. Римлянин понял его ответ. *«Так же ты должен понять»*, – продолжил Рабби Акива, – *«что человек совершенствует творение Создателя. Б-г создал нас с крайней плотью, чтобы мы совершенствовались через обрезание. Заповеди были даны, чтобы очистить творение и довести его до совершенства».* (Мидраш Танхума, Тазриа 5). В этом высказывании содержится особенный смысл: человек появляется на свет, чтобы совершенствоваться и улучшить мир (Тиккун-олам).

Мы верим, что каждая из заповедей освящает человека. В благословениях мы произносим слова «освятивший нас заветами Своими». Завет же обрезания, выгравированный в нашей плоти, освящает нас каждый день, круглые сутки. Место обрезания отвечает за зачатие новой жизни на земле, и именно в этом человек является партнером Б-га. Родители дают ребенку тело, а Всевышний – душу. Завет свершается именно в этом месте, чтобы пробудить человека к священной, чистой жизни и к продолжению еврейской семьи на основе Торы.

Именно невыполнение обряда обрезания является нанесением травмы новорожденному! Тора определила восьмой день, потому что этот момент идеален для данной процедуры. Ребенок уже воспринял святость Шаббата и достиг оптимального состояния здоровья для обрезания – этот факт неоднократно подтверждали ученые. Всемирная организация здоровья также рекомендует обрезание.

Мы уверены, что правительство Германии, заинтересованное в дальнейшем существовании еврейского сообщества в этой стране, позаботится о законном решении, совместимом с законом о свободе вероисповедания. Мы продолжаем обрезать наших сыновей, а Вы дадите на это Ваше согласие, производя обрезание и Вашим сыновьям.

Zur Beschneidungsdebatte

Nach einem rechtskräftigen Urteil des Landgerichts Köln vom Juni 2012 im Anschluss an eine misslungene Beschneidung durch einen muslimischen Arzt ist die religiös begründete Beschneidung von Jungen künftig als Körperverletzung zu werten und damit strafbar und illegal. Damit stellt erstmals ein deutsches Gericht den religiösen Brauch unter Strafe, der, so das Gericht, den Körper des Kindes »dauerhaft und irreparabel verändern« würde, was weder das Elternrecht noch die im Grundgesetz garantierte Religionsfreiheit rechtfertigen könnten.

Das Urteil hat vor allem bei Muslimen und Juden sowie Mediziner für Empörung gesorgt. Der Zentralrat der Juden in Deutschland kritisierte das Urteil als »beispiellosen und dramatischen Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht der Religionsgemeinschaften« und verwies darauf, dass die Beschneidung von neugeborenen Jungen fester Bestandteil der jüdischen Religion sei und seit Jahrtausenden weltweit praktiziert werde. Er forderte den Deutschen Bundestag als Gesetzgeber auf, Rechtssicherheit zu schaffen und so die Religionsfreiheit vor Angriffen zu schützen. Unterstützung kam auch vom israelischen Oberrabbiner Yona Metzger, der extra aus Israel angereist kam. Inzwischen befasst sich der Ethikrat und demnächst der Bundestag mit dem Thema. Meinungen aus dem Umfeld unserer Gemeinde:

Gedanken zum Beschneidungsurteil aus ärztlich-jüdischer Sicht

Nach dem klinischen Wörterbuch von Pschyrembel (263. Auflage, 2012) wird die Beschneidung medizinisch als Zirkumzision bezeichnet, chirurgisch wird darunter die Abtrennung der Penisvorhaut durch einen zirkulären Schnitt »z.T. auch aus kulturellen od. hygien. Gründen« verstanden. Die kulturellen Gründe meinen im jüdisch-halachischen Sinn die Beschneidung (Berit Mila) als grundlegendes Gebot des Judentums. Berit ist der biblische Ausdruck für ein Treueverhältnis vor allem zwischen Gott und Israel (»Bund«), ein Treueverhältnis, das im Laufe der über 3000-jährigen Geschichte im Judentum eingehalten wurde und wird. Allerdings gab es bereits in der Antike Versuche der Feinde Israels, dieses Treueverhältnis mit Gewalt zu zerstören. So wurde die Berit Mila erstmals von Antiochos IV. Epiphanes, der von 175 bis 164 vor Beginn der bürgerlichen Zeitrechnung regierte, bei Todesstrafe verboten (Schoeps: Neues Lexikon des Judentums, 1998). Das Land-

gericht Köln hat zwar nicht die Todesstrafe verhängt, es urteilt jedoch, dass die religiöse Beschneidung Minderjähriger eine Körperverletzung darstelle.

Nach § 223 StGB gilt als eine Körperverletzung »(1) Wer eine andere Person körperlich misshandelt oder an der Gesundheit beschädigt wird mit einer Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe be-



Vor der Brit Mila, Hebron 2010

straft. (2) Der Versuch ist strafbar.« Führt man diesen Gedanken fort, wäre auch zu erörtern, ob es sich um eine gefährliche Körperverletzung (§ 224 StGB) handelt, und zwar »2. mittels einer Waffe oder eines anderen gefährlichen Werkzeugs«, nämlich eines Messers. Hier kann mit einer Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu zehn Jahren das Delikt geahndet werden, in minderschweren Fällen mit einer Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren, auch hier ist der Versuch strafbar. Auch die Misshandlung von Schutzbefohlenen (§ 225 StGB) käme in Betracht, wenn es sich um eine Person unter achtzehn Jahren handelt (§ 225 StGB).

Den Unterzeichnenden, die die Ausschaltung jüdischer Kassenärzte im Nationalsozialismus untersucht und dokumentiert (Skoblo, 2009) und die den ärztlichen Krankenmord im NS-Staat (Platz, 2006) untersucht haben, drängt sich die Frage auf, welche Motive das Landgericht Köln geleitet haben, ein solches abwegiges Urteil zu fällen. Geht es um den Schutz Minderjähriger, sollen Minderjährige vor gesundheitlichen Schäden bewahrt werden? Sollen Ärzte, die eine Beschneidung durchführen, gewarnt oder/und strafrechtlich belangt werden? Wobei davon auszugehen ist, dass sich das Gericht ausführlich über historische und religiöse Gründe zuvor informiert hat, dass Sachverständige, Mediziner und Religionswissenschaftler, Historiker zu Rate gezogen wurden, so dass dem Gericht bekannt war, dass es nach medizinischen Studien als erwiesen gilt, dass eine Beschneidung gesund für ein Kind ist. Ohnehin

darf nach der Halacha eine Beschneidung nur durchgeführt werden, wenn ein Kind gesund ist. Es ist daher aus medizinisch-psychologischer Sicht tatsächlich interessant, welche Vorstellungen, Befürchtungen oder Ziele das Landgericht Köln dazu bewogen haben, ein solches Urteil zu fällen. Ein Urteil stellt den Schlussakt eines Denkvorganges dar, der nach Abwägen und Durchdenken aller Möglichkeiten und Nebenwege zu einer Entscheidung gelangt (Peters, 1999).

In der Psychoanalyse geht es im Wesentlichen um die Aufhellung nicht-bewusster Bedeutungen und Handlungen, auch Vorstellungen und Äußerungen. Ein Weg dahin ist ohne Kenntnis der Vergangenheit, der Bezugspersonen nicht möglich; insbesondere wenn es um Verdrängungsprozesse geht. Das sogenannte offene Verhalten des Landgerichts zeigt sich im Urteil, das innere Verhalten kann nur aus indirekt erschließbaren Verhaltensentwürfen erklärt werden, wozu es allerdings einer gezielten Exploration bedarf unter Einbeziehung der Vorgeschichte dieses Verfahrens.

Nach psychiatrischen Erfahrungen wiegen seelische Schäden oftmals schwerer als körperlich zugefügter Schaden, so dass zu fragen ist, ob das Gericht auch bedacht hat, welcher seelischer Schaden einem Kind zugefügt wird, das bewusst von seinen

BENYAMIN REICH

jüdischen Eltern nicht beschnitten wird, nicht etwa aus medizinischen Gründen, sondern aus Gründen der Ausgrenzung aus der jüdischen Gemeinschaft, zu der es sich auch vor seinem 14. Lebensjahr zugehörig fühlen möchte. Dass gerade in Deutschland Ärzte Gefahr laufen strafrechtlich belangt zu werden, weil sie eine Beschneidung aus religiösen Gründen vornehmen, hat bereits ein internationales Echo gefunden, so dass wir davon ausgehen, dass die Entscheidung des Landgerichts Köln noch nicht der Schlusspunkt sein wird.

Roman M. Skoblo, Werner E. Platz

Dr. med. Roman M. Skoblo ist Facharzt für Labormedizin und Vorsitzender des Landesverbandes Jüdischer Ärzte und Psychologen in Berlin; PD Dr. med. Werner E. Platz ist Facharzt für Neurologie und Psychiatrie und leitet die Psychiatrische Institutsambulanz II am Vivantes Humboldt Klinikum

Schnittstelle

Die Beschneidung (lat. circumcido) ist ein kleiner chirurgischer Eingriff zur Entfernung der Vorhaut vom Penis. Als Ergebnis ihrer vollständigen Entfernung wird eine völlige Freilegung der Eichel erreicht. Tatsache ist, dass die Staphylokokken-Bakterien, Pilz- und Gonokokkeninfektionen der Vorhaut bei Jungen und Männern oft zu Entzündungen, Erosionen und Geschwüren bis hin zu Basal-Zell-Karzinomen, Herpesinfektionen und präkanzerösen Läsionen und sogar Plattenepithelkrebs führen können.



Etwa 20% bis 30% aller Männer weltweit (70% in den USA) sind beschnitten. Europa begleitet aber diesen Trend traditionell mit Skepsis. Trotzdem brach im Westen in den frühen 60er Jahren plötzlich ein »Beschneidungsboom« aus. Die Beschneidungen wurden zum Trend bei Säuglingen und auch bei erwachsenen Männern. Der Grund für solch eine dramatische Änderung der öffentlichen Meinung basierte auf Studien und Statistiken, die einen klaren Zusammenhang zwischen Beschneidung und dem Krebs der Fortpflanzungsorgane darlegten. Wie sich herausstellte, fanden sich solche Krankheitsbilder viel seltener bei Muslimen und wegen der frühzeitigen Beschneidung praktisch nie bei Juden. Diese Daten beeindruckten die pragmatische westliche Gesellschaft so sehr, dass US-Präsident John F. Kennedy öffentlich die Idee der Beschneidung bei Männern und Jungen förderte und sich selber für diesen Eingriff entschied. Der wesentliche Vorteil der Beschneidung – eine mögliche Prävention von Krebs der Fortpflanzungsorgane. Krebs des Penis, wie auch der Gebärmutterhalskrebs bei den Frauen erscheint vor allem dann, wenn man unbeschnittene Männer als Lebenspartner hat. Zudem verlängert die Beschneidung bei Männern die sexuelle Handlung.

Eine wirklich sensationelle Entdeckung machten australische Wissenschaftler: Nach sorgfältiger Prüfung von Art und Weise der Ausbreitung der HIV-Infektion folgerten sie, dass die Beschneidung das wirksamste Instrument gegen AIDS werden kann. Der Virus befällt vor allem die Vorhaut und den Kopf des Penis, die häufigen Mikrotraumen unterliegen, was das Risiko einer Infektion durch eine Verwundung sehr erhöht. Nach den Statistiken war eine große Mehrheit der Männer, die sich mit AIDS und anderen sexuell übertragbaren Infektionen infiziert haben, unbeschnitten. Einige Ärzte empfehlen der männlichen Bevölkerung in Regionen, wo die Ausbreitung von AIDS zu einer Epidemie geworden ist, es mit Beschneidung zu bekämpfen. Auch Herpes und Gonorrhö sind bei Unbeschnittenen zweimal, Syphilis und Pilzkrankungen fünfmal häufiger zu finden. Nach den Statistiken amerikanischer Chirurgen, die mehr als 200.000 Männer in US-Kliniken untersuchten, wurde eruiert, dass eine Vielzahl von Infektionen der Harnwege bei nicht beschnittenen Männern elfmal häufiger auftritt als bei denjenigen, die diese Operation schon durchführen ließen. Darüber hinaus stellten amerikanische Ärzte die Häufigkeit von Krebserkrankungen des Penis in direkte Beziehung zur Beschneidung.

Beschneidung vereinfacht die persönliche Hygiene der Männer. Sie erlaubt es, nicht so viel Zeit der intimen Hygiene widmen zu müssen, dass der Genitalbereich sauberer bleibt. Bekanntlich sammeln sich unter der Vorhaut Bakterien und Mikroorganismen, die während des Geschlechtsverkehrs bei den Frauen nicht nur Irritationen und eine Verletzung der Mikroflora verursachen können, sondern auch ernstere Erkrankungen.

Nachdem nun durch das schnelle Eingreifen der Bundesregierung die Versuche der Stigmatisierung von rituellen Beschneidungen in Deutschland durch ein umstrittenes Urteil des Kölner Landesgerichtes, das noch vor zehn oder 20 Jahren völlig undenkbar war,



Brit Mila-Zeremonie, Hebron 2010 BENYAMIN REICH

ad acta gelegt wurden, bleibt noch folgendes zu beachten: das Risiko von Komplikationen liegt bei dieser Operation doch zwischen 0,7 bis 10% und ist sehr von der Erfahrung des Operateurs abhängig. Darum sind im Rahmen der jetzigen Beschneidungsdiskussion in Deutschland noch einmal die Pflichten und die hohe persönliche Verantwortung des Operateurs, des Arztes oder Mohels, deren Rolle nicht mit dem Ende des Aktes der rituellen Beschneidung endet, zu unterstreichen. Da es in vielen Fällen eine entgeltliche Leistung ist, sollte der Operateur gezwungen sein eine präoperative Aufklärung der Eltern und eine präzise Überwachung nach der Operation durchzuführen. Postoperative Blutungen sind leider möglich und das Erscheinen der geschockten Eltern mit dem Baby und blutigen Verbänden auf dem Arm in den Ambulanzen der Krankenhäuser bringt nicht nur die heilige Prozedur in Verruf, sondern führt zu Anzeigen und Strafprozessen (bei der derzeitigen Rechtslage ist zudem zu befürchten, dass Eltern nun Beschneidungen illegal oder im Ausland durchführen lassen).

Grundsätzlich sind alle misslungenen oder unfriedenstellend verlaufenen Operationen aus juristischer Sicht eine Körperverletzung. Daher ist eine fachliche Kontrolle der Beschneidungen unumgänglich. Eine alte chirurgische Maxime lautet: Es gibt keine kleinen Operationen, nur kleine Operateure.

Dr. med. Boris Altschüler,

Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie

Обрезание – нелегально?


В июне 2012 г. в связи со случаем неудачного обрезания, проведенного одним мусульманским врачом, Кельнский земельный суд постановил, что религиозно обоснованное обрезание мальчиков впредь будет считаться членовредительством и караться законом. Это – первый прецедент в германском правосудии, когда этот религиозный обряд был объявлен уголовным преступлением, потому что он, по мнению суда, является «серьезным и необратимым вмешательством в целостность человеческого тела», которое не оправдывает ни родительская свобода, ни право на свободу вероисповедания.

Это решение повлекло за собой волну возмущения среди мусульман и евреев, а также среди врачей. Медики указывают на то, что 20-30% всех мужчин в мире обрезаны, а статистика показывает, что благодаря упрощению гигиены при отсутствии крайней плоти обрезанные мужчины и их сексуальные партнеры реже страдают от заболеваний половых органов, таких как рак, разные виды инфекции или СПИД. Кроме того они опасаются, что вследствие данного решения родители станут проводить обрезание нелегально или ездить для этого с новорожденными за границу.

Центральный совет евреев Германии назвал решение суда «беспрецедентным и возмутительным вмешательством в самоопределение религиозных общин» и указал на то, что обрезание новорожденных мальчиков является одним из основных элементов еврейской религии и практикуется во всем мире на протяжении тысячелетий.

Дитер Грауман обратился к Бундестагу с призывом обеспечить евреям защиту законодательства и оградить от нападков зафиксированный в конституции принцип свободы вероисповедания. Тем временем, делом занялись члены Совета по вопросам этики и Федеральное правительство. Продолжение следует.

JB

<p>Igal Avidan Journalist, Berlin / Tel Aviv</p> <p>Dr. Tovia Ben-Chorin Rabbiner der Jüdischen Gemeinde zu Berlin</p> <p>Prof. Dr. Helner Bielefeldt Leiter des Instituts für Politische Wissenschaften an der Universität Erlangen UN-Sonderbotschafter für Religionsfragen</p> <p>Dr. Antje Yaël Deusel Oberärztin Urologie im Klinikum Bamberg Gemeinderabbinerin in Bamberg</p> <p>Dr. Erich Fellmann Ehem. Urd. Oberarzt der Klinik für Chirurgie Jüdisches Krankenhaus Berlin</p> <p>Philipp Gexler Journalist, Berlin</p> <p>Lars Lindemann, MdB FDP Jurist, Mitglied im Ausschuss für Gesundheit</p> <p>Jörg Rehmsmeier Fachanwalt für Strafrecht, Berlin</p>	<p>JÜDISCHES KRANKENHAUS BERLIN</p> <p>Kontakt und Anmeldung</p> <p>Dr. Richard Stern Ärztlicher Leiter Zentrum für Herzinsuffizienz Vorsitzender des Klinischen Ethik Komitees Jüdisches Krankenhaus Berlin Heinz-Galinski-Straße 1 13347 Berlin</p> <p>richard.stern@jkb-online.de</p> <p>Tel: 4994 2277, Fax: 4994 2962</p> <p>Mit freundlicher Unterstützung Förderverein Freunde des Jüdischen Krankenhauses Berlin e. V.</p>	<p>Ethik Forum 2012</p> <p>Rituelle Beschneidung: Geschenk oder Strafe?</p> <p>Sonntag, 2. September 2012</p> <p>16:30 – 20:00 Uhr</p> <p>Centrum Judaicum Oranienburger Str. 28-30 10117 Berlin - Mitte</p>
<p>Moderation</p> <p>Andrea Lemke Pflegedirektin Jüdisches Krankenhaus Berlin Mitglied im Klinischen Ethik Komitee</p> <p>Dr. Richard Stern Ärztlicher Leiter Zentrum für Herzinsuffizienz Jüdisches Krankenhaus Berlin Vorsitzender des Klinischen Ethik Komitees</p>	<p></p> <p>Bitte planen Sie ca. 15 Minuten Zeit für die Sicherheitskontrolle im Centrum Judaicum</p>	

VERANSTALTUNGEN SEPTEMBER 2012

SCHABBATOT & FESTTAGE

alle Angaben ohne Gewähr

- Sa 1** Ki Teze · < 20.48
- Fr 7** > 19.18
- Sa 8** Ki Tawo · < 20.30
- Fr 14** > 19.01
- Sa 15** Nizawim · < 20.13
- Sa 16** Erew Rosch Haschana < 19.01
- Mo 17** Rosch Haschana
- Mi 19** Fasten Gedalja
- Fr 21** > 18.49
- Sa 22** Wajelech · < 19.56
- Di 25** Erew Jom Kippur. Kol Nidre < 18.39
- Mi 26** Jom Kippur > 19.47
- Fr 28** > 18.32
- Sa 29** Haasinu · < 19.39
- So 30** Erew Sukkot > 18.28

JÜDISCHE GEMEINDE-VERANSTALTUNGEN

Gemeindehaus, Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin, T. 880 28-0

- Mo 3 Child Survivors**
14.00 14–17 Uhr, jeden 1. Mo im Monat
- Di 4 Jüdische Chorgruppe,**
16.00 Proben (jeden Di). *Penemiciu*
- Mi 5 Kinderensemble Bim Bam**
16.30 (+ So 11.30 Uhr, jede Woche)
- Mi 5 Repräsentantenversammlung**
18.30 *Zasedanie SP*
- So 19 Wahl des Synagogenvorstandes Oranienburger Straße**
9.00 (bis 14 Uhr)

BAMBINIM FAMILYCLUB

Anmeldung: info@bambinim-berlin.de, T. 530 975 85

- So 9 Rosch-Haschana-Sonntag** in
15.00 Friedrichshain. Puppentheater, Basteln, Singen, Tanzen, Backen & Genießen! Ideal für Kids von 3 bis 7 J. 12,- für die ganze Familie. Bambinim Familyclub
- So 16 Rosch-Haschana-Sonntag** im
10.30 Bambinim Familyclub Uhlandstraße. siehe 9.9.
- So 23 Jom-Kippur-Sonntag** im
10.30 Bambinim Familyclub. siehe 9.9.
- So 30 Sukkot-Sonntag** im Bambinim
10.30 Familyclub. siehe 9.9.

CHABAD LUBAWITSCH

Münstersche Str. 6, Wilmersdorf

- So 2 Sonntagsschule** für Kinder
10.30 von 4 bis 13 J. (jeden So)
- So 2 Die moderne Debatte im**
11.00 **Talmud.** Rabbiner Gamson (jeden So)
- So Die Kaschrut-Gesetze.** Ihre tiefere Bedeutung. Rabbiner Gamson (täglich)

So 2 Chassidische Philosophie.

- 18.00 Rabbiner Gamson (täglich)
- Di 4 Wochenabschnitt** in Russisch.
16.30 Rabbiner Golovacheov (Di)
- Do 6 Themen aus dem Talmud.**
20.00 Rabbiner Segal

FAMILIENZENTRUM »ZION«

Oranienburger Straße 31, 10117 Berlin, T. 88 028 121 (Frauenklub: abweichend Joachimstaler Str. 13, Zi 202)

- Mo 3 Frauenklub.** *Собрание актива.*
12.00 *Обсуждение плана работы*
- Mo 3 Kunst- und Literaturklub.**
16.00 *Заседание клуба, к. 314*
- Di 4 Klub Kiew & Freunde.** *Осенние еврейские праздники вед Х. Нисан. Играет Ромберг-дуэт (виолончель, гитара). Мифгаш*
- Mi 5 Klub Bakinez.** *Собрание актива, подготовка к осенним еврейским праздникам, к. 314*

- Mi 5 Klub Leningrad.** *Правление и актив клуба, к. 314*
- Mi 5 Klub Moskau.** *«Джо Дассен – песни и судьба» вед Р. Линде. Мифгаш*
- Fr 7 Klub Kiew & Freunde.**
Экскурсия в Барселону (bis 14.9.)
- Fr 7 Klub Moskau.** *Актив клуба: традиционные осенние еврейские праздники; вед А.Воробьева, к. 314*

- Mo 10 Frauenklub.** *История и традиции праздника Роша Шана*
- Mo 10 Kunst- und Literaturklub.**
16.00 *Заседание клуба посвященное Еврейскому Новому году; вед Д. Яновский, к. 314*
- Mo 10 Klub Odessa.** *Заседание совета клуба, к. 314*
- Di 11 Klub Odessa.** *Еврейский Новый год и День рождения Одессы. Мифгаш*

- Mi 12 Klub Leningrad & Klub Moskau.** *Традиции еврейских осенних праздников в воспоминаниях Беллы Шагал. Мифгаш*
- Do 13 Klub Bakinez.** *Цикличность осенних еврейских праздников: традиции проведения празднования в ашкеназийских и сефардских общинах. Мифгаш*

- Mi 19 Klub Kiew & Freunde.**
11.00 *Еврейская жизнь р-на Шарлоттенбург, вилла Орпенгейм с Х. Нисан. Встреча: U-7 Richard-Wagner Platz*

- Mi 19 Klub Leningrad.** *Расширенное заседание, выборы новых членов Правления, к. 314*

- Mo 24 Frauenklub.** *Дни покаяния – Йом Кипур*

- Mo 24 Kunst- und Literaturklub.**
16.00 *Заседание клуба: чтение новых произведений, к. 314*

JÜDISCHES GYMNASIUM

MOSES MENDELSSOHN

Große Hamburger Straße 27 10115 Berlin, T. 7262657-0

- So 2 Schulfest**
12.00 bis 17 Uhr

INTEGRATHEK / »BNEJ OR«

Passauer Straße 4, T. 219 12281

- Mo 3 Lesetheater** »Mendel & Söhne«.
11.00 Proben & Lesungen (Mo, Di, Fr)
- Di 4 Art-Pavillon.** *Ausstellungs-eröffnung: A. Lebedeva (Seidenmalerei) & E. Adamova (Textil, Puppen)*

- Mi 5 Einbürgerungsberatung**
12.00 (Mi)
- Do 27 Dom Deribas:** Vortrag
17.00 A. Manoivich: War König David Bierbrauer? *Лекция. А. Маниович »Были ли Царь Давид пивоваром?«*

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Lindenstraße 14, 10969 Berlin

- Fr 7 Körper – Vielfalt – Lebenskunst.** *Internationale Fachtagung (+ 8.9. 10–16 Uhr), Anmeldung: www.akademie-remscheid.de*

- Mi 19 Gehört der Rassismus zu Deutschland?** Und wenn ja: Warum? Es diskutieren: Mehmet G. Daimagüler, Mark Terkessidis, Andreas Zick, moderiert von Ferdos Forudastan. Eintritt frei. Anmeldung: 25993 488

- Do 20 Ausstellungseröffnung R. B. Kitaj.** *Obsessionen*

- Di 25 Jutta Schwerin: Ricardas Tochter.** *Buchpräsentation mit der Autorin. Eintritt frei*

JÜDISCHE VOLKSHOCHSCHULE BERLIN

Gemeindehaus, Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin, T. 880 28-265

- Mi 19 Anmeldung zum 2. Semester**
10.00 (Beginn 15. 10.); Raum 11 (10–13.30 Uhr). Auch 21.+24.+28.9. 10–13.30 Uhr; 20.+27.9. 12–18 Uhr

KLUB DER KAUKASISCHEN JUDEN

Passauer Straße 4, T. 236 26 382
Do ab 10 Uhr, Hr. Simchaev

- So 2 Versammlung der Klubmitglieder**
14.00
- Do 6 Truma und Maaser**
12.00 (m. M. Furer)
- So 9 Krankenbesuche**
12.00
- Do 13 Wie muss man Schofar blasen?** (m. M. Furer)
12.00
- So 16 Erew Rosch Haschana**
17.00
- Do 20 Gemeinsame Spiele**
12.00
- So 30 Erew Sukkot**
16.00

KLUB DER KRIEGSVETERANEN

Gemeindehaus, Fasanenstr. 79

- Di 4 Vortrag A. Fried:** *Die Hohen Feiertage. Лекция. А. Фрид: Осенние еврейские праздники*
- Di 11 Bei uns zu Gast:** Chor (Leitung M. Paschanova). *Выступление хора /у/ М. Пашановой*

PROJEKT »IMPULS«

T. 880 28-404, Svetlana Agronik Oranienburger Str. 29, 3. Et.

- Di 4 Iwrit/Englisch** mit M. Prigozina,
17.00 T. 0152-04683422. Oranienburger Str. 29, Seminarraum, 1. Et., Di+Do
- Di 4 Tanzgruppe »Jachad«** mit L. Schein, T. 880 28-166. Sporthalle, Oranienburger Str. 31 (Di)
- Do 6 Gruppe »Fit in jedem Alter!«**
11.00 *Элементы йоги, школа здоровой спины, пилатес, азробика.* Anmeldung: 70209340, I. Padvá. Sporthalle, Oranienburger Str. 31 (Do)
- Fr 7 Kreative Spiele** für Kinder 6-9 J.
14.30 (auf Russisch). Seminarraum. (jeden Fr) Anmeldung: 0176-23469589, Anna Winokurova
- So 9 Führung mit Luda Buditch:**
15.00 *Юдйские Орты и мнр. Ботанический сад – улйца Линне – вилла Шварцкопфа.* Treff: S1 »Botanischer Garten«, T. 0163-74 34 744
- Mo 10 Club »Kinosaal«:** *»Упражнения в прекрасном«, комедия, 2011. Ведущая – киновед Н.Меренкова.* Oranienburger Str., Mifgasch
- Mi 12 Kulturforum.** Führung mit N. Holler. *Экскурсия: »Голландское искусство XVII в. и живопись Корнелиса Бега.«* 3,- Anmeldung: 880 28-404

ELUL 5772/TISCHRI 5773

Mi 12 Rosch Haschana für Kinder
17.00 6–10 Jahre. *В преддверии Еврейского Нового года. Вед.: Елена Кеглина. 5/3,-* вкл. еду и напитки для детей. Seminarraum. Anmeldung: 880 28-404

Fr 14 Führung mit Luda Budich,
11.00 russ.: Villa Schöningen, Mar-morpalais, Cecilienhof. 3,-. Treff: S7 »Wannsee«, T. 0163-74 34 744

Sa 15 Konzert »Klassik, Klezmer & mehr«: Wladimir Fridman & Alexander Paperny. 8,-/5,-. Fasanenstr. 79-80

So 16 Club »Tourist«, 15 km zu Fuß:
10.00 Modellpark in der Wuhlheide, Eichgestell, Spree, Alt-Köpenick. Info: 0176-68269526, Wladimir Geibel. Treff: S3 Wuhlheide

So 30 Führung mit Luda Budich,
10.30 russ. »Friedrich II. und die Juden«: Sanssouci, Charlottenhof, Römische Bäder, Neues Palais. Treff: S7 Zoo

So 30 Kulturforum für Kinder 6-11 J.
11.00 mit Natalia Holler. Anmeldung: T. 0163-74 34 744 *Экскурсия для детей »Художники солнечной Италии«.* 5,-

So 30 Neuer Anfang! Theaterstudio
18.00 für junge Erwachsene, T. 25 09 97 08, 0152-27393127 (So + Mi)
SENIOREN TREFF
»ACHVA«
Fasanenstr. 79–80, T. 880 28-245

Mi 5 Geselliges Beisammensein und Bingo
15.00

Mi 12 Es singt der Chor unter der Leitung von Josif Goffenberg

Mi 19 Eine Hommage an den berühmten Fernsehmoderator Hans Rosenthal. RA Gert Rosenthal erzählt von seinem Vater

TALMUD-TORA-SCHULE
Joachimstaler Str. 13, VH, T. 8 625 400, 400 43 548, 0170 94 79 718, Fr. B. Bairamov

So 2 Willkommen im neuen Schuljahr – für Kinder & Eltern

So 2 Ausflug Kinderbauernhof
13.00 »Pinke-Panke« am Bürgerpark

So 2 Kindersportgruppe Ha Koach.
13.00 Oranienburger Str. 31 (Sporthalle)

Mo 3 Neu: Musik und Rhythmus für Kinder (3 bis 6 J.)

Mo 3 Literaturwerkstatt: Kleine Reise ins Poesieland. *«Маленькое путешествие в страну поэзии».* Mod. Dr. N. Gajdukova

Di 4 Deutsch u. Schulvorbereitung. Gruppen + einzeln
16.00

Di 4 Kunst: Modellieren, Origami, Handarbeit

Di 4 Kinderchor
18.00 »Sevivonim«

Mi 5 Frauenseminar: Elul: Slichot, Taschlich & Zedaka

Mi 5 Tanzgruppe »Chaj«
18.00 mit L. Schain

Do 6 Schöpferische Entwicklung:
16.00 Mathematik & logisches Denken

Do 6 Schach-unterricht
17.00

Do 6 Englisch
16.00 für Fortgeschrittene

So 9 Meine kleine Tora
11.00 Gebete, Lieder....

Mo 10 Jüdische musikalische Erziehung
16.00

Mo 10 Jazz Club:
17.00 »Frank Sinatra«

Di 11 Zu Rosch Haschana: Theater, Lieder, Challot backen...
16.00

Mi 12 Ausstellung »Helmut Newton's Private Property« (8,-/4,-, mit Anmeldung)

So 16 Zu Rosch Haschana: Geschichten, Gebete, Schofarblasen, Lieder...
11.00

So 16 Wir feiern das Neue Jahr 5773
15.30 Sportgruppe Ha Koach

Do 20 Englisch für Kinder
18.30 (3–5, 6–7, 8–10 Jahre)

Do 20 Künstlertreff: »Helmut Newton – Leben und Werk«. Mod. K. Obretenov

So 23 Singletreff: »Die Kunst der Kommunikation«
16.00

Di 25 Elternklub: Vortrag »Das Vergeben an Jom-Kippur«
16.00

Do 27 Lev Leachim: Wir bauen unsere Sukka
16.00

So 30 Sukkot. Sportgruppe Ha Koach, Hof Oranienburger Str. 29

So 30 Wir feiern Sukkot (Leitung Rav. Y. Ehrenberg) in der Synagoge

TRADITIONSKLUB
»MASSORET«
Fasanenstr. 79–80, T. 880 28-245

So 2 Vortrag Dr. H. Steffen:
15.00 Urologische Probleme bei Frauen. *Урологические проблемы у женщин*

So 9 Vortrag Dr. F. Feldman. Др. Ф. Фельдман. *Творческий вечер*

So 16 R. Silberg: Die Hohen Feiertage. Konzert L. Kogan (Klavier), E. Kogan (Violincello): Beliebte klassische Melodien. *Р. Зильбер: Осенние еврейские праздники. 2. Концерт Любимые классические мелодии*

So 23 Vortrag T. Ljubarskaja:
15.00 Die Lyrikerin Rose Ausländer. *Поэтесса Р. Ауслендер*

So 30 Konzert Lilian Reznikowskaja,
15.00 J. Kan (Klavier). *От романтики до модерна*

WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT
Научное Общество
Oranienburger Str. 31, Zi 311

Di 4 Chemie. Konsultationen 8.-13. Kl. (+11.9.). Dr. B. Lurik. T. 465 79 72

Mi 5 Physik, Mathematik für Schüler + Studenten (+ 12., 19. 9.). Dr. V. Chain: T. 762 373 91

Do 6 Schwierige Fragen der Schulchemie, auch Konsultation für Studenten (+ 13., 20.9.). Prof. V. Mairanowski. T. 465 79 72

Sa 8 Teilnahme am GEG-Helmholtz-Forum 2012 und 3. GEG-Alumni-Treffen. WISTA-Management, Volmerstr. 2, 12489 Adlershof

So 9 Biologie, Genetik für Gymnasiasten (+ 23.9.). V. Kochergin. Anmeldung T. 236 271 32

UND SONST...

Sa 1 Die 39 Stufen (+7., 12., 15., 16. 20.00 29., 30.9.). Jüdisches Theater Bimah, Admiralspalast, Friedrichstr. 101, T. 251 10 96

So 2 »EAST MEETS WEST«, Rosch Haschana Brunch der Jüd. Frauenvereine. Makkabi Clubhaus, Harbigstr. 40, Grunewald.

So 2 Ethik Forum 2012 des Jüdischen Krankenhauses: Ritueller Beschneidung – Geschenk oder Strafe? Centrum Judaicum. Anmeldung: Dr. Richard Stern, richard.stern@jkb-online.de, T. 4994 2277, F. 4994 2962

So 2 CD-Release-Party von Rabbi Walter Rothschild and The Minyan Boys. Grüner Salon, Volksbühne, Rosa-Luxemburg-Platz 2. 5,-

So 2 Esther Glick – Eine mörderische Affäre (+ 6., 14., 21., 26. 9.), Bimah

Mo 3 »Plötzlich war ich Jüdin – Das unglaubliche Leben der Inge Deutschkron«. Film von Jürgen Bevers, für Jugendliche. Im Anschluss Gespräch mit Inge Deutschkron. Schwarzkopf-Stiftung, Sophienstr. 28-29, 10178 Berlin; anmeldung@schwarzkopf-stiftung.de

Di 4 Drei lustige Witwen und ein tanzender Rebbe (+8., 11., 18.9.), Bimah

Mi 5 Und jetzt: Harold Pinter
20.00 (letztmalig), Bimah

Do 6 Die heilige Ente. Oper von Hans Gal. Premiere. Sophiensäle, Sophienstr. 18, 10178 Berlin, Karten: T. 283 52 66 (+ 7., 8., 11., 12.9.)

Fr 7 Naive Kunst aus Israel.
19.30 Ausstellungseröffnung, Gutman-Art Galerie für Naive Kunst, Breite Str. 9, 14199 Berlin

So 9 Kundgebung »Auf Messers Schneide: Religionsfreiheit«
11.00 Bebelplatz, Berlin-Mitte

So 9 Jüdische Ärzte in Schöneberg.
14.00 Ausstellungseröffnung, Rathaus Schöneberg, J-F. Kennedy-Platz, Foyer (geöffnet tgl. 8–20 Uhr)

So 9 Ephraim Kishon – Humoresken
19.00 (+23., 25.9.), Bimah

Mo 10 Diskussion: 60 Jahre Luxemburger Abkommen, mit Constantin Goschler, Clemens von Goetze, Yakov Hadas-Handelsman, Peter Brandt, Lothar de Maizière. Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen, Hiroshimastr. 12, 10785 Bln. Anmeldung: heike.tuchscheerer@deutsche-gesellschaft-ev.de, T. 88412-254

Do 13 Der Hungerplan in Charkov
19.00 zwischen Erinnern und Vergessen. Podiumsgespräch mit Anatoli Skorobogatov und Wilfried Jilge. Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Cora-Berliner-Str. 1

Do 13 Jüdische Ärzte und Psychologen: Mitgliederversammlung. Hotel Savoy, Fasanenstraße 9–10

Do 13 Unglaubliche Begegnung im Romanischen Café (+ 22., 27.9.), Bimah

So 16 »Goodbye 5772« – Rosch Haschana-Brunch im »The Kosher Classroom«, by J-Concepts. Auguststr. 11–13, 10117 Berlin. Reservierung: T. 315 950 950

So 16 Der süße Start ins Neue Jahr.
20.30 Erew Rosch Haschana im »The Kosher Classroom«, Auguststr. 11–13, Reservierung: T. 315 950 950

Mi 19 Die Wertschätzung der Frau im Judentum. Vortrag mit Ora Guttmann. Kathol. Akademie, Hannoversche Str. 5, 10115 Bln

Mi 19 Kurt Tucholsky – Kabarett
20.00 (+28.9.), Bimah

Mi 26 »anbissen sameach« – Jom-Kippur-Fastenbrechen. Hotel Crowne Plaza, by J-Concepts. Nürnberger Str. 65, 10787 Bln. Reservierung: T. 315 950 950



Mit einer großen Straßenparty in der Münsterschen Straße und einem Gala-Empfang feierte Chabad Lubawitsch im Juni seine 15-jährige Anwesenheit in Berlin; u.a. trat der New Yorker Sänger Avraham Fried auf und es wurden die letzten Buchstaben einer gespendeten Torarolle zuende geschrieben. Rabbiner Yehuda Teichthal und seine Helfer wollen das Bildungszentrum mit Talmud-Tora-Schule, Jeschiwa, Bibliothek, Restaurant, Synagoge, Schule und Kita zu einem Campus ausbauen.

HELGA SIMON



DER GELBE SCHEIN

»Der Gelbe Schein. Mädchenhandel 1860 – 1930«, eine Ausstellung des Centrum Judaicum Berlin und des Deutschen Auswandererhauses Bremerhaven, widmet sich einem bisher unbekanntem Kapitel der europäischen Massenemigration und der jüdischen Sozialgeschichte.

»Der Gelbe Schein« war der Ausweis der Prostituierten in Russland vor 1917, für Jüdinnen oft die einzige Möglichkeit einer legalen Existenz in einer russischen Großstadt und Symbol der Zwangslage vieler junger Frauen. Zehntausende von ihnen wanderten aus Europa aus. Sie suchten Arbeit in Haushalten, Gaststätten oder Tanzpalästen, doch ihr Weg führte nicht selten in die Prostitution.

Die Ausstellung präsentiert Spuren ihrer Lebenswege: Fotos, Briefe, Polizeiprotokolle, Zeitungsnotizen – eine berührende Schau, in der ihre Hoffnungen, Ängste und Nöte spürbar werden.

_Der Gelbe Schein – bis 30. 12. 2012, Centrum Judaicum Berlin, 3,-/2,50, So-Mo 10-20, Di-Do 10-18, Fr 10-17 Uhr

Glaserei Andrea Rosenthal
Meister- und Innungsbetrieb



Mummensstraße 43
10623 Berlin

Zwei Minuten vom
Kurfürstendamm

☎ 030-31 80 55 68

www.Glaserei-Rosenthal.de

Лето в Берлине

Открытие Центра Еврейских исследований

В конце мая три берлинских университета – Университет им. Гумбольдта, Технический и Свободный университеты – а также три высших учебных заведения в Потсдаме – Потсдамский университет, Колледж им. Авраама Гейгера и Центр им. Мозеса Мендельсона – создали совместный «Центр еврейских исследований Берлина и Бранденбурга». Руководители учебных заведений провели по поводу открытия торжественный акт, на котором с обращениями к гостям выступили, кроме прочих, Федеральный министр образования и науки Германии Аннетте Шаван и директор Института еврейских исследований в Гейдельберге Йоханнес Хайль. Иудаист Сузанна Хешель произнесла торжественную речь. Координатором Центра назначена профессор Университета им. Гумбольдта Кристина фон Браун. До 2017 года Центр, который будет действовать в междисциплинарном режиме, получит стартовое финансирование почти в 7 миллионов евро для поддержки молодых ученых, работающих во всех направлениях иудаики. Эти средства будут использованы для создания аспирантур, младших профессур и приглашения профессоров со стороны. Для обучения раввинов и канторов будут созданы две кафедры – кафедра библейской критики в Потсдаме и кафедра еврейской музыки в Веймаре (см. также www.zentrum-juedische-studien.de).



Hawdala beim Limmud-Festival

JUDITH KESSLER

Фестиваль Лиммуд

Собрав 500 с лишним участников более 200 занятий на четырех языках, Еврейский фестиваль Limmud.de 2012 стал крупнейшим еврейским мероприятием в Германии. Впервые вместо обычного участка на Вербеллинзее этот четырехдневный фестиваль, организованный почти исключительно на добровольных началах, состоялся в Берлине. Еврейская община Берлина предоставила фестивалю здание своей средней школы в районе Митте, где помимо классных помещений участники могли воспользоваться актовым залом, а также специально пристроенным кафе и большой палаткой, служившей для приема пищи и общения. Новинкой в учебной программе Лиммуда были многочисленные тематические экскурсии по городу – эта возможность представилась



благодаря удачному расположению школы в историческом центре города. Но главной частью и в этот раз были лекции, диспуты и семинары со многими известными и высокопробными референтами и участниками дискуссий – назовем, к примеру, президента Центрального Совета евреев Германии Дитера Граумана, бывшего посла Израиля Шимона Штейна, философа Агнес Хеллер, историка Диану Пинто, скрипача Гельмута Штерна и раввина-философа Натана Кардозо. Программу дополняли религиозные службы всех направлений, веселые и поучительные занятия для детей и вечеринка в «Зеленом салоне». Следующий фестиваль состоится с 9 по 12 мая 2013 г. – на этот раз он вернется на Вербеллинзее.

Ха-Шомер ха-ца'ир

В августе 2012 года в Берлине вновь было создано германское отделение еврейского молодежного движения «Ха-Шомер ха-ца'ир» (Юный страж), прекратившее свое существование 73 года назад. Председателем отделения был избран Идо Порат. «Ха-Шомер ха-ца'ир» является светской социалистической организацией, близкой к кибуцному движению. Союз возник в 1913 году, а с 1931 г. активно работал и в Германии. В 30-е годы прошлого века организация насчитывала 70 000 членов во всем мире. Целью ее деятельности была, в первую очередь, Алия в Палестину и создание кибуцев, во время войны – сопротивление национал-социалистическому правительству (в Польше активист «Ха-Шомер ха-ца'ир» Мордехай Анелевич руководил Еврейской боевой организацией во время восстания в Варшавском гетто). Сегодня «Ха-Шомер ха-ца'ир» сотрудничает, кроме прочего, с «Falken» (Соколы) – молодежной организацией, близкой партии СдПГ – и выступает за равенство и социальную справедливость.

Rabbi Walter Rothschild
and The Minyan Boys

Hentrich & Hentrich
lädt ein zur
CD-Release-Party von Rabbi Walter
Rothschild and The Minyan Boys
Greatest Hits Volume 2
Special Guest: Benno Lehmann &
Puppe Herrmann
A Tribute To Hanns Eisler
So 2. September | 19 Uhr Empfang
20 Uhr Konzert | Grüner Salon,
Volksbühne
Rosa-Luxemburg-Platz
5,- (=Gutschein
beim Kauf einer CD)

Einladung

Der Sommer in Berlin

Zentrum Jüdische Studien gegründet

Ende Mai haben die drei Berliner Universitäten – Humboldt-Universität, Technische Universität und Freie Universität – sowie drei Potsdamer Hochschul-einrichtungen – Universität Potsdam, Abraham Geiger Kolleg und Moses Mendelssohn Zentrum – ihr gemeinsames »Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg« (ZJS) gegründet, das auf eine Empfehlung des Wissenschaftsrates von 2010 zurückgeht. Dazu luden die Direktoren der Lehrinrichtungen zu einem Festakt in die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, an dem auch Bundesforschungsministerin Annette Schavan und der Rektor der Heidelberger Hochschule für Jüdische Studien, Johannes Heil, Grußworte sprachen und die Judaistin Susannah Heschel den Festvortrag hielt. Das Zentrum, das die HU-Professorin Christina von Braun koordiniert und das interdisziplinär arbeiten wird, bekommt bis 2017 eine Anschubfinanzierung von fast sieben Millionen Euro zur Förderung des Nachwuchses auf allen jüdischen Forschungsgebieten. Die Mittel werden für Doktorandenstellen sowie Junior- und Gastprofessuren dienen und unter anderem werden für die Rabbiner- und Kantorenausbildung zwei Lehrstühle eingerichtet – für Bibel-exegese in Potsdam und für Jüdische Musik in Weimar.



Die ungarische Philosophin Agnes Heller bei einem ihrer Limmud-Workshops JUDITH KESSLER

Limmud Festival

Mit über 200 Sessions in vier Sprachen und über 500 Teilnehmern war das jüdische Lernfestival Limmud.de 2012 die größte jüdische Veranstaltung Deutschlands. Erstmals fand das gänzlich von Freiwilligen organisierte viertägige Fest nicht am Werbellinsee, sondern in Berlin statt. Die Jüdische Gemeinde zu Berlin hatte ihre Oberschule in Mitte zur Verfügung gestellt, in der neben den Klassenzimmern und der Aula auch eine extra aufgebaute Coffee Lounge und ein großes Zelt für die Mahlzeiten zum Austausch genutzt werden konnten. Neu waren auch die vielen thematischen Stadtführungen, die sich schon allein wegen der Lage der Schule im historischen Stadtzentrum anboten. Am wichtigsten waren jedoch wie immer die Vorträge, Podien und Workshops mit hochkarätigen Referenten und Diskutanten wie Zentralratspräsident Dieter Graumann, dem frühere israelischen Botschafter Shimon Stein, der Philosophin Ágnes Heller, der Historikerin Diana Pinto, dem Geiger Hellmut Stern oder dem Rabbiner-Phi-

losoph Nathan Cardozo. Gottesdienste aller Richtungen, ein Kinderprogramm und eine Party im Grünen Salon rundeten das Programm ab. Das nächste Festival wird vom 9. bis 12. Mai 2013 wieder am Werbellinsee stattfinden.

Hürtürkel

Nachdem es beim Berliner Landesligaspiel BSV Hürtürkel gegen TuS Makkabi Ende März zu massiven antisemitischen und rassistischen Beschimpfungen gegen Makkabi-Spieler, -Trainer und -Zuschauer gekommen war, bestrafte das Sportgericht des Berliner Fußball-Verbands im Juni den BSV Hürtürkel mit drei Punkten Abzug und einem Spiel unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Ein Hürtürkel-Spieler und der Trainer des Vereins wurden wegen judenfeindlicher und rassistischer Äußerungen für sechs beziehungsweise elf Monate gesperrt. Der BSV Hürtürkel hat Berufung gegen das Urteil eingelegt, der Vorsitzende des Vereins trat medienwirksam von seinem Amt zurück, um so gegen das »skandalöse Urteil« zu protestieren. In der nächsten Saison werden die Mannschaften, die beide aufgestiegen sind, wieder aufeinandertreffen.

Hashomer Hatzair

Im August 2012 wurde nach 73 Jahren die deutsche Abteilung der jüdischen Jugendbewegung »Hashomer Hatzair« (»Der junge Wächter«) in Berlin wiedergegründet. Zum Vorsitzenden wurde Ido Porat gewählt. »Hashomer Hatzair«, der sich als säkulare, sozialistische Bewegung versteht und der Kibbutz-Bewegung nahesteht, entstand 1913 als jüdischer Pfadfinderverein in Galizien, schloss sich 1916 mit dem Wiener Studentenbund »Ze'irei Zion« zusammen und war ab 1931 auch in Deutschland aktiv. In den 1930er Jahren hatte er 70 000 Mitglieder weltweit. Seine Ziele waren vor allem die Alija nach Palästina, die Gründung von Kibbuzim und während des Krieges der Widerstand gegen das NS-Regime, so in Polen, wo der Hashomer Hatzair-Aktivist Mordechaj Anielewicz beim Aufstand im Warschauer Ghetto die Leitung der jüdischen Kampforganisation übernahm. Heute arbeitet »Hashomer Hatzair« unter anderem mit den »Falken«, der SPD-Jugendorganisation, zusammen und setzt sich für soziale Gerechtigkeit und Gleichheit ein.



Mit einem unjubilanten Konzert des israelischen Avishai Cohen Trios wurden am 16. August in der Synagoge Rykestraße die Jüdischen Kulturtag 2012 eröffnet, die mit musikalischen Highlights von Yemen Blues über David Broza bis Ojvavoi aufwarteten, aber auch mit literarischen wie der israelisch-iranischen Lesung mit Ron Leshem und Hamed Eshrat.



TuS Makkabi und WIZO sammelten Geld für karitative Zwecke bei ihrem Sportfest im Juni. SCHMIDT



Im Juni waren anlässlich des 250. Hochzeitstages von Moses Mendelssohn und Fromet Gugenheim über 200 Nachkommen des Paares in Berlin zu Gast. SCHMIDT



Am 3. Juli beging der Jüdische Nationalfonds KKL, Israels älteste Umweltorganisation, mit einem Festakt unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters und anschließendem Konzert mit Sharon Brauner & Band im Berliner Roten Rathaus seinen 110. Geburtstag. MARGRIT SCHMIDT



Das 18. Jüdische Filmfestival Berlin & Potsdam im Juni hat einen wahren Besuchersturm erlebt. Insgesamt wurden nach der Eröffnungsgala mit Max Raabe 30 Filme aus Deutschland, Israel, USA, Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden präsentiert. Auch in diesem Jahr wurden die insgesamt mit 7000 Euro dotierten Gershon-Klein-Filmpreise vergeben – an Joseph Cedars »Footnote« für den besten israelischen Film, an David Fisher für »Six Million And One« (auf unserem Foto mit Preisstifterin Jacqueline Hopp und Madeleine Budde) – als besten deutschen Dokumentarfilm mit jüdischer Thematik und der Publikumspreis an Tamar Tal für »Life In Stills«. SVEVA PIETSCHMANN



Hans Gál's Oper »Die heilige Ente«

Eine Geschichte wie aus einem Hollywood-Drehbuch: Ferner Ort, Liebe, Identitätswechsel, Opiumrausch, eingebunden in einen Krimi um eine Ente, Götter, die sich über Menschen lustig machen, bis schließlich sich alle im Schein oder doch Sein wiederfinden. Im chinesischen Milieu angesiedelt, setzt die romantische komische Oper »Die heilige Ente« von Hans Gál eine bildmächtige Fantasiewelt frei, deren Aufgebot an Assoziationen schlicht beeindruckend ist.

1923 uraufgeführt, entwickelte sich die Oper zum absoluten Erfolgsstück und wurde in der Kritik als eine musikgeschichtliche Neuerung bezeichnet. Bis 1933 währte die sensationelle Aufführungsserie mit den größten Dirigenten dieser Zeit, die mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten als »entartete« Kunst eingestuft, ein jähes Ende fand und fortan in Vergessenheit geriet – wie ihr Verfasser.

Im Jahr des 25. Todestages des Komponisten Hans Gál (1890 – 1987), der vor den Nazis aus Wien nach England floh, entreißt die Regisseurin Solvejg Franke die Oper der Vergessenheit und bringt sie werkgetreu auf die Bühne der Berliner Sophiensäle (Bühnenbild und Kostüme stammen von Kristina Siegel, die zuletzt Gounods »Faust« an der Wiener Staatsoper ausstattete) – in der Bearbeitung reduziert auf sieben Stimmen, drei Götter und nur ein Instrument, ein Klavier. Absolut sehens- und hörensenswert.

„Premiere am 6.9., Sophiensäle, Sophienstr. 18, 10178 Berlin, Karten-T. 283 52 66, www.sophiensaele.com/kartenreservierung.php“



Ausstellung: Die Wilhelmstraße 1933–1945

Seit Ende des 19. Jahrhunderts konzentrierte sich das Zentrum der deutschen Politik in und um die Berliner Wilhelmstraße, wo alle wichtigen Ministerien und Ämter ihren Sitz hatten. Seit der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 prägten die Nationalsozialisten das Regierungsviertel: durch die Ansiedlung neuer und die Umstrukturierung bestehender Behörden, Neu- und Umbauten und durch die Nutzung der Straße als politische Bühne. Diese sichtbaren und unsichtbaren Veränderungen aufzuzeigen, ist Ziel der Ausstellung, die mit etwa 200 Fotos und Dokumenten als »begehbare Modell« konzipiert ist. Sie lädt ein zu einem imaginären Gang durch das NS-Regierungsviertel und bietet vertiefende Informationen zu 19 Ministerien und Behörden, bevor abschließend die Entwicklung der Wilhelmstraße bis heute aufgezeigt wird.

„bis 25. 11. 2012, Stiftung Topographie des Terrors, Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin, tgl. 10–20 Uhr. Eintritt frei“

Führungen über Grabungen auf dem Tempelhofer Feld

Auf dem Tempelhofer Flugfeld haben archäologische Ausgrabungen begonnen. Gesucht wird vor allem nach Zeugnissen aus der Zeit des Nationalsozialismus. Hier befanden sich unter anderem die Zwangsarbeiterlager »Lienthal-Lager II« und »Richthofen-Gemeinschaftslager« und das KZ Columbiahaus.

„Führungen jeden Freitag bis Ende September, 13 Uhr. Treff: Infopavillon am Eingang Columbiadamm (Tor 5). Eintritt frei, keine Anmeldung“

Могила советского солдата Михаила Бодяны

В своих воспоминаниях раввин Мартин Ризенбургер пишет: «22 мая (1945 г.) я похоронил молодого советского солдата по имени Михаил Бодяна. На почетном месте нашего кладбища (Вайссензее) над его могилой возвышается холмик, на камне высечено его имя. Быть может, где-то на родине его оплакивает любящая мать».

Ученые неоднократно пытались получить сведения об этом солдате – увы, тщетно. Не удалось найти и родственников.

Но в электронном веке у нас появились новые возможности. Быть может, моя статья, опубликованная в

данном журнале на двух языках, поможет разгадать тайну погибшего советского солдата.

Возможно, что фамилия «Бодяна» была записана не совсем точно, и речь идет о винительном падеже фамилии «Бодян». Я не уверен, но полагаю, что эта фамилия встречается, прежде всего, в Молдавии. Вот та малая информация, которой



мы обладаем: 30 апреля 1945 – через восемь дней после того, как члены гестапо сломя голову покинули участок – больница Еврейской общины зафиксировала прием 28-летнего русского солдата Михаила Бодяны, прибывшего из сборного пункта на Шульштрассе. Зафиксировано также, что 13 мая 1945 он скончался от «сердечно-сосудистой недостаточности, последствий выстрела в голову и ранения ноги». Из документации кладбища следует, что вскоре на его могиле был поставлен надгробный камень. Советская военная администрация распорядилась о незамедлительной установке памятников всем похороненным советским солдатам.

В течение десятилетий камень обветшал и несколько недель назад был отреставрирован на средства Центрального совета евреев Германии.

Мы надеемся, что нам удастся получить более подробную информацию о Михаиле Бодяне. ГЕРМАН СИМОН

Das Grab des sowjetischen Soldaten Michail Bodjan(a)

In seinen Erinnerungen »Das Licht verlöschte nicht« schreibt Rabbiner Martin Riesenburger: »Ich beerdigte (...) am 22. Mai [1945] einen jungen achtundzwanzigjährigen sowjetischen Soldaten mit Namen Michael Bodjana. An einem Ehrenplatz auf unserem Friedhof erhebt sich ein Hügel über seinem Grab, und ein Denkstein kündigt seinen Namen. Vielleicht weint in der Ferne eine treue Mutter um ihn.« Das Grab dieses sowjetischen Soldaten auf dem Friedhof Weißensee ist nur wenige Meter entfernt vom Ehrenfeld für die jüdischen Gefallenen des Ersten Weltkrieges. Wiederholt hat die Forschung versucht, weitere Informationen über diesen Soldaten herauszubekommen, bisher vergeblich. Vor allem ist es nicht gelungen, Familienangehörige ausfindig zu machen.

Im Zeitalter des Internets sollte dies allerdings eher möglich sein als in den Jahrzehnten zuvor. So kann vielleicht mein Artikel, der ja in dieser Zeitschrift auch auf Russisch erscheint, helfen, das Rätsel aufzuklären, um wen es sich bei dem sowjetischen Soldaten handelt.

Der Familienname »Bodjana« klingt merkwürdig. Ich vermute, dass der jüdische Soldat Bodjan hieß; »Bodjana« wäre dann ein Genitiv. Nach meiner Kenntnis handelt es sich um einen moldawischen Familienname, aber mit Sicherheit kann ich das nicht sagen.

Zusammengefasst hier das Wenige, was wir wissen: Das Krankenhaus der Jüdischen Gemeinde verzeichnet in seinen Registern am 30. April 1945 – acht Tage nachdem die Gestapo das Gelände fluchtartig verlassen hatte – die Aufnahme des 28-jährigen russischen Soldaten Michael Bodjan(a) aus dem Sammellager Schulstraße. Ferner ist notiert, dass er am 13. Mai 1945 an »Kreislaufschwäche, Kopfschuß und Beinverletzung« verstorben ist. Aus den Unterlagen des Jüdischen Friedhofs geht hervor, dass sehr bald ein Stein gesetzt wurde. Durch einen Befehl der sowjetischen Militäradministration waren umgehende Steinsetzungen für gefallene sowjetische Soldaten angeordnet worden.

Der Stein war im Laufe der Jahrzehnte verwittert; er wurde vor wenigen Wochen mit Mitteln des Zentralrats der Juden in Deutschland restauriert.

Es ist zu hoffen, dass wir mehr über Michail Bodjan(a) erfahren.

HERMANN SIMON

jüdisches berlin

Wenn Sie nicht Mitglied der Jüdischen Gemeinde sind, aber über jüdisches Leben in Berlin informiert sein wollen, können Sie unser Magazin für 25,- Euro im Jahr abonnieren. Das Magazin erscheint monatlich (keine Ausgabe im Juli und August). Senden Sie einfach eine Anfrage an: »jüdisches berlin«, Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin oder an jbb@jg-berlin.org

»Ich heiße jetzt Nechama«

Hermann Simon über eine Buchpremiere besonderer Art

Nechama Drober wurde als Hella Markowsky in Königsberg in eine jüdische Familie geboren. Sie verlor ihre engsten Freunde und Verwandten bei Deportationen. Ihr Vater wurde nach Sibirien verschleppt, ihre Mutter und ihr Bruder verhungerten. Hella floh mit ihrer Schwester Rita über Litauen nach Kischinew, wo sie bis zu ihrer Ausreise nach Israel 1990 wohnten.

Gemeinsam mit der »Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas« stellten wir Ende Juni die Autobiographie von Nechama Drober vor. Uwe Neumärker hat das Buch unter dem Titel »Ich heiße jetzt Nechama – Mein Leben zwischen Königsberg und Israel« herausgegeben und bei der bewegenden Veranstaltung die Augenzeugin der großen Deportationen ostpreußischer Juden im Sommer 1942 einfühlsam befragt. Aristide Fenster, deutscher Generalkonsul in Kaliningrad, und Klaus Weigelt, Vorsitzender der Stadtgemeinschaft Königsberg, waren extra angereist. Und als ich, von einer anderen Sitzung kommend, vor der Veranstaltung mein Zimmer betrat, unterhielten sich dort schon viele Leute angeregt auf Deutsch – unter ihnen Nechama Drober, der man nicht anmerkte, dass sie kurz vor ihrem 85. Geburtstag stand.

»Können Sie sich an mich erinnern«, fragte sie mich mit unverkennbar ostpreußischer Färbung ihrer Sprache. Es dauerte nur wenige Sekunden, und dann machte es klick, und ich erinnerte mich an den Besuch zweier Damen, deren Namen, nicht aber ihre Geschichte ich vergessen hatte.

Gemeinsam mit ihrer in Berlin lebenden Cousine, Margot Tulosinsky, hatte sie mich vor 20 Jahren aufgesucht. Die Worte der Cousine sind mir noch heute im Ohr: »Herr Doktor, Sie sind der Einzige, der uns helfen kann.« Das hatte ich bis dato noch nie gehört, es sollte sich aber als richtig erweisen.

Beide Damen erzählten, durcheinander redend, die Lebensgeschichte von Nechama Drober. Sie war mir nicht unbekannt, weil die Jüdische Allgemeine 1990 einen an Heinz Galinski gerichteten Hilferuf mit den Initialen »M.S.« veröffentlicht hatte: »Wir, meine Schwester und ich, aus Kischinew wenden uns an Sie mit einer großen Bitte, uns zu helfen. Wir sind Juden und wohnten in Königsberg (Ostpreu-

ßen). Damals hatten wir die deutsche Staatsangehörigkeit.«

Die Briefschreiberin schildert nun ihre Bemühungen, beim deutschen Konsulat in Kiew einen Antrag zur Übersiedlung abzugeben. Der Antrag wurde nicht angenommen und eigentlich hätte sie einen solchen Antrag, wie ihn damals viele sowjetische Juden stellten, auch gar nicht einreichen müssen, denn sie war ja deutsche Staatsbürge-



»Ich heiße jetzt Nechama. Mein Leben zwischen Königsberg und Israel«. Zeitzeugenreihe der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas 2012. 5,-

rin. Nur hieß sie in Königsberg nicht Nechama Drober, sondern eben Hella Markowsky. Das aber konnte sie nicht beweisen. Da sie unter keinen Umständen in der Sowjetunion bleiben wollte, nach Deutschland aber nicht durfte, wanderte sie nach Israel aus.

Zwei Jahre später, Anfang Oktober 1992, saß sie bei mir und erzählte mir ihre Geschichte, bat um Hilfe, ihre ursprüngliche Identität nachzuweisen. Ich wusste, dass zwar in Berlin die Geburtsregister aus Königsberg erhalten sind, aber ausgerechnet ihr Geburtsjahrgang (1927) fehlt. Was tun?

Wenn Nechama Drober die Wahrheit sagt – und daran hatte ich keine Zweifel – müsste die so genannte Sippenkartei helfen. Es handelt sich hierbei um die »Ergänzungskarte[n] für Angaben über Abstammung und Vorbildung« der Volkszählung vom 17. Mai 1939, auf denen sämtliche Personen in einem Haushalt detailliert verzeichnet

werden mussten. Die so entstandenen Ergänzungskarten kamen nach ihrer Auswertung in das Reichssippenamt und sind – soweit sie Juden betreffen – im Gebäudekomplex Oranienburger Straße 28–30 erhalten geblieben. Jahrzehntlang befanden sie sich in der Obhut der Jüdischen Gemeinde Berlin (Ost), bis diese sie per Vertrag 1981 an die Staatliche Archivverwaltung der DDR und damit ins Potsdamer Archiv abgeben musste.

Bevor die Unterlagen aus der Ostberliner Gemeinde den Weg ins DDR-Staatsarchiv antraten, hatte ich mir notiert, aus welchen Orten das Material stammte. So wusste ich, dass die Königsberger Ergänzungskarten darunter waren.

Der Kontakt ins Potsdamer Archiv – inzwischen Bundesarchiv – war schnell hergestellt, und wenige Tage später hatten wir eine Kopie des Fragebogens der Familie Markowsky in der Hand und damit den Beweis, dass Nechama Drober und Hella Markowsky ein und dieselbe Person sind...

Wie es nun weiter ging, das Happy End der Geschichte sozusagen, erfuhr ich nicht. Es sollte 20 Jahre dauern, bis Nechama Drober während der Vorstellung ihres Buches im Centrum Judaicum berichtete, dass sie schließlich 1996 die deutsche Staatsbürgerschaft erhielt. Sie lebt heute in Israel. Ein Exemplar ihrer Lebenserinnerungen, in der auch die Ergänzungskarte der Volkszählung von 1939 für die Familie Markowsky abgebildet ist, hat mir die Verfasserin »mit Dank« gewidmet.

Der Autor ist Direktor der Stiftung Neue Synagoge – Centrum Judaicum

Premьера особенной книги

Нехама Дробер потеряла многих друзей и близких, ставших жертвами депортаций, отца сослали в Сибирь, мать и брат умерли от голода. Вместе с сестрой Ритой Нехама – которую тогда еще звали Хеллой – бежала в Кишинев через Литву, где они жили до выезда в Израиль в 1990 году...

В конце июня Centrum Judaicum совместно с «Фондом Памятник убитым евреям Европы» представил автобиографию Нехамы Дробер «Теперь меня зовут Нехама – моя жизнь между Кенигсбергом и Израилем».

Нехама, которой никак не дать ее почти 85 лет, спросила меня: «Вы меня помните?» Разумеется, я пре-

красно помнил посещение двух дам, имя которых я успел забыть – но не их историю. 20 лет назад она пришла ко мне вместе со своей двоюродной сестрой, проживающей в Берлине. Слова «доктор, теперь только Вы можете нам помочь», столь для меня непривычные, оказались верными.

Перебивая друг друга, дамы поведали мне историю жизни Нехамы Дробер и рассказали, что в немецком консульстве в Киеве не приняли ее ходатайство об эмиграции в Германию: она не смогла доказать, что во время проживания в Кенигсберге она обладала немецким гражданством, а звали ее еще не Нехама Дробер, а Хелла Марковски. В последствии она эмигрировала в Израиль. Два года спустя состоялся наш разговор. Нехама просила меня помочь ей доказать ее прежнюю личность. Я знал, что в Берлине хранятся метрические книги из Кенигсберга, но именно ее год рождения (1927) отсутствовал. Как же быть?

Если Нехама Дробер говорила правду (в чем я не сомневался), в нашем поиске должна была помочь так называемая «родовая книга». Это была «дополнительная картотека с данными о происхождении и образовании», созданная при переписи населения 1939 года, подробно зафиксировавшей членов каждой семьи. Эти дополнительные данные попали в Родовое ведомство Рейха и сохранились по сей день. Несколько десятилетий они хранились у Еврейской общины Восточного Берлина, прежде чем были переданы в Государственное управление архивов ГДР. Прежде чем отправить их туда, я записал, из каких населенных пунктов материал сохранился. Поэтому мне было известно, что среди них были и карточки из Кенигсберга.

Мы сразу же связались с архивом, который теперь уже относился к Федеральному ведомству. Спустя несколько дней мы получили копию анкеты семьи Марковских и тем самым смогли доказать, что Нехама Дробер и Хелла Марковски – одно и то же лицо...

О благополучном завершении этой истории я узнал 20 лет спустя, когда Нехама Дробер представляла свою книгу в Centrum Judaicum. Один экземпляр своей автобиографии она «с благодарностью» посвятила мне.

GERMAN SIMON

Helfer, Täter, Opfer?

Eine Biografie über die facettenreiche Persönlichkeit Berthold Storfers (1880 – 1944), der durch illegale Schiffstransporte nach Palästina mehr Juden als Oskar Schindler rettete, aber fast unbekannt geblieben ist

Arno Lustiger verstarb wenige Tage vor dem Erscheinen von Gabriele Anderls akribisch recherchierter Biographie »9096 Leben« über den »unbekannten Judenretter« Berthold Storfer, dem »die größte maritime Rettungsaktion während des Krieges« zu verdanken war, wie Lustiger noch in seinem Vorwort zu dem Buch schrieb. Für ihn war Storfer, der direkt oder indirekt fast zehntausend Menschen zur Flucht verhalf, »ein Held der Rettung«, dem die Aufnahme als Gerechter unter den Völkern in Yad Vashem jedoch versagt blieb, weil er sich hatte taufen lassen.

Der Wiener Kommerzialrat Berthold Storfer, 1880 in einer jüdischen Familie in Czernowitz geboren, Weltkriegsteilnehmer und erfolgreicher Bankier, kam bereits unmittelbar nach dem »Anschluss« an das Deutsche Reich im März 1938, als er angesichts der neuen Realitäten schon im April eine Hilfsorganisation für die jüdische Auswanderung gründen wollte, in Kontakt mit Adolf Eichmann, damals Leiter der »Zentralstelle für jüdische Auswanderung« in Wien. Der SS-Obersturmbannführer beauftragte Storfer auf Empfehlung der Jüdischen Gemeinde mit der Einrichtung des »Ausschusses für jüdische Überseetransporte«, der praktisch ausschließlich illegale Transporte in das britische Mandatsgebiet Palästina zu organisieren hatte. Denn zu dieser Zeit forcierte die NS-Führung noch die Auswanderung, besser gesagt: Vertreibung der Juden (bei gleichzeitigem Einbehalt ihres gesamten Vermögens); andererseits war die Einwanderungspolitik der Briten restriktiv. Und nicht nur der Briten. Ein Kapitel im Buch befasst sich mit der

beschämenden Abwehrpolitik der meisten »freien« Länder gegenüber Flüchtlingen und der ergebnislos verlaufenden Flüchtlingskonferenz von Evian 1938, an der auch Storfer für die Wiener Gemeinde teilgenommen und in deren Nachgang der Völkische Beobachter gehöhnt hatte, dass Deutschland der Welt seine Juden anbiete, aber niemand sie haben wolle.

Die ebenfalls bei der Organisation der Auswanderung tätigen zionistischen Organisationen Hechaluz, Betar und Mossad beschuldigten Storfer, der mit dem Palästina-Amt, aber auch mit der »Reichsstelle für das Auswanderungswesen« in Berlin in Kontakt stand, mit der SS zu kollaborieren. Der wiederum sorgte – anders als diese – auch für die Flucht älterer und kranker Menschen aus Danzig, Wien und Bratislava, freigekaufter KZ-Häftlinge aus Buchenwald und Dachau und dafür, dass Begüterte die Fahrt für Mittellose mitbezahlten. Viele Bewerber musste er aber auch abweisen.

Berthold Storfer war wie die Offiziellen der Jüdischen Gemeinde gezwungen, zu kooperieren. Anderl meint, Storfer habe sich »in ein gefährliches Nahverhältnis zum NS-Regime« begeben – so, als er im Oktober 1939 bei den ersten Deportationen von Wien ins »Generalgouvernement« gemeinsam mit anderen jüdischen Funktionären in Südostpolen eine Selbstverwaltung aufbauen sollte und wollte. Doron Rabinovici schreibt, Storfer habe sich »auf seine Art dagegen gewehrt, zum »Untermenschen« degradiert zu werden« und auch Hannah Arendt würdigte Storfers Rolle als Retter. Aus der Ferne ist leicht urteilen über einen

Mann, der mit immer neuen, kaum überwindbaren Problemen zu kämpfen hatte und sich auf einer ständigen Gratwanderung befand – die NS-Behörden im Nacken, die zionistischen Aktivisten als Konkurrenten, raffgierige Reedereibesitzer, erpresserische Reisebüros und korrupte Mittelsmänner als Partner, irrwitzige Devisenbestimmungen, schrottreife Schiffe, kriminelle Besatzungen und meuternde Flüchtlinge, die schon monatelang in Notunterkünften hatten ausharren müssen und von Rückschiebung bedroht waren.

Die Autorin beleuchtet all diese Widrigkeiten und zeichnet ein detailliertes Bild von Storfers Aktivitäten, seinem Umfeld und dem Zeitgeschehen. Klar wird: Es war eine organisatorische Großleistung und grenzt an ein Wunder, dass es ihm am Ende gelang, trotz aller Widrigkeiten im September 1940 vier Transporte loszuschicken, erst mit Flussschiffen über die Donau, anschließend auf umgerüsteten Seefrachtern weiter Richtung Haifa. Auf den überladenen Schiffen fehlte es an allem: an Kohle, Platz, Trinkwasser und Lebensmitteln, auf einem der Schiffe mussten sogar Kabinenwände, Masten und Pritschen verfeuert werden und es brach Typhus aus. Nach sechs Wochen Fahrt erreichten die Schiffe nacheinander schließlich Haifa. Doch durften die Passagiere nicht an Land, sondern mussten auf ein anderes Schiff, die »Patria« umsteigen, das sie in eine britische Kolonie abschieben sollte. Daraufhin verübte die Hagana einen Bombenanschlag auf die »Patria«, um sie unbrauchbar zu machen. Unglücklicherweise sank das Schiff. 267 Men-

schen starben. Ein Teil der Überlebenden wurden in das Internierungslager Atlith bei Haifa gebracht, der andere auf die Pazifikinsel Mauritius...

Berthold Storfer jedenfalls hatte insgesamt 9096 Juden zur Flucht verholfen. Er selbst hatte bei seinen Auslandsreisen mehrfach die Gelegenheit, nutzte sie jedoch nicht, so wie er auch – trotz Taufe – seine Konfession in der NS-Zeit immer wieder als »mosaisch« angab.

Im Oktober 1941 verbot Heinrich Himmler die Ausreise von Juden, bald folgte die beabsichtigte »Endlösung«. Die »Zentralstelle für jüdische Auswanderung« wurde aufgelöst. Als Storfer erfuhr, dass auch seine Deportation bevorsteht, tauchte er Anfang September 1943 unter, wurde jedoch erwischt und nach Auschwitz deportiert. Adolf Eichmann sagte bei einer Vernehmung in Jerusalem 1961 über seine letzte Begegnung mit Berthold Storfer in Auschwitz: »Storfer ... hat mir sein Leid geklagt. Ich habe gesagt: Ja, mein lieber guter Storfer, was haben wir denn da für ein Pech gehabt? Und ich habe ihm auch gesagt, schauen Sie, ich kann Ihnen wirklich gar nicht helfen, denn auf Befehl des Reichsführers kann keiner Sie herausnehmen (...) Und dann hab ich Höß gesagt: Arbeiten braucht Storfer nicht.«

Berthold Storfer wurde im November 1944 ermordet. JUDITH KESSLER



Gabriele Anderl: »9096 Leben«. Der unbekannte Judenretter Berthold Storfer. Rotbuch 2012, 400 S., 19,95 Euro



Avicenna Klinik
Internationale Wirbelsäulenklinik
Ihres Vertrauens

Für mehr Bewegung im Leben

Paulsborner Str. 2 · 10709 Berlin · Tel. 030 - 23 60 83-0
info@avicenna-klinik.de · www.avicenna-klinik.de



Rund um die Uhr
Diagnostik und
Therapie bei akuten
Rückenschmerzen.

Помощник, палач или жертва?

Биография неизвестного спасителя евреев Бертольда Шторфера

Арно Лустигер умер за несколько дней до выхода книги «9096 жизней» автора Габриэлы Андерл – скрупулезной биографии Бертольда Шторфера – к которой он успел написать предисловие. В нем Лустигер называет Шторфера источником «крупнейшей морской акции по спасению евреев во время войны» и «героом-спасителем», косвенно содействовавшим выезду почти 10000 евреев. В ряд «праведников мира» Яд-ва-Шем Шторфер, однако, включен не был, так как в молодости принял христианство.

Бертольд Шторфер родился в 1880 г. в Черновцах в еврейской семье, воевал во время Первой мировой войны, потом стал преуспевающим банкиром в Вене. Непосредственно после «аншлюса» Австрии к Германии в марте 1938 г. Шторфер познакомился в Вене с Адольфом Эйхманом, который тогда был руководителем «Центрального ведомства по вопросам еврейской эмиграции». Эйхман поручил Шторферу организацию «Комитета по морской перевозке евреев», который отвечал за нелегальный вывоз евреев в Палестину, на британскую подмандатную территорию. Правившие в то время национал-социалисты еще поощряли иммиграцию-высылку евреев при удержании их имущества. В то же время Великобритания вела строго рестрикционную миграционную политику. Впрочем, не только Великобритания: одна из глав книги посвящена позорной политике «свободных» стран, отвергавших беженцев, а также безрезультатной Конференции по вопросам еврейских беженцев, прошедшей в июле 1938 г. в Эвиане. В этой конференции участвовал и Шторфер.

Сионистские организации «Хехалуц», «Бейтар» и «Моссад», которые также поддерживали акции по миграции беженцев, обвиняли Шторфера в сотрудничестве с СС. Однако он – в отличие от них – заботился о спасении пожилых и больных людей, выкупленных узников концлагерей Бухенвальда и Дахау, а также о том, чтобы обеспеченные беженцы участвовали в оплате перевоза неимущих. Так же как официальные представители Еврейской общины, Бертольд Шторфер был вынужден сотрудничать с властью. Писатель Дорон Ра-

биновичи пишет, что Шторфер «своему сопротивлялся тому, чтобы его унизили до „недочеловека“». Роль Шторфера-спасителя подчеркивал не только Арно Лустигер, но и Ханна Арендт. Издалека легко критиковать человека, который постоянно сталкивался с новыми, почти непреодолимыми проблемами и чьи предприятия постоянно находились на



грани провала. Ему угрожали контроль и вмешательство со стороны национал-социалистических ведомств, осложняли работу конкуренция сионистских активистов и жадность судовладельцев, он терпел шантаж туристических бюро и коррупцию посредников, вынужден был сотрудничать с преступными экипажами и терпеть мятежи беженцев, которые месяцами выжидали своей очереди в убогих временных жилищах и постоянно опасались, что их могут отправить назад в Германию.

Автор биографии подробно описывает все эти сложности и детально изображает деятельность Шторфера, его окружение и его время. Ознакомившись с этими фактами, нельзя не согласиться с тем, что его незаурядный организаторский талант и доля свезения в конце концов помогли свершиться настоящему чуду: в сентябре 1940 г. беженцы на четырех зафрахтованных кораблях отправились по Дунаю, а потом на морских лайнерах в направлении Хайфы. На переполненных пассажирами судах не хватало самого основного: угля, спальных мест, питьевой воды, продуктов питания, экипажу приходилось даже сжигать в топке стены кабин, мачты и койки. На одном из лайнеров разразился тиф. Спустя шесть недель корабли один за другим наконец достигли Хайфы. Но там пассажирам не разрешили выйти на сушу, а заставили их пересест на другой корабль, «Патрия», который должен был доставить их в британскую колонию. Еврейская воени-

зированная организация «Хагана» подложила бомбу в лайнер, чтобы воспрепятствовать депортации прибывших беженцев. Но акт прошел неудачно, и лайнер потонул. 276 человек погибло. Часть выживших пассажиров была помещена в лагерь для эмигрантов Атлит, другая часть – отправлена на Маврикий.

В общей сложности благодаря Бер-

тольду Шторферу Германию покинули 9096 еврейских беженцев.

С октября 1941 г. выезд евреев из Германии был прекращен указом Генриха Гиммлера и начался процесс «Окончательного решения». Узнав, что и ему грозит депортация, Шторфер пытался скрыться и бежать, но был найден, перевезен в Освенцим и убит там в ноябре 1944 года. ЮК

Tel-O(h)-Fun!

Claudia Stein hat einen lesenswerten Tel-Aviv-Reiseführer geschrieben

Es gibt kaum Reiseführer für Tel Aviv, oder die Stadt wird als Appendix von Jerusalem abgehandelt, fand unser Gemeindemitglied Claudia Stein – und beschloss kurzerhand, selbst einen zu schreiben. Herausgekommen ist ein lesenswertes Buch, das abseits der etablierten Touristenpfade manchen unerwarteten Einblick in die »Weiße Stadt« und ihre Geschichte gibt. Oder wissen Sie, wo das Eden Cinema war oder was ein Liwan-Haus ist? Eben.

Einzelne Kapitel befassen sich mit der wechselvollen Stadtgeschichte von den Templern über die Erste Aliyah bis zur Gegenwart, mit der augenfälligen Architektur und dem »Bauhaus«-Mythos (korrekter ist die Bezeichnung »Internationaler Stil« oder »Modern Movement«, lernen wir) sowie einzelnen Erbauern und Gebäuden der Stadt. Verschiedene thematische Spaziergänge durch die Stadt und am Strand entlang laden zum Nachspazieren ein, die Tel Aviver Museen und Galerien werden einzeln vorgestellt und die Autorin findet: »Man kann auch ins Theater gehen ohne Hebräisch zu können, wenn man weiß wo«. Recht hat sie und verrät auch diese Adresse(n), genauso wie die Zeiten der Backstage Touren durch die Tel Aviver Oper oder die Orte, an denen man/frau lecker glutenfrei essen kann. Eigene Kapitel widmen sich »Tel



Aviv mit Kindern« und als Pendant dazu dem Tel Aviver »Nachtleben«. Auch für die Shopping-Junkies ist gesorgt: Diamanten, alte Bücher, handgefertigte Schuhe? Alles da!

Ansprechend gestaltet und mit übersichtlichen Karten versehen, listet der Reiseführer auch aktuelle Restaurants, Bars, Unterkünfte und Sehenswertes in den angrenzenden Städten auf, gibt einen Überblick über die jüdischen Feiertage (und die besten Reisezeiten) und die jüdische Küche und verrät, wo man sich einen Laptop oder ein Fahrrad (Tel-O-Fun) leihen kann. Eine erfrischende Alternative zu den bekannten Reiseführern. ЮК

— Claudia Stein: *Tel Aviv. Books on Demand 2012, ISBN: 384482345X, 228 S., 98 Abb., 28,90*

Rogacki
 DIE GUTE KÜCHE
 DELIKATESSEN
 IMBISS
 STADTKÜCHE

Wilmersdorfer Straße 145
 (U-Bhf. Bismarckstraße)
 Bestellservice: 34 38 25-0
 Fax: 34 38 25-66
 www.rogacki.de

**Ferienwohnungen
 in Tel Aviv
 nahe Hiltonstrand!**

**Voll ausgestattet!
 49 – 98 Euro**

Fam. Fuss
 Tel. +972 544-53 04 71 / -56 00 15
 www.fuss.co.il
 contact@fuss.co.il



Sa 15.9.2012 | 20.30 Uhr
Fasanenstraße 79/80 | 10623 Berlin | 8,-/5,-

Vladimir Fridman & Alexander Paperny
TRANS ATLANTIC DUO:
Klassik, Klezmer und mehr

Nur wenige wissen, dass Balalaika und Gitarre eine ideale Klangkombination bilden, und 3 Saiten plus 6 Saiten sind mehr als eine Rechenaufgabe – sie sind ein Konzept! Die Teufelsmusiker Alexander Paperny (Balalaika) und Vladimir Fridman (Gitarre) haben in Moskau im Ensemble »Jazz-Balalaika« zusammen gespielt. Im Jahr 2004 haben sie sich in Washington wieder getroffen. Die musikalischen Erfahrungen von Paperny (russische, klassische und lateinamerikanische Musik) und die von Fridman (Jazz und Klezmer) sollten in einer zusammen geführt saiten von der Elbe vom Potomac erklin- 2007, 2009 und 2011 nedy-Center dem American Bala- ra. Die Musiker gas- Frankreich und Russ- Duo mit neuem Pro-



Немногие знают, идеально подходят балалайки плюс 6 просто арифметика музыкальное звуча- Паперного и Влади- дился в начале 90-х «Джаз-Балалайка», познакомились Александр эмигри- Владимир – в Аме- ты вновь встрети- струны с Эльбы и 6 струн с Потомака зазвучали трансатлантически в новом дуэте Александра и Владимира! Музыкальный багаж А. Паперного и В. Фридмана позво- ляет им играть музыку разных направлений: классику, джаз, бардовские песни, клезмер, латиноамериканскую и, конечно, русскую музыку. В 2007, 2009 и 2011 гг. дуэт «ТрансАтлантик» выступал в Центре им. Кеннеди в Вашингтоне и играл кон- церт с «Американ Балалайка Симфони Оркестра», а также во многих городах США, Германии, России и Франции.

В субботу, 15 сентября в 20.30 в здании Общины на Фазанenstrasse, 10117 Berlin: у нас в гостях дуэт «ТрансАтлантик» с новой программой «Классика, клезмер...»

Projekt »Impuls« | T. 880 28-404, Svetlana Agronik | Oranienburger Straße 29, 3. Et.

Neues Theaterstudio für junge Erwachsene – »Karamasoff Sisters«

Ab 23. 9. (18-21 Uhr So+Mi), Oranienburger Straße 29, 10117 Berlin. Schauspiel, Sprecherziehung, Bewegung sowie experimentelle Arbeit am Theaterprojekt. – Jeder, der keine Angst hat, sich dem Neuen und Unerwarteten zu öffnen; jeder, der es wenigstes auf der Bühne wagen möchte, den allgemeingültigen Rahmen zu verletzen; jeder, der das Theater einfach mag, wird in unserem Theaterlabor erwartet! Ruf uns einfach an! Schauspieler Mascha & Daniel, Tel. 25 09 97 08, 0152-27393127.

Набор в Новую молодежную театральную студию »Karamasoff Sisters«

Занятия с 23-го сентября, 18.00-21.00 (вс./ср.)

Актерское мастерство. Сценические речь и движение. Экспериментальная работа над спектаклем... Всех, кто любит театр и хотел бы попробовать себя в новом качестве; всех, кто не боится раскрыть в себе Неожиданное; всех, кто хотя бы на сцене осмелится нарушить общепринятые рамки – мы ждем ВАС в театральной студии! Запись по тел. 25099708, 0152-27393127: Маша (выпускница ГИТИСа, Москва) & Даниэль (выпускник театрального училища «Ниссан-Натив», Тель-Авив)



ROSCH HASCHANA 5773 – 2012

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein gesundes Neues Jahr. Wir alle können mehr tun, als nur gute Wünsche aussprechen. WIZO-Kinder in Israel brauchen unsere Hilfe! Mit Ihrer Spende schenken Sie diesen Kindern ein süßes und besseres Jahr. Schana Towa!

Ihre WIZO Berlin

Joachimstaler Str. 13, 10719 Berlin | T 882 55 89 | Berliner Volksbank, BLZ 100 900 00 | Konto 54 31 77 30 09

Diskussion: 60 Jahre Luxemburger Abkommen

Am 10. September 1952 unterzeichneten Bundeskanzler Konrad Adenauer und der israelische Außenminister Moshe Scharett das Luxemburger Abkommen. Die Bundesrepublik verpflichtete sich mit dem Abkommen, den jüdischen Opfern des Nationalsozialismus Wiedergutmachung zu leisten. Das Luxemburger Abkommen vor 60 Jahren bietet Anlass, im Jahr 2012 an wichtige Wegmarken des deutsch-israelischen Dialoges zu erinnern. Mit der Veranstaltung möchte die Deutsche Gesellschaft e. V. mit Unterstützung der Axel Springer Stiftung, der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund sowie der Landeszentrale für politische Bildung NRW einen Beitrag zum deutsch-israelischen Verständigungsprozess leisten.

Zu den Diskutanten zählen Prof. Dr. Constantin Goschler (Bochum), Ministerialdirektor Dr. Clemens von Goetze, Auswärtiges Amt, Yakov Hadas-Handelsman, Botschafter des Staates Israel, Prof. Dr. Peter Brandt (Hagen) sowie Dr. h.c. Lothar de Maizière, Ministerpräsident a. D. Diskutieren Sie mit! 10.9. 14–19 Uhr, Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen, Hiroshimastr. 12, 10785 Berlin. Eintritt frei. Anmeldung per E-Mail oder telefonisch: heike.tuchscheerer@deutsche-gesellschaft-ev.de, T. 88412-254

»Singende Gemeinden«

Unterstützt von der israelischen Botschaft und dem Crown Plaza Hotel, gastierte die israelische Organisation »Kehilot Sharot« in Gestalt ihres Gründers Yossi Ohana und zwei seiner Mitstreiter – Hadass Pal-Yarden (Gesang) und Yaniv Ovadia (Gesang, Saz, Zurna) im August in Berlin. Zusammen mit dem Max Dohlemann Trio (»Shko-yach!«) traten sie mit traditionellen jüdischen Liedern und Gesängen aus türkischer, kurdischer und irakischer Überlieferung, hier kombiniert mit zeitgenössischem Jazz des Trios, vor über 500 Zuhörern im Jüdischen Museum auf. Und sie gaben in Kooperation mit dem Berliner Reut-Chor im Jüdischen Gemeindehaus einen Workshop für sangesfreudige Mitmenschen: »pijutim singen!«. Denn »Kehilot Sharot« (die singenden Gemeinden) will die Vielfalt traditioneller jüdischer Gesänge, die verborgenen Schätze der Pijut (insbesondere der sefardisch-misrachischen Tradition) sammeln, dokumentieren, bewahren und praktisch weitergeben. Hadass Pal-Yarden



Kindheit in Israel
Fototagebücher von Kindern in der Obhut der SOS-Kinderdörfer in Israel

Gezeigt werden Fotos, die von Kindern aus SOS-Einrichtungen in Israel aufgenommen wurden. Ausgerüstet mit Einwegkameras hielten sie ihr Leben, ihr Umfeld und Themen, die sie bewegen, in Bildern fest. Begleitet wurden sie dabei von dem Berliner Fotografen Stephan Pramme, der die jungen Menschen mit großer Sensibilität und professionellem Blick porträtiert hat.

Fotoausstellung der SOS-Kinderdörfer weltweit in Berlin: 7.9. – 31.10.12
Gierkezeile 38, 10585 Berlin-Charlottenburg | Mo–Fr 10–17 Uhr
Eintritt: frei | T. 34 50 69 97-0
www.sos-kinderdoerfer.de

stammt aus der türkischen und ladinosprachigen Pijuttradition. Sie ist Dozentin für türkische Pijutim bei Kehilot Sharot seit 2006. Yaniv Ovadia wurde im kurdisch geprägten Liftah-Umfeld in Jerusalem geboren. Er lehrt kurdische Pijut-Musik bei Kehilot Sharot und bei Niggunim in ganz Israel. Beide gaben zusammen mit Yossi Ohana einen faszinierenden Einblick in irakische, kurdische, türkische und Ladino-Pijut-Traditionen. Die etwa 60 Interessenten waren begeistert, so dass Hoffnung besteht, dass sich hier neue Gesangskooperationen ergeben.



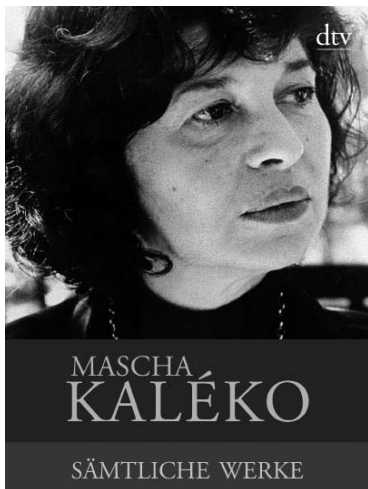
V.r.n.l.: Yossi Ohana, Yaniv Ovadia, Max Dohlemann, Hadass Pal-Yarden



**Jüdische
Volkshochschule
Berlin**

»Wir haben keine
andere Zeit als diese ...«

Maria Schrader liest Mascha Kaléko,
Volker Weidermann spricht mit der
Herausgeberin Jutta Rosenkranz
Mascha Kaléko wurde 1907 als Tochter
jüdischer Eltern in Galizien geboren.
Sie fand in den 1920er Jahren in Berlin
Anschluss an die literarische Bohème
vor allem des Romanischen Cafés und
hatte 1933 mit dem *Lyrischen Steno-*
grammheft ihren ersten großen Erfolg.
1938 emigrierte sie in die USA, später
nach Israel. Sie starb 1975 in Zürich.



37 Jahre nach dem Tod der großen Lyrikerin erscheint die erste kommentierte Gesamtausgabe ihrer Werke und Briefe, ergänzt um Zeitungspublicationen und die unveröffentlichten Schriften aus dem Nachlass. Ihre Briefe zeigen eindrucksvoll die literarische Entwicklung der Autorin, aber auch die Dichterin als Privatperson – als Ehefrau, Mutter und Freundin. Ihr regelmäßiger intellektueller Austausch mit Kolleginnen und Kollegen wie Ingeborg Drewitz, Hilde Domin, Walter Mehring und anderen liefert kostbare literaturgeschichtliche Dokumente.

Jutta Rosenkranz ist Herausgeberin der Gesamtausgabe der Werke und Briefe Kalékos sowie Autorin der ersten umfassenden Kaléko-Biografie

Volker Weidermann ist Feuilletonchef der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung

Maria Schrader ist Schauspielerin («Aimée und Jaguar») und Regisseurin («Liebesleben»).

Do 4. Oktober 2012 | 19 Uhr
Renaissance Theater, Knesebeckstr. 100,
10623 Berlin, Reservierung: T. 312 42 02,
www.renaissance-tickets.de, 14,-/10,-

Anmeldung für alle Seminare und Kurse der JVHS

Das 2. Semester 2012 der Jüdischen Volkshochschule beginnt am **15. Oktober 2012 und endet am 25. Januar 2013** (13 Unterrichtseinheiten, vom 24. 12.–4.1. findet kein Unterricht statt). Folgende Anmelde Modi sind möglich:

Telefonisch: T. 880 28 265 mit anschließender Überweisung auf das Konto 66 04 10 29 10, Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00, Empfänger: Jüdische Gemeinde zu Berlin, Verwendungszweck: JVHS + Kursnummer

Persönlich: Mi 19.9., Do 20.9., Fr 21.9., Mo 24.9., Do 27.9., Fr 28.9. im Gemeindehaus, Fasanenstr. 79-80, 10623 Berlin, R. 11 (Mo–Mi+Fr 10–13.30 Uhr, Do 12–18 Uhr).

Die Mindestanzahl der Teilnehmer für alle Kurse beträgt, soweit nicht anders angegeben, zehn Personen, die Kursgebühr, soweit nicht anders angegeben, 70,- und ermäßigt 44,- Euro. Ausgenommen sind Deutschintensivkurse (80,-), hier wird weiterhin im Trimestertakt unterrichtet. Eine Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung und Bezahlung möglich. Andernfalls darf der Kurs nicht angetreten werden. Bitte haben Sie Verständnis, dass Kursgebühren nur bei Vorliegen eines ärztlichen Attests erstattet werden.

Projektzuschüsse

Ab sofort können sich jüdische Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen für Projektzuschüsse der Stiftung ZURÜCKGEBEN bewerben. Unterstützt werden Projekte aus den Bereichen der bildenden und darstellenden Kunst, Musik, Literatur und Wissenschaft, unter anderem der Förderbereich »Jüdische weibliche Identitäten heute« unter Beteiligung der »Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«. In Deutschland lebende Frauen jüdischer Religion und/oder Herkunft sind aufgerufen, ihre Projektvorschläge bis 30.9.2012 bei der Stiftung einzureichen. Detaillierte Informationen zur Bewerbung finden Sie auf www.stiftung-zurueckgeben.de

KINDERENSEMBLE

»BIM-BAM«
TANZ & GESANG

Jüdisches
Gemeindehaus
Fasanenstraße
79–80 | 10623 Berlin
T. 345 76 25, 0173-618 72 43





Buchpräsentation *Sämtliche Werke und Briefe*

Mascha Kaléko,
gelesen von *Maria Schrader*



Volker Weidermann (F.A.S.) im Gespräch mit
Jutta Rosenkranz, Herausgeberin der Gesamtausgabe

Mittwoch, 4.10.2012, 20.00 Uhr
Renaissance-Theater Berlin,
Knesebeckstraße 100, 10623 Berlin

Eintritt: € 14,- / ermäßigt € 10,-



Studienausgabe
Broschur mit Hardcover
4 Bände 4.068 Seiten
€ 78,- Oktober



Limitierte Hardcoverausgabe
Leinen mit Hardcover
4 Bände 4.068 Seiten
€ 198,- Oktober



304 Seiten € 9,90
Biografie

Eine gemeinsame Veranstaltung
des Renaissance-Theaters Berlin, der
Jüdischen VHS Berlin und des dtv.





Hurra, endlich bin ich ein Schulkind!

Juhu, endlich ist es soweit und wir kommen in die Schule! Gespannt und mit vollen Schultüten kamen am 10. August 60 Schülerinnen und Schüler, 25 Jungen und 35 Mädchen zu ihrem ersten Schultag in die Aula der Heinz-Galinski-Grundschule. Vom Musik-Programm der 2. Klassen waren sie sehr begeistert und warteten ungeduldig auf ihren Einsatz, ihre zukünftigen Pädagogen kennen zu lernen. Frohen Mutes gingen sie gleich mit ihren Klassenlehrerinnen und Erzieherinnen in ihre Klassen, um den ersten Schultag zu vollenden. MG



(Vor-)Lesetag in der Heinz-Galinski-Schule

Wir planen den ersten Vorlesetag in der Heinz-Galinski-Schule: Werden die Schüler es »aushalten«, einen ganzen Schultag lang vorgelesen zu bekommen? Und werden die Kollegen es »packen«, viele Stunden vorzulesen? Die Idee, die hinter dem Lesetag steckt, war folgende: Die Schülerinnen und Schüler sollten ihre Erzieher und Erzieherinnen und ihre Lehrer und Lehrerinnen als lesende Menschen erleben. Ganz nebenbei würden sie viele schöne, spannende oder interessante Kinder- und Jugendbücher kennen lernen.

Denn vielen Kindern wird zu Hause heute nicht mehr oder nur ab und zu vorgelesen – und kleine (wie große) Menschen lieben das Vorlesen...

So suchten wir Kollegen daheim in unseren Bücherschränken, auf Nachttischen und an anderen bücherfreundlichen Plätzen nach unseren Lieblingskinderbüchern aus alter oder neuer Zeit. Alle Pädagogen unserer Schule haben in allen Stunden – sogar während des Sportunterrichts in der Turnhalle – und in allen Fächern unseren Schülerinnen und Schülern einen ganzen Tag lang vorgelesen. Und: Die Kinder liebten es! Der Tag war ein voller Erfolg. Es gibt gute Chancen, den Vorlesetag an der Heinz-Galinski-Schule zur Tradition werden zu lassen!

SABINE MEINHARDT, KL. 5A



Sprechstunde der Dezernentin für Schule & Bildung
Carola Melchert-Arlt
 Anmeldung: T. 88028-232 | Oranienburger Str. 29 | Vorstandsbüro, 2. Etage

Bei schulischen Problemen aller Art
 berät Studiendirektorin Jael Botsch-Fitterling Schüler und Eltern nach Vereinbarung, T. 832 64 50

Kunstatelier Omanut
 Jüdisches Kunstatelier für Menschen mit Behinderung

Kerzenwerkstatt
 Kunstatelier

Kostenlose Tagesbetreuung
 Di, Mi und Do von 11-14 Uhr
 (Sonntag in Planung)

Joachimstaler Str. 13
 10719 Berlin

Telefon: 030-887 133931-723
 www.kunstatelier-omanut.de
 berlinkunstatelier@googlemail.com



Neu im Jugendzentrum der Jüdischen Gemeinde zu Berlin:
OLAM-Art-Studio für Kinder & Jugendliche
 Unser neues Art-Studio lädt Kinder & Jugendliche dazu ein, die Welt der Kunst mit ihren verschiedenen Techniken und Materialien zu erforschen.

Zusätzliche Vorteile: * Alltagsausgleich * Talentförderung * Selbstverwirklichung * Konzentrationsförderung * Persönlichkeitsförderung * Integrationsförderung durch Teamarbeit

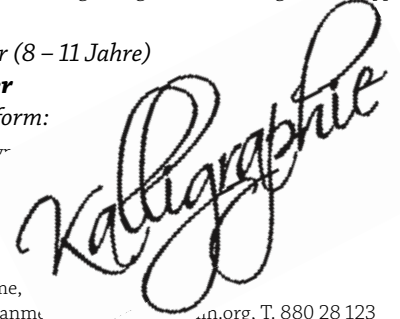
Schnupperstunde für Kinder (8 – 11 Jahre) am Dienstag, 11. September

17 – 18.30 Uhr, mit der Kunstform:

- Erlernen unterschiedlicher Schriftarten u.a. hebräische Schrift
- Verbesserung der Handschrift
- Buchstaben malen und verzieren

Bei Interesse bitte bis spätestens 5. September unter Angabe von Name, Geburtsdatum und Telefonnummer anmelden unter olam@jg-berlin.org, T. 880 28 123

Unser Kursleiter: German Khananaev, Pädagoge und Künstler
 Jugendzentrum Olam, Joachimstaler Str. 13, 10719 Berlin, HH, 2. St.



Hast du Spaß am Tanzen?
 Magst du lateinamerikanische Musik?
 Möchtest du deine versteckten Talente entdecken?
 Dann komm zu unserem neuen OLAM-Freizeit-Angebot!

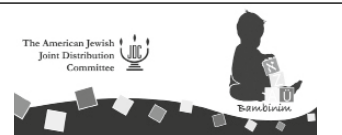
LATEINAMERIKANISCHE TÄNZE

für Jugendliche & Kinder ab 4 Jahre
 Erwachsene auf Anfrage

Schnupperstunde Mi 13. September | ab 16 Uhr

Bei Interesse bitte bis spätestens 5. September unter Angabe von Name, Geburtsdatum und Telefonnummer anmelden:
olam@jg-berlin.org, T. 88 22 123

Unser Trainer: Ben Shinder
 Israelischer Nationalmeister Standard und Latein, S-Klasse-Tänzer, Mitglied des Deutschen Tanzverbands und des Berliner Kadets
 Sprachen: Deutsch, Englisch, Hebräisch, Russisch
 Jugendzentrum Olam, Joachimstaler Straße 13, 10719 Berlin



BAMBINIM FAMILY CLUB
 Liebe Familien, in der ersten Septemberwoche finden bei uns Schnupperkurse statt – für Babies (ab 6 Mon.), Kleinkinder und deren Eltern – auf deutsch, russisch, hebräisch und englisch! Feiert mit uns in Familie die Hohen Feiertage! Puppentheater, Basteln, Singen, Tanzen, Backen & Genießen mit Kindern zwischen 3 und 7 Jahren!
 Infos: www.bambinim-berlin.de, T. 530 975 85. Herzlich willkommen!

Makkabi Deutschland Ball

Save the date: 27. Oktober

Makkabi Deutschland, der einzige jüdische Sportverband in Deutschland mit seinen 37 Ortsvereinen und rund 4500 Mitgliedern, möchte am 27.10.2012 im Ritz Carlton in Berlin einen Sportball auf höchstem Niveau etablieren. Lassen Sie sich überraschen!
 Info & Karten: www.makkabi-sportball.de
info@makkabi.de, T. 32599660, Roger Dan Nussbaum | T. 880089210 Verner Lieberman

»Am echad – lev echad«

Magbit-Eröffnung bei Keren Hayesod

Der Keren Hayesod Berlin, Vereinigte Israel Aktion, warb Ende Mai bei seiner Magbit-Eröffnung 2012 mit einem großen Galadinner im Hotel Intercontinental um Unterstützung seiner Hilfsprojekte in Israel. Durch den Abend führte Sängerin Raffaella Wais, die Fernseh-Zuschauerin als Zweitplatzierte der

Mittelstreckenraketen mit atomaren Sprengköpfen bestücken und Israel vernichten will und zugleich Deutschland nach wie vor einer der wichtigsten Handelspartner für den Iran ist. Er forderte die Bundesregierung dazu auf, die bekundete historische Verantwortung Deutschlands ernstzunehmen und jed-

scher Gemeinschaft und Keren Hayesod. Und Yossi Peled, Ex-General und Staatsminister im Amt des israelischen Ministerpräsidenten, ein Schoa-Überlebender, sprach über seine ambivalenten Gefühlen, wenn er Deutschland betrete, aber auch darüber, dass er sich bei Keren Hayesod (wie) zuhause fühle, denn er spüre hier, dass dies »meine Leute sind... wir sind ein Volk, egal, wo wir leben«. Trotz der Geschichte, er sprach auch über sein persönliches



Magen David Adom

Liebe Mitglieder und Freunde, Schana Towa, zu Rosch Ha-

schana 5773 wünschen wir allen Freunden und Förderern ein gesundes, glückliches und friedvolles neues Jahr! Einige Nachrichten vom MDA ISRAEL. Shoshana Blu berichtet: »Wenn mich jemand vor sechs Monaten nach MDA gefragt hätte, wäre ich nicht in der Lage gewesen etwas darüber zu sagen. Heute jedoch habe ich ein völlig neues Verständnis für diese Organisation. In diesem Sommer hatte ich das Glück, an einem Volunteer-Programm teilzunehmen. Es ermöglicht Studenten aus aller Welt, Erfahrungen im medizinischen und im Bereich lebensrettender Maßnahmen zu machen, eine gute Grundlage für mein Medizinstudium in Amerika. Man hat Kontakt zu Verletzten, sieht Blut, Erbrochenes, Urin, fehlende Gliedmaßen, hört Schreien, erlebt Geburt und Tod. Deshalb musste jeder sich schnell mental auf alle möglichen Umstände einstellen. Nach zehntägiger Schulung wurden wir in ganz Israel verteilt. Ich kam nach Jerusalem, zu meiner ersten Schicht. Was würde mich erwarten? Würden meine Hebräischkenntnisse ausreichen? Schon in der zweiten Schicht wurden wir zu einer Schwangeren gerufen. Als wir dort eintrafen, war der Kopf des Babys schon zu sehen. Ich konnte bei der Entbindung meines ersten Babys helfen, ich war die Erste, die das Baby im Arm hielt, noch vor der Mutter. Ein unbeschreibliches Gefühl! Ich war sprachlos, stolz, überwältigt. An einem der nächsten Abende erhielten wir den Anruf, dass eine Frau Tabletten geschluckt hatte, um Suizid zu begehen. Als wir bei ihr ankamen, war sie bewusstlos. Wir versuchten, sie zu reanimieren, konnten aber nichts mehr für sie tun, sie starb. Man fühlt sich unendlich traurig, auch wenn man alles versucht hat, um ein Leben zu retten – unabhängig von ökonomischem, politischem oder religiösem Status. Danke, MDA für alles, was du für Israel tust und für die Richtung, die du meinem Leben gegeben hast!«

Liebe Freunde, herzlichen Dank für Ihre Spenden an den MDA ISRAEL, Förderkreis Berlin e.V.! Damit ermöglichen Sie, dass der MDA seine humanitären Aufgaben erfüllen kann. Mit herzlichem Schalom Ihre Sylva Franke, MDA ISRAEL, Förderkreis Berlin e.V., Volksbank, Kto 853 133 7000, BLZ 100 900 00



Magbiteröffnung: v.l.n.r. Nathan Gelbart, Nati Metuki, Yakov Hadas-Handelsman, Yossi Peled

MARCO LIMBERG

Castingshow »X-Factor« und den Gemeindemitgliedern als ehemalige Schülerin der jüdischen Grund- und Oberschule bekannt ist. Sie stellte auch ihren neuen, noch unveröffentlichten Song »Going Crazy« vor. Zuvor aber begrüßten Ilan Brandstetter, Vorsitzender von Keren Hayesod Berlin, und Natan Gelbart, Vorsitzender von Keren Hayesod Deutschland, die Spender und die Sponsoren-Firmen, unter anderem TUI Reiscener, Druckerei Schwarzer, Max Mara, Bank Leumi, Bank Hapoalim und Jaloucity und erinnerte an den unlängst verstorbenen, langjährigen Sponsor Moniek Albeck sel.A. Nathan Gelbart machte auf die Diskrepanz zwischen den Schönwetter-Reden der Bundesregierung zum deutsch-israelischen Verhältnis und der politischen Realität aufmerksam, unter anderem auf den Umstand, dass der Iran

wede Waffengeschäfte mit dem Iran zu unterbinden. Ehrengast Yakov Hadas-Handelsman, Botschafter des Staates Israel in Deutschland, betonte in seinem Grußwort die Bedeutung des Keren Hayesod seit der Staatsgründung. Heute helfe die Organisation benachteiligten Kindern und Familien, so mit der Förderung von Bildungs- und Berufsabschlüssen. Nati Metuki, Europa-Direktor der Keren Hayesod-Weltorganisation, war aus Jerusalem angereist und berichtete über die »92-jährige alte Lady, die aber immer noch sehr munter« sei. Er brachte Beispiele für die Hilfsprojekte für Jugendliche und Betagte, aber auch Diasporajuden, die mit dem Taglit-Programm die Möglichkeit erhalten, Israel kennenzulernen. Der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Gideon Joffe, betonte die Bedeutung der gegenseitigen Unterstützung zwischen jüdi-

schicksal und das seiner aus Polen stammenden Eltern, müsse man sich immer wieder daran erinnern, »dass wir eine neue Beziehung zu Deutschland haben« – dies sagte er als Kabinettsmitglied. Angesichts der iranischen Drohungen gegen Israel müsse die Antwort Deutschlands »Nie wieder!« lauten, und: »Auch wir sagen der Welt: Nie wieder. Wir sind stark genug und wir sind ein Volk – Am echad.« Bevor der israelische Sänger Liron Lev mit seinen musikalischen Begleiterinnen Naama Levy und Shlomi Maya für einen beschwingten Ausklang des Abends sorgte, rief Nathan Gelbart noch einmal die Gäste zum reichlichen Spenden auf, denn »Hunderttausende sind angewiesen auf Keren Hayesod und Keren Hayesod ist auf Sie angewiesen. Sie investieren in einen Staat und in ein Volk, die es verdient haben.«

JK

ERGO Victoria
 Ihr Versicherungspartner vor Ort:
 Versicherungsbüro Loest & Mücke
 Generalagenturen der ERGO Versicherung AG
 Tel 030/ 43 55 88-0, Fax 030/ 43 55 88-99
 www.loestundmucke.de

Simantov
 Die internationale, jüdische
EHE-PARTNER-VERMITTLUNG
 WEBER José
 PF 180182
 D-60082 Frankfurt a. M.
 Telefon 069-597 34 57
 0172-671 49 40
 Fax 069-55 75 95
 eMail: weber@simantov.de
 www.simantov.de



Jüdische Gemeinde zu Berlin

Tel. 880 28 121 | 10117 Berlin
Oranienburger Str. 31, Zi. 212

Студия изобразительного искусства для взрослых.

Наши художественные курсы помогут Вам овладеть различными техниками живописи и рисунка:
• пейзаж • натюрморт • портрет.
Вы создадите своими руками композиции из различных материалов: бумаги, текстиля, кожи и т.д.. Наша цель – подарить вам возможность творить. Приходите и наслаждайтесь творчеством!

Unsere Kunstkurse helfen Ihnen, die verschiedenen Techniken der Malerei und des Zeichnens zu erlernen:

• Landschaft • Stillleben • Portrait.
Sie lernen unter Anleitung eines Fachlehrers eigenständig mit Materialien wie Papier, Textil, Leder usw. zu arbeiten. Wir geben Ihnen gern die Möglichkeit, Ihre Kreativität zu entdecken.

Воскресная школа искусства с Ритой Красновской для взрослых и детей

Sonntagskunstschule für Kinder und Erwachsene mit Rita Krasnovskaja

Лицей для дошкольников и младших школьников

Lyzeum für Vor- und Grundschul Kinder

На новый учебный 2012–2013 г. приглашаются дети в возрасте от 3-х до 10 лет.
• Учебные занятия (подготовка детей к школе)

- Знакомство с библейскими легендами
- Изучение основ изобразительного искусства
- Музыкальное воспитание и участие в театрализованных праздниках
- Посещение музеев

Компьютерный курс для детей, молодежи и взрослых от азов до создания веб-страниц, компьютерной графики и обработки фотоматериалов

Computerkurse für Erwachsene, Kinder und Jugendliche: Grundlagen • Erstellung von Webseiten mit HTML und CSS Photo-shop • InDesign • Illustration

Керамик-Студия для взрослых и детей

Керамикстудио für Erwachsene und Kinder

Образовательный центр продолжает свою работу по оказанию помощи учащимся по всем школьным предметам. Занятия индивидуальные.

Образовательный центр приглашает **преподавателей-волонтеров** для индивидуальных занятий с учащимися.

Das Bildungszentrum setzt seine Tätigkeit im Bereich Schüler-Nachhilfe und Förderung fort. Der individuelle Unterricht ist an die jeweiligen Lernbedürfnisse angepasst. **Herzlich willkommen sind ehrenamtliche Lehrer** für den Individualunterricht.

Info-Telefon für alle Angebote: 880 28 121



links: Wettbewerbsbeitrag von Dimitri Christiankin, 6 Jahre
oben: Wettbewerbsbeitrag von Monika Skripniak, 7 Jahre

Studio für Bildende Kunst: Herzlichen Glückwunsch!

Das Studio für Bildende Kunst des Familienzentrums »Zion« unter Leitung von Margarita Krasnovskaja ist ein schönes Beispiel dafür, dass man Kindern nur die richtigen Anregungen und Möglichkeiten bieten muss, damit die kreative Fähigkeiten, die in ihnen schlummern, zum Ausdruck kommen. Wir sind stolz darauf, dass Schüler des Studios schon viele Preise in Wettbewerben errungen haben.

Das Studio für Bildende Kunst nimmt alle auf, die malen und zeichnen wollen, unabhängig von Vorkenntnissen. Es gibt keine Altersbegrenzung, es lernen also Kinder ab sechs Jahre und Erwachsene gemeinsam. Jeder Schüler erhält nach traditioneller klassischer Methode einen individuellen Lehrplan, der entsprechend dem Alter, den Vorkenntnissen und Fähigkeiten erarbeitet wird. Gelehrt werden der Umgang mit Materialien ebenso wie die Grundlagen der Komposition und der Farben. Viele frühere Schüler des Studios haben später an Fach- und Hochschulen Kunst studiert. Wir laden hiermit alle Interessenten herzlich zum Lernen und zur künstlerischen Arbeit im Studio für Bildende Kunst ein.

Die Schüler des Studios nehmen regelmäßig an verschiedenen Wettbewerben im In- und Ausland teil und haben insbesondere beim jährlich stattfindenden Europäischen Wettbe-

werb »Europa in der Schule« regelmäßig erste Plätze belegt.

Der diesjährige 59. Wettbewerb, mit einer Gesamtbeteiligung von 81.261 Schülerarbeiten, davon rund 1000 Arbeiten von Schülern aus Berlin, fand unter dem Motto »Europäisches Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen« statt.

Zu den Preisträger/-innen gehörten allein sechs Mitglieder unseres Studios. Zwei davon, Monika Skripnik und Dimitri Christiankin (siehe Abb.), haben die ersten Preise in ihrer Altersgruppe, also die Auszeichnung »Beste Arbeit zum Thema« und die Medaille des »Europäischen Wettbewerbs« gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Wir freuen uns sehr über die Erfolge unseres Studios und laden nochmals alle Interessenten herzlich zum Lernen und zur künstlerischen Arbeit ein!

Студия изобразительного искусства: Наши поздравления!

Студия изобразительного искусства семейного центра «Сион» под руководством Маргариты Красновской является прекрасным примером многолетней целенаправленной работы по раскрытию творческих способностей, скрытых в каждом человеке. Подтверждают это также многочисленные победы учеников Маргариты Красновской в различных художественных конкурсах в Германии и Европе.

В студию принимаются все желающие, независимо от предваритель-

ных знаний и возрастных ограничений. Взрослые и дети (с 5 лет) занимаются одновременно. Каждый ученик работает по индивидуальной учебной программе – занятия основаны на традиционных, классических методах обучения рисованию и живописи. Программа разрабатывается соответственно возрасту, предварительным знаниям и способностям. Она включает в себя обучение работе с различными художественными материалами, основы композиции, рисунка и цвета.

В этом году дети, занимающиеся в студии, в очередной раз приняли участие в международном конкурсе «Европа в школе» и стали победителями в своих возрастных группах. Этот старейший европейский конкурс проводился в 59-й раз и проходил под девизом «солидарность между поколениями». В этом году в нем принял участие 81 261 участник.

Шесть членов студии стали лауреатами. Работы Дмитрия Кристианкина, Александра Келера и Дениса Тарана признаны лучшими. Им были вручены дипломы и медали за лучшее художественное раскрытие темы (смотри фото). Наши поздравления!

Мы очень рады успехам студии изобразительного искусства семейного центра «Сион» и приглашаем всех заинтересованных в развитии своего творческого потенциала и таланта своих детей к сотрудничеству!


Курс игры на фортепиано по методике преподавания и учебникам немецких музыкальных школ. Обучение на двух языках по желанию: немецкий, русский. Обеспечиваем учебным материалом.
Кlavierunterricht (Lehrmethodik deutscher Musikschulen). Unterrichtssprache russisch oder deutsch, Lehrmittel werden gestellt. Info: T. 74738985, 0179-8180222, E. Aschrafov, Zi. 213

Берлинская группа Всегерманской ассоциации **«ФЕНИКС ИЗ ПЕПЛА»** приглашает бывших узников гетто и фашистских концлагерей на встречи в зале клуба «Ахва» на Фазаненштрассе 79/80: каждый последний четверг месяца в 15:00. Тел. 215 14 97

Di 4. September 2012 | 17 Uhr
Integrathek/Art-Pavillon
Ausstellungseröffnung
E. ADAMOVA: TEXTILES & PUPPEN
A. LEBEDEVA: SEIDENMALEREI
Integrationsbüro | Passauer Straße 4,
10789 Berlin (HH, EG, r.), T. 219 12 281



Integrationsbüro / Info- & Jobbörse

Eleonora Shakhnikova (Information und Beratung – für alle Interessenten, Hilfe bei der Stellen- und Kontaktvermittlung – nur für Gemeindemitglieder) | Sprechzeiten nur nach telefonischer Vereinbarung:

T. 21 91 22 81, F. 21 91 22 82, E-Mail: integration@jg-berlin.org

Интеграционное Бюро/Биржа труда и информации – Э. Шахникова (информация и консультации – для всех заинтересованных лиц; помощь в поиске рабочих и учебных мест – только для членов Общины). Прием по предварительной телефонной договоренности! T. 219 12 281; Ф. 219 12 282, E-Mail: integration@jg-berlin.org

Das Integrationsbüro
wünscht herzlich

SCHANA TOVA UMETUKA
WE GMAR HATIMA TOVA!



Die Sozialabteilung

bietet kompetente Beratung und Betreuung im sozialen Bereich an, auf Deutsch, Russisch, Hebräisch und Englisch.

Oranienburger Straße 29, 3. OG,
10117 Berlin

Allgemeine Sprechstunde: Mo, Di, Do 9–12.30 Uhr, Do 14–16 Uhr und nach Vereinbarung

Allgemeine Beratung und Betreuung:
Tanja Koroll, T. 88028-143

Rund ums Alter:

Bella Kalmanovich, T. 88028-157, Rina Pomierski, 88028-142, Larissa Shein, 88028-166

Familie und Jugend:

Esther Gernhardt, T. 88028-165

Ehrenamtliche Helfer:

Igor Singer, T. 88028-145

Neu! In allen persönlichen Anliegen führt die Sozialabteilung **telefonische Beratung** durch: Mo, Di, Do 9–11 Uhr, T. 88028-166



Социальный отдел

предлагает компетентные консультации и обслуживание

в социальной сфере на немецком, русском, иврите и английском языках.

Oranienburgerstrasse 29, 3 -й этаж,
10117 Berlin.

Часы консультаций: По., Вт., Чт. 9–12.30 | Чт. 14–16 и по договоренности

Общие вопросы: Таня Король,
T. 88028-143

Консультации для пожилых:

Бэлла Калманович, T. 88028-157, Рина Померски, T. 88028-142, Лариса Шайн,
T. 88028-166

Вопросы семьи и молодежи:

Эстер Гернхардт, T. 88028-165

Волонтеры: Игорь Зингер, T. 88028-145

Новое! Социальный отдел **консультирует по телефону** по всем вопросам личного характера в по., вт. и чт. с 9 до 11 часов. T. 88028 -166

Beratung bei Dipl.-Psych. Nicolai

Stern: Anmeldung über die Sozialabt.,
T. 88028-165, sozial@jg-berlin.org

Milena Winter – Stellv. Vorstandsmitglied, Dezernentin für Integration
Anmeldung zu Sprechstunden bitte telefonisch beim Integrationsbüro (Fr. Shakhnikova): Tel. 219 12 281

Милена Винтер – Зам. членов Правления, Ответственная по вопросам интеграции

Запись на прием через Интеграционное бюро (у г-жи Шахниковой) по телефону 219 12 281

Badminton-Club

Oranienburger Str. 31, Turnhalle:
Di 18.55 – 21 Uhr | Do 18.55 – 20 Uhr
So 10–15.30 Uhr. Änderungen vorbehalten!

SOZIALWERK '17

der Jüdischen Gemeinde
zu Berlin gGmbH · Dernburgstr. 36
14057 Berlin · Telefon **321 35 68**
Fax 32 60 98 09

24-h-Erreichbarkeit
ambulante-pflege-jgb@web.de

Wir beraten, betreuen und pflegen Sie – zuverlässig, multikulturell, mehrsprachig

Alten- und Krankenpflege
Seniorenbetreuung · Beratung
Hauswirtschaftliche Versorgung
Alle Kassen, Sozialämter, Privatversicherte, Beihilfeberechtigte

Landesverband
Jüdischer Ärzte &
Psychologen in Berlin



sagt Schana towa!

Do 13. September · 20 Uhr · Mitgliederversammlung
Savoy Hotel, Fasanenstraße 9–10
Kontakt & Beratung: S. Yarom, T 821 66 18, F 822 0500, M 0172-306 18 89



JÜDISCHER FRAUENVEREIN ZU BERLIN

»EAST MEETS WEST«

Zum Start für weitere gemeinsame Veranstaltungen der Frauenvereine Berlins und Ostdeutschlands laden wir Euch herzlich ein zu einem

Rosch Haschana Brunch am Sonntag, den 2.9. um 11 Uhr, Makkabi Clubhaus, Harbigstr. 40, 14055 Berlin-Grünwald. Wir würden uns freuen viele von Euch persönlich begrüßen zu können.
Der Vorstand

Выборы в правление синагог (габаим)

Выборы в правление **синагоги на Ораниенбургер Штрассе** состоятся в воскресенье, **9 сентября 2012 г., с 9 до 14.00 ч.** в Доме Общины на Fasanenstrasse 79/80, 10623 Berlin.

Избраны будут трое из следующих четверых кандидатов: проф. доктор Герхард Баадер, Аксель Бёинг, Мириям Розенгартен, Аня Юбель.

Так как в прочих синагогах количество допущенных кандидатов не превысило количество избираемых, правления этих синагог назначаются в соответствии с § 8 Положения о выборах в правления синагог.

В них входят:

Синагога на Френкельуфер: Григорий Кристал

Гербартштрассе: Гарри Вольф

Хюттенвег: Хайдемари Гризерт, Константин Мюнц, Бенно Зимони

Йоахимстале Штрассе: Аркадий Фрид, Сидни Яхимович, Леонид Гольцман

Рикештрассе: Даниэль Мюллер-Фридрихсен, доктор Герман Зимон и Сара Энгельбрехт (за исключением культовых действий)

Песталоциштрассе: Хенрик Бирнбах, Йоахим Якобс, д-р Маттиас Роберт, Грегор Заломон, Ханс-Йоахим Вилл и Элла Буссерт (за исключением культовых действий).

Синагога Тиферет Исраэль: выборы перенесены

После заблаговременного назначения выборов Правлением Общины было установлено, что в синагоге Тиферет Исраэль на Пассауер Штрассе 4 отсутствуют квitanции на выданные синагогальные билеты. Тем самым, установить избирателей этой синагоги в соответствии с § 2 (2) Положения о выборах в правление синагог не представляется возможным.

Поэтому Правление Общины приняло решение перенести выборы в правление синагоги Тиферет Исраэль с 9 сентября 2012 **на 14 апреля 2013 года** (воскресенье). До оглашения результатов действует правление, избранное на предыдущих выборах.

Гидеон Йоффе, Председатель Правления

Борис Браун, Ответственный по вопросам культуры

ZIONISTISCHE ORGANISATION

Deutschland / Snif Berlin

Wir wünschen Schana towa!

Kontakt: Sahawa Yarom, T 821 66 18,
M 0172-306 18 89, F 822 0500

CHILD SURVIVORS

(Überlebende Kinder der Schoa)

Wir treffen uns jeden 1. Montag im Monat, 15.30–18 Uhr, Gemeindehaus Fasanenstr. 79 / 80, Kontakt: 29003657



www.naive-kunst-in-berlin.de

Naïve Art of Israel
Naive Kunst aus Israel
אמנות נאיבית ישראלית

07.09.-14.10.2012

Shlomi Asher, Ruth Ben-Israel, Iki Buber, Rachel Dror, Tanya Gelyukh, Elena Gurovich, Nava Guterman, Debora Gutman, Avraham Kan, Tiza Horin Karagulla, Jonathan Kis-Lev, Adi Lev, Nira Lev, Irina Mauler, Sara Peled, Zoe Sever, Aviva Sonsino, Tova Zvik

GUTMAN-ART
www.naive-kunst-in-berlin.de

Breite Straße 9, 14199 Berlin-Schmargendorf

Gratulationen

Поздравления

Unsere Glückwünsche gelten ehrwürdig den Geburtstagskindern mit runden,

hohen Geburtstagen.

Наши искренние поздравления уважаемым именинникам с круглыми и большими датами:

- 1.9. Igor Zipejnik, Volodymyr Shkadron
 2.9. Ingeborg Rapoport, Anna Grinberg, Mark Gitars, Horst Bodlaender, Ingeborg Rapoport
 3.9. Michael Goldin, Evgueni Antoniuk, Sara Grinstein, Era Kouznetzova
 4.9. Raya Malka
 5.9. Mark Vainstein, Margot Marcus, Liuba Nakhchounova, Galina Kouznetsova
 7.9. Ella Kuprijanow, Svetlana Grinfeld
 8.9. Rosa Astrachan
 9.9. Daniela Loewy-Bertz, Imtu Shamailov, Nina Astrinskaya, Evgenia Stolyar
 9.9. Ganna Saveleva
 10.9. Davyd Gurfinkel, Sergey Sukhin, Efraim Gindina, Helga Adlersztejn
 11.9. Leonid Weissmann
 12.9. Elsbeth Niemschynski, Wolf Finkelmann
 13.9. Irina Akopova
 14.9. Anatolij Grabovskyy, Talia Fischmann
 15.9. Milko Mordoukhaeva, Michail Gelman
 16.9. Tamara Letoutchaia, Assia Tchistiakova, Vladislav Silbermann, Efraim Kende
 17.9. Liubov Aksionov, Ossip Fouremis, Ioussif Iagoubov, Miron Goustein, Riva Kogonova
 18.9. Lizzi-Gabriele Zietz, Ilka Schulze-Ron, Igor Bondar, Dina Oksinoit, Anatolij Zakhryamin
 20.9. Zanna Gurevica, Ilja Linde, Elena Dubinskij, Efim Serebrianyi, Irina Malkova, Friedrich Rosenfeld
 21.9. Tamara Dolinskaia
 22.9. Kadim Lachmann, Vitali Zviaguine
 23.9. Kreske Schmidt, Matei Meidler
 24.9. Klara Berchadskaia, Sinaida Nirenberg, Roza Beletski
 25.9. Yelizaveta Berezina, Leo Boruchowitsch
 26.9. Vladimir Komarov, Ilya Bichmann, Max Cohen
 27.9. Borys Geydman, Jutta Gundermann, Maia Dobrykina, Nonna Tsilevich, Bella Bajda
 29.9. Petr Paradnyi, Jevheniya Mykytanska
 30.9. Ludmila Demko, Ruth Wasker

Nachträglich gratulieren wir

- 1.7. Leonid Smolokovski, Maia Poliakov, Larita Glot, Bella Lurie.
 3.7. Inna Markhbejn, Naum Kruk, Israel Davidesco, Sinowij Liwitschitz, Mira Vinokourova, Fred Struve, Frieda Gehl. 4.7. Bärbel Behar, Ursula Judith Kirsch. 5.7. Yakov Vaisbein, Lilli Nachama, Tamara Ginzburg. 6.7. Mira Barber, Viktoria Gadschiew, Gregor Zidulko, Fima Liokumowitsch, Grigory Manyuk, Sahawa Yarom. 8.7. Michael Kaynis, Boris Finkelshtein, Marija Woronowa, Alexandra Manteufel. 9.7. Lilia Terekhova, Rosa Katz. 10.7. Rajsa Chaljawin. 11.7. Ernst Ioffe. 12.7. Alexandre Auerbach, Jouri Zavalkovski. 13.7. Rachel Better, Jehuda Abelev, Hilde Gruner. 14.7. Ella Baevskaya, Manfred Manasse. 16.7. Gavriel Michaeilov, Israel Nagdyman, Maria Klimentko, Miron Soukholoutski. 17.7. Liliana Reznikovskaia, Arkadi Tselikhovski. 18.7. Flora Oussenko. 19.7. Tatjana Kadinow, Dweira Elkind, Ruth Galinski. 20.7. Jerzy Kanal. 21.7. Ludmila Gendler, Galina Levitskaia, Sofia Litovici, Larysa Shkolnikova. 22.7. Samuel Narodezki, Semion Rubin, Rachil Iskaser, Ilya Levin. 23.7. Mila Golovlova. 25.7. Semen Firer, Jan Belenkij, Alla Leshchynska. 26.7. Arkadi Gorodetskii. 27.7. Effi Roubintchik, Hildegard Luschnat. 28.7. Juan Wolfgang Röhr. 29.7. Elvira Grözinger, Valeri Tsodikov, Margarita Posherstnikova. 30.7. Susanne Hessing, Elka Vertsman, Mykhaylo Surzher, Vera Mourokh, Peter Goichman, Sarra Kazais. 31.7. Gisela Czarny. 1.8. Volodymyr Kanevskyy, Dora Gurewitsch, Arthur Brauner. 2.8. Belina Seria, Albert Meyer. 3.8. Semjon Hasanowitsch, Shimon Rabin. 5.8. Raisa Sherman, Boris Medovar, Sofia Likhtmakher. 6.8. Sándorné Lenke Unland, Raisa Lantsberg-Spivak, Abraham Nachimowski, Georg Rudich. 7.8. Irina Bobylyova, Vadim Chor. 8.8. Ewgenia Eliasowa, Ida Goberman, Anita Birnbach, Ida Goberman. 9.8. Alexandre Ivri, Victor Sternstein, Marks Kaufmans, Henrietta Kusnezowa. 10.8. Marianne Stiel. 11.8. Vladimir Goldentsveyg, Rovin Shabaev, Zalman Zimberg. 12.8. Nina Matatova, Jürgen Schumann, Dolf Gropper. 13.8. Otello Velonas, Ryva Yanilshstejn. 14.8. Jury



Mariah, Gregor, Fanny und Sarah... begrüßen ihre Tochter und Schwester Deborah Amalia Rose Wettberg (geb. am 26.6.2012)

Bass, Mikha Roudachevski, Jousef Biliak, Jacob Glasberg. 15.8. Julia Pal. 16.8. Semen Gutman, Asia Rubarch, Eva Goldstein. 17.8. Olena Bamm, Nechama Maljawskij, Faina Dreer. 18.8. Brukha Fuks. 19.8. Rachel Meyer, Günther Vanderbilt. 20.8. Galina Volman, Sheyna Serebryanik. 21.8. Eric Losev, Mira Sherman, Larissa Aronova. 22.8. Stella Kalish, Lidija Menaker, Mozes Lotkin. 23.8. Zinaida Strichar, Vladimir Parkhomovski, Maria Spurman, Makhlya Granovska. 24.8. Inna Vlassova, Liubov Novikova, Balbina Schleich. 25.8. Inna Natochena, Evsei Starobykhovskiy, Necha Kaceviene, Braina Levina. 26.8. Anatolij Yatskar, Samouil Goubergrits. 27.8. Olga Abramova, Simcha Loesche, Heidemarie Griesert, Rita Rabinovich, Lyubov Barmak, Gecs Rozenbergs, Dawid Hercygie. 28.8. Sofia Bronchtein, Alexander Kvartin, Michail Sosna. 29.8. Emegoulsaim Kantsevitch, Liubov Melikhova, Eduard Rapoport. 30.8. Elizaveta Vodovozova, Sarra Volfson, Tatjana Segal, Chaya Grünbaum, Brunhild Cohen, Charlotte Korasz. 31.8. Nurit Wered, Inna Taous, Salomea Genin

Masl tow für die Simches

Bar/Bat Mizwa wurden/werden:

Jonathan Braun (18.8.), Alisa Yasmin Jarosch (31.8.), Vincent Elliott Gendelmann (1.9.), Miro David Marcus (1.9.), Noah Elias Hagen (8.9.), David St. Fischer (15.9.)
 Unter der Chuppa standen/stehen: Sofia Falkovitch & Jonas Jacquelin (3.6.), Dilara Medzidova & Antoni Leizerman (22.6.), Yana Polak & Efim Gimembranov (29.6.), Edna Rosen & Joel Miron Kropp (22.7.), Julie Müller & Stephen Form (2.9.), Miriam Galon-Duniec & Dr. Helmuth Thiel (27.9.), Atalya Laufer & Daniel Müller-Friedrichsen (2.10.)

Gabbaim-Wahlen

Die Wahl des Synagogenvorstands Oranienburger Straße findet am So, 9. September 2012 (9-14 Uhr) im Jüdischen Gemeindehaus, Fasanenstr. 79/80 statt (Modalitäten s. Wahlordnung in der Beilage Juni-jb, Info: T. 88028-276/-124.). Es sind drei dieser vier Kandidaten zu wählen: Prof. Dr. Gerhard Baader, Axel Böing, Miriam Rosengarten, Anja Uebel.

Da für die anderen Synagogen nicht mehr Kandidaten zugelassen wurden, als zu wählen sind, wurden die jeweiligen Vorstände gemäß § 9 der Wahlordnung berufen. Dabei handelt es sich um

Fraenkelufer: Grigorij Kristal
Herbartstraße: Garry Wolff
Hüttenweg: Heidemarie Griesert, Konstantin Münz, Benno Simoni
Joachimstaler Straße: Arcady Fried, Sidney Jachimowicz, Leonid Golzman
Rykestraße: Daniel Müller-Friedrichsen, Dr. Hermann Simon, Sara Engelbrecht (bis auf die Ausübung von Kultushandlungen).
Pestalozzistraße: Henryk Birnbach, Joachim Jacobs, Dr. Matthias Robert, Gregor Salomon, Hans-Joachim Will, Ellen Bussert (bis auf die Ausübung von Kultushandlungen).
Synagoge Tiferet Israel: Nachdem der Gemeindevorstand die Wahlen für alle Synagogen fristgemäß ausgeschrieben hat, wurde festgestellt, dass für die Synagogen-Karten der Synagoge Tiferet Israel in der Passauer Straße 4 keine Belege vorhanden sind. Somit ist es nicht möglich, die Wahlberechtigten dieser Synagoge gemäß § 2 (2) der Gabbaim-Wahlordnung festzustellen.
 Der Vorstand hat daher beschlossen: Für die Synagoge Tiferet Israel Passauer Straße 4 findet am 9.9.2012 keine Wahl des Synagogenvorstands statt. Diese findet am Sonntag, 14. April 2013 statt. Bis zur Wahl des neuen Synagogenvorstands amtiert der gewählte Synagogenvorstand.



60 Jahre verheiratet: Ella & Semen Agronik
 Элла и Семен Агроник, студенты медицинских институтов, познакомились в 1949 г. в Геленджике. Через 3 года встреч и переписки молодые люди поженились. И вот уже 60 лет живут рука об руку вместе: вначале в Москве, а с 1991 г. в Берлине. 60-летний юбилей они решили отметить особым образом – пошли под «хуну» 19 августа 2012 г. в сопровождении общинного раввина Рувена Якубова. Многие летя вместе и, конечно, здоровья и счастья желают «молодоженам» дочь, внучка и правнучки: Света, Марина, Лара, Саиша, а также их многочисленные друзья и родственники.

Jubiläen · Особенные Юбилеи



Kantor Oljean Ingster wurde im August mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse geehrt

M. SCHMIDT

Bundesverdienstkreuz für Oljean Ingster

Er ist eine Institution unserer Gemeinde: seit mehr als vier Jahrzehnten amtiert Oljean Ingster als Kantor in der Synagoge Rykestraße im Osten Berlins. Für sein langjähriges, unermüdliches Engagement für die jüdische Gemeinde und den christlich-jüdischen Dialog bekam er am 6. August 2012 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Schon zu DDR-Zeiten stand er Schabbar für Schabbat auf der Bima und leitete die Gottesdienste. Nur wenn er im Urlaub war, blieb die Synagoge geschlossen. Dr. Peter Kirchner, 1971 bis 1990 Vorsitzender der Ostberliner Gemeinde, hebt vor allem seine Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit hervor. Obwohl Ingster, bis er berentet wurde, seine Kantorentätigkeit im Nebenberuf ausübte und weit entfernt in Woltersdorf wohnt, hat er seine Aufgabe mit großer Zuverlässigkeit wahrgenommen. Auch sein umfangreiches jüdisches Wissen, so Kirchner, ist beeindruckend. Das vermittelte er gern weiter. Nicht nur an die Kinder, die er auf die Bat und Bar Mizwa vorbereitete. Immer wieder wurde er im Rahmen des christlich-jüdischen Dialogs als Gesprächspartner eingeladen, hielt Vorträge in Kirchen und vor Theologiestudenten. 1982 wurde er zum ersten Mal zu einer Tagung des International Council of Christians and Jews eingeladen. Außerdem war er 25 Jahre für den Rundfunk und das Fernsehen der DDR sowie die DEFA als Berater tätig, so für die Gemeinschaftsproduktion des ost- und westdeutschen Fernsehens »Zwei Freunde in Preußen« (1981) über Lessing und Mendelssohn. In dem Fernsehfilm »Hotel Polan und seine Gäste« (1980/82), in dem der jüdische Schriftsteller Jan Koplowitz seine Familiengeschichte erzählt, übernahm er sogar eine kleine Rolle.

Geboren 1928 in einer schlesischen Kleinstadt, wuchs Oljean Ingster in einer traditionellen jüdischen Familie

auf. 1941 wurde er mit seiner Familie deportiert. Seine Eltern, seine Schwester und die Verwandten kamen alle um. Er selbst überlebte acht Lager und den Todesmarsch aus dem KZ Sachsenhausen. Am 2. Mai 1945 wurde er in Schwerein befreit, wo er auch seine Ausbildung nachholte und fünf Jahre als Kantor amtierte, bis er 1960 nach Berlin zog, wo er im Funkwerk Köpenick bis zur Rente als Abteilungsleiter arbeitete und sich der Ostberliner Jüdischen Gemeinde anschloss. Als deren Rabbiner Martin Riesenburger 1965 starb, wurde er gebeten, das Kantorenamt in der Rykestraße zu übernehmen. Seitdem leitet Oljean Ingster dort die Gottesdienste.

LARA DÄMMIG



Professor Jan Belenkij, Mitinitiator des Bildungszentrums feierte im Juli seinen 80. Geburtstag

K 80-letiu Яну Беленькому

25 июля исполнилось 80 лет одному из активнейших членов нашей Общины – профессору, доктору технических наук Яну Ефимовичу Беленькому.

Родился он в 1932 г. в городе Харьков в семье служащих. Во время войны его семья была эвакуирована в восточно-сибирский город Канск в Красноярском крае. По окончании войны семья сначала вернулась в Харьков, а затем переехала во Львов, где в 1950 г. Ян с золотой медалью окончил среднюю школу. Несмотря на это, мечта талантливого еврейского юноши стать студентом физико-технического факультета МГУ разбилась о нетерпимость и отказ чиновников. Ему пришлось вернуться во Львов, где он в 1955 г. с отличием окончил радиотехнический факультет политехнического института. Направили его в Ростов-на-Дону на завод по переработке отходов радиотехнической промышленности. Случай помог Яну Беленькому поступить на работу в Физико-механический институт Академии наук Украины, которому он отдал почти 40 лет и прошел путь от инженера до заведующего научным отделом. Его брак с единственной и нежно любимой супругой уже 52 года.

Будучи еще очень молодым ученым,

он с успехом защитил сначала кандидатскую, а затем и докторскую диссертации. В 1984 г. ему было присвоено учёное звание профессора по специальности «Техническая кибернетика и теория информации». Профессор Беленький создал научную школу по разработке и внедрению нового класса релаксационных электронных схем. Он является действительным членом Академии связи Украины, автором более 200 больших научных работ, 10 монографий, 8 брошюр и 22 авторских свидетельств на изобретения. По решению международного биографического центра в Кембридже он включен в список выдающихся учёных двадцатого столетия.

Переехав в Германию, профессор Беленький продолжил свою научную деятельность, где занялся углубленным изучением проблем интеграции русскоязычных эмигрантов, в особенности – детей и молодежи. При его непосредственном участии в рамках ZWST был создан Образовательный Центр, с которым он активно сотрудничает в качестве преподавателя. Основываясь на опыт своей педагогической деятельности, Ян Ефимович регулярно пишет статьи о проблемах преподавания математики и физики в Германии. А широкой публике несомненно будет интересна его брошюра о вкладе немецких евреев – Нобелевских лауреатов – в развитие современной цивилизации.

Подводя некоторые итоги своей деятельности, профессор Беленький, однако, не собирается останавливаться на достигнутом и предлагает все новые идеи. Одна из них – создание при Еврейской Общине Берлина Юношеской академии для углубления знаний учащихся и студентов в соответствии с современными требованиями.

Уважаемый Ян Ефимович, мы присоединяемся ко всем полученным Вами от Ваших коллег и учеников поздравлениям и желаем Вам долгих, счастливых и столь же наполненных интересными идеями и работой лет жизни!

ИНТЕГРАЦИОННОЕ БЮРО

K 75-letiu Романа Шабаява

Нам крупно повезло: здесь, в эмиграции, встретили удивительно порядочного, ответственного и обязательного человека – Романа Шабаява. Он, как и все мы, оказался профессионально невостребованным. Все мы, к тому же, были ото-

рванными от еврейских традиций, еврейской культуры, плохо знали историю своего народа.

Сразу же по приезде Роман активно включился в работу многих клубов, регулярно посещает синагогу. Он предпринимает героические усилия по освоению немецкого языка. Он уделяет много внимания воспитанию своей внучки, находит время сопровождать её на многие внеклассные занятия.

Роман родился в многодетной семье, где было семеро детей. Уважение к старшим, помощь младшим, честность, добросовестность – credo этой семьи. Город Нальчик, где жили Шабаявы, в 1942 году был захвачен немцами. Голод, холод, страх быть расстрелянными – всё это пережил и Роман.



Der Massoret-Klub-Aktivist Roman Schabaev wurde im August 75 Jahre alt.

После войны пришлось одновременно учиться и работать. После окончания школы вначале окончил вечернее отделение Нальчикского технологического техникума, затем Ростовский-на-Дону финансово-экономический институт. В 1966 году закончил аспирантуру Московского авиационного института по специальности «экономика авиационной промышленности». В течение 40 лет руководил экономическими службами многих предприятий Кабардино – Балкарской АССР.

В 2002 году Роман с семьёй переехал в Германию. Роман исключительно добросовестный и обязательный человек. Ещё не было ни одного случая, когда бы Роман что-то не сделал, или опоздал. Он уже много лет является заместителем председателя клуба «Массорет», членом правления клуба «Москва». Его любознательность, жажда знаний, доброжелательность снискали ему в общине доброе имя. 11 августа Роману исполнилось 75 лет. Трудно в это поверить! Он спортивен, энергичен, преисполнен желанием творить, мыслить, обогащаться новыми идеями и замыслами. Роман удивительно добрый и чуткий человек! Поздравляем Романа с его юбилеем и желаем ему оставаться ещё долгие годы таким же молодым и энергичным.

ЕВСЕЙ ЛЕКАХ

Gottesdienste**Богослужения на****__Fraenkelufer 10**

konservativer Ritus

Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr

__Herbartstraße 26

liberaler Ritus, mit Chor

Fr 18 Uhr · Sa 9.30 Uhr

__Hüttenweg 46 (Sukkat Schalom)

reform-egalitärer Ritus

Fr 19.30 Uhr · Sa 10 Uhr

__Joachimstaler Straße 13

orthodox-askhenasisch

Fr 7.9. 19.30 Uhr, 14.9. 19.15 Uhr, 21.9.

18.55 Uhr, 28.9. 18.40 Uhr · Sa 9.30 Uhr

__Oranienburger Straße 29

konservativ-egalitärer Ritus

Fr 19 Uhr · Sa 10 Uhr

__Passauer Straße 4

orthodox-sefardischer Ritus

Fr wie Joachimstaler Str. · Sa 9.30 Uhr

__Pestalozzistraße 14

liberaler Ritus, mit Chor und Orgel

Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr

__Rykestraße

konservativ-liberaler Ritus

Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr

Nichtinstitutionelle Synagogen:**__Brunnenstraße 33 (Yeshivas Beis Zion)**

orthodoxer Ritus

Fr zum Lichtzünden · Sa 8.15 Uhr

__Karlsbader Str. 16 (Lev Tov), 14193

Berlin (am Roseneck), erfragen unter:

T. 88472290 · Sa 9.30

__Münstersche Straße 6 (Chabad)

orthodoxer Ritus

Fr wie Joachimstaler Str. · Sa 10 Uhr

__Chabad Zentrum für Israelis

Karl-Liebknecht-Str. 34: wie Chabad

__Ohel Hachidusch

1. Fr im Monat 19.30 | 3. Sa im Monat

10.30, Detmolder Str. 17/18, 2. Et.,

Wilmersdorf, www.ohel-hachidusch.org

__Rykestraße 53 (Yeshurun Minyan,

VH) orthodoxer Ritus

Fr zum Lichtzünden · Sa 9 Uhr

* Änderungen vorbehalten. Angaben

ohne Gewähr *



Ruth Golan sel. A. MARGRIT SCHMIDT

Ruth Golan sel. A.

Die Jüdische Gemeinde zu Berlin trauert um Ruth Golan-Zareh. Die bekannte Architektin, geboren am 6. Januar 1944 in Jerusalem, ist am 25. Mai 2012 in Berlin verstorben und wurde auf dem Friedhof Weißensee beigesetzt.

Nachdem Ruth Golan in den 1960er Jahren aus Israel nach Berlin gekommen war und hier an der Technischen Universität Architektur und Landschaftsplanung studiert hatte, gründete sie mit ihrem Kollegen und Ehemann Kay Zareh ein eigenes Architekturbüro. Das Team Golan-Zareh gewann zahlreiche Wettbewerbe, war selbst in der Lehre und als Preisrichter tätig, war Vorstand des Bundes Deutscher Architekten und in Ausschüssen der Architektenkammer aktiv. In ihrer gemeinsamen Schaffenszeit haben die beiden Architekten über fünfzehn Neubauprojekte und mehr als zehn große Restaurierungen von Denkmälern ausgeführt.

Vor allem die Berliner Jüdische Gemeinde hat Ruth Golan viel zu verdanken. Zusammen mit ihrem Mann hat sie vielen Objekten der Gemeinde ihren ästhetischen »Stempel« aufgedrückt.

Nach dem Mahnmal für die zerstörte

Synagoge am Lindenufer in Spandau realisierte das Architektenpaar seit den 1980er Jahren zahlreiche Projekte für unsere Gemeinde: Ruth Golan und Kay Zareh zeichneten verantwortlich für die Modernisierung und Restaurierung der Synagoge Joachimsthaler Straße, sie erbauten die gläserne Sporthalle auf dem Hof der Oranienburger Straße 31, sie bauten das alte Gebäude der Jüdischen Oberschule in der Großen Hamburger Straße und später deren Dach um und sie schufen das Lapidarium am Jüdischen Friedhof in der Schönhauser Allee. Eines ihrer bekanntesten Bauvorhaben war jedoch die Restaurierung der baufälligen und verunstalteten Synagoge Rykestraße, bei der es dem Paar gelang, die gesamte Schönheit des Gebäudes und vor allem seines Inneren wiederzuerwecken. 1997 zu den Jüdischen Kulturtagen konnte das Gotteshaus endlich wiedereröffnet werden und ist seitdem ein gern besuchtes und gezeigtes Juwel. Ruth Golan wird in ihren Bauten weiterleben.

Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt ihrem Ehemann Kay Zareh, ihrem Sohn Daniel und ihrer gesamten Familie. JK

Nathan Milgrom sel. A.

Er war einer der wenigen »waschechten« Berliner in unserer Gemeinde. Nathan Milgrom, geboren am 30.12. 1920, ist in der Rückerstraße 2 aufgewachsen, in Mitte. Das Haus steht noch, von seinen Bewohnern – Nathans Eltern, den beiden Schwestern – ist nichts geblieben. »Verschollen«, auf dem Weg nach Auschwitz. Nathan hat Glück gehabt, wenn man das Glück nennen kann: Hat erst noch in der Baufirma seines Onkels gearbeitet und ist 1942 »geschnappt« worden. Erst kam er ins Getto Litzmannstadt, dann nach Majdanek. 1944 ist er von der Roten Armee befreit worden. Er



Nathan Milgrom sel. A. SCHMIDT

schloss sich den jüdischen Brigaden an und trat der Hagana bei. Die schickte ihn nach Berlin, wo im Sommer 1945 DP-Camps für KZ-Überlebende, unter anderem am Eichborndamm, eingerichtet wurden. Hier leitete der junge Milgrom für die Jüdische Gemeinde zusammen mit Erich Nelhans die Alijah Bet, das Auswanderungsprogramm nach Palästina. Ihr Büro befand sich in der Oranienburger Straße, wo die Gemeindeleitung heute wieder sitzt.

1948 mit der Staatsgründung ging Nathan Milgrom dann selbst nach Israel und arbeitete bei »Zol Bone«, bevor er sich selbständig machte. Zehn Jahre später zwang ihn das Herzleiden, das er sich im Lager geholt hatte, zur Rückkehr nach Deutschland. Hier tat seinem Herz jedoch nicht nur das Klima gut, sondern auch der Umstand, dass er seine Frau Helga kennen lernte.

In Berlin hat Milgrom dann Hotels betrieben und eine Zeit lang auch ein kleines Taxi-Unternehmen. Den Kontakt zur Gemeinde hatte er von Anfang an. Er war Vorsitzender des KKL Berlin, Vizepräsident des KKL Deutschland und der Leo-Baeck-Loge, Mitglied der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und zehn Jahre lang Gabbai am Fraenkelufer. Er ist in der geteilten Stadt immer wieder mit nach Ostberlin gefahren, um der dortigen Gemeinde zu helfen oder bei Regierungsstellen zu intervenieren.

Nathan Milgrom war seit etlichen Jahren Gemeindeältester und versäumte nie eine Gemeindeveranstaltung oder Repräsentantenversammlung, solange seine Gesundheit es erlaubte.

Am 6. Juni 2012 ist Nathan Milgrom in Berlin verstorben. Die Jüdische Gemeinde zu Berlin trauert mit seiner Frau Helga und allen Freunden und Verwandten. JK

HERMANN-STRAUSS-PFLEGEHEIM DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Herbartstraße 24, 14057 Berlin, am Lietzensee. Wir bieten die Möglichkeit, in jüdischer Atmosphäre und Tradition zu leben. Wir leisten ganzheitliche pflegerische Versorgung und durchgehende Betreuung rund um die Uhr, engagiert und mehrsprachig (deutsch, russisch, hebräisch). **Wir freuen uns auf Sie!**

Rufen Sie uns an:

Heimleitung: Fr. Wolff 32 69 59 12,

Pflegedienstleitung: Fr. Tsilevitch

T. 32 69 59 50 15 | Stellvertretende

PDL: Fr. Agababajewa 0160-883 31 26

Arnold Julius sel. A.

Wieder ist ein prominentes Mitglied unseres Treffs am 19. Juni 2012 im Alter von 92 Jahren von uns gegangen. Er hinterlässt eine große Lücke in unseren Reihen. Arno, wie wir ihn alle nannten, war ein Mitglied unseres Treffs von der ersten Stunde an, damals noch in der Passauer Straße. Er musste Mitte der 1930er Jahre als Jude wegen antisemitischer Verfolgung aus Flatow, seiner Geburtsstadt, nach Berlin fliehen. Dort machte er eine Ausbildung im Pankower Jüdischen Lehrlingsheim, überlebte Auschwitz und kehrte nach Kriegsende zurück nach Berlin. Arno war und blieb danach ein echter »Berliner und Neuköllner«.

Wir alle im Treff waren sehr betroffen, als wir von seinem Ableben erfuhren und werden ihm einen würdigen Platz in unserem Herzen bewahren. Möge seine Seele in Frieden und in Ewigkeit ruhen.

Im Namen aller Mitglieder unseres Treffs
Der Vorstand, Seniorentreff Achva

SENIORENTREFF
FASANENSTR. 79/80 · BERLIN 10623
TEL. 88 62 82 45





Gad Beck 1923–2012

KESSLER

Gad Beck sel.A.

Die Zwillinge Gad (damals noch Gerhard) und Margot Beck, am 30. Juni 1923 im Osten Berlins geboren, wuchsen in Weißensee und Mitte auf. Beide besuchten die Jüdische Schule in der Großen Hamburger Straße und tauchten nach Zwangsarbeit in einer Kartonnagenfabrik und Freilassung dank der Frauenproteste im Zuge der sog. »Fabrikaktion« unter. Als U-Boote, ohne Papiere, Geld und Dach überm Kopf, schlossen sich die Geschwister der Widerstandsgruppe Chug Chaluzi an. Die organisierte das Überleben von Untergetauchten. Unter anderem der spätere Quizmaster Hans Rosenthal wurde von Beck mit Lebensmitteln versorgt. Kurz vor Kriegsende flog die Gruppe noch auf; sie wurden verhaftet, aber kurz darauf von der sowjetischen Armee aus der Arrestzelle im Jüdischen Krankenhaus befreit. Einige Mitglieder der Gruppe – unter anderem Zvi Avirami, Jizchak Schwer-

senz und Hans-Oskar Löwenstein, die wie Gads Schwester Margot inzwischen leider verstorben sind – waren auch später bekannte Personen im »jüdischen Berlin«. Gad Beck selbst ging zunächst über München nach Palästina. Als ihm Heinz Galinski die Leitung der Jüdischen Volkshochschule anbot, kehrte er 1978 jedoch aus Israel nach Berlin zurück und war von da an bis 1994 für die JVHS tätig – er, der nie eine Hochschule besucht hatte.

Der sehr offen mit seiner Homosexualität umgehende Gad Beck war ein großartiger Erzähler, intelligent, witzig, selbstironisch, authentisch, frech. Er hat Leute durch »sein« Scheunenviertel geführt, ist in Talkshows und vor Schulklassen aufgetreten – jedoch nie als Opfer, das wollte er auf keinen Fall sein –, hat Vorträge in den Vereinten Staaten gehalten, veröffentlichte 1995 das weitbeachtete Buch »Und Gad ging zu David« und trug wesentlich zur Popularität und zum Bekanntwerden der Berliner Jüdischen Volkshochschule in der Öffentlichkeit bei. Die Dokumentation »Die Freiheit des Erzählens. Das Leben des Gad Beck« von 2006 setzt ihm ein filmisches Denkmal.

In den letzten Jahren ist es still geworden um ihn, er hatte mehrere Schlaganfälle erlitten, war schwer krank. Nun ist Gad Beck am 24. Juni 2012 mit fast 89 Jahren gestorben. Er wurde auf dem Friedhof Heerstraße beerdigt.

Unsere Gedanken sind bei Julius Laffer, Gads Lebensgefährten seit 35 Jahren. Gad Beck bleibt allen, die ihn gekannt haben, unvergessen! JK



Am 19. Juli versammelten sich auf dem Friedhof Heerstraße Freunde und Weggefährten um Ruth Galinski, um mit ihr die Jahrzeit zum 20. Todestag ihres Mannes Heinz Galinski sel. A. zu begehen. Der Gemeindevorsitzende Gideon Joffe, Kantor Simon Zkorenblut und Rabbiner Andreas Nachama würdigten den langjährigen Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland mit Worten und Gebeten. MARGRIT SCHMIDT

Mit Trauer mussten wir Abschied nehmen von

Мы скорбим по поводу кончины

- Judith Zepernick 23.5.1935 – 2012
 Israil Poticha 16.5.1932 – 16.5.2012
 Anna Levit 3.9.1918 – 23.5.2012
 Josif Yakhnovich 11.2.1919 – 24.5.2012
 Alexandre Zlatkin 15.4.1956 – 24.5.2012
 Mirjam Spira 11.2.1928 – 25.5.2012
 Ruth Golan-Zareh 6.1.1944 – 25.5.2012
 Lea Brotzen 26.5.1927 – 26.5.2012
 Ida Grinberg 29.7.1914 – 2.6.2012
 Horst Max Franz 7.6.1933 – 2.6.2012
 Revekka Kastovskaia 16.10.1921 – 5.6.2012
 Nathan Milgrom 30.12.1920 – 6.6.2012
 Ljuba Epelbaum 10.10.1919 – 8.6.2012
 Zinovy Erman 8.1.1931 – 12.6.2012
 Freyda Kaufman 23.3.1917 – 14.6.2012
 Dora Kobryts 13.6.1924 – 19.6.2012
 Arnold Julius 11.4.1920 – 19.6.2012
 Revekka Lempert 2.1.1928 – 21.6.2012
 Maria Pereplyotchik 12.4.1930 – 23.6.2012
 Gad Beck 30.6.1921 – 24.6.2012
 Dr. Rakhmiel Grinfeld 21.4.1935 – 24.6.2012
 Eine Goldgar 1.8.1914 – 24.6.2012
 Chaja-Anna Gegouzina 2.8.1919 – 27.6.2012
 Channa Haladyn 22.7.1922 – 29.6.2012
 Rita Ulmer 4.1.1928 – 2.7.2012
 Christel Fürstenfeld 30.1.1930 – 2.7.2012
 Abram Fradkov 19.2.1916 – 4.7.2012
 Valerij Scharfmann 27.12.1941 – 10.7.2012
 Lena Rakova 18.11.1926 – 11.7.2012
 Arkadiy Shteyngold 11.9.1931 – 12.7.2012
 Sofia Kozel 2.5.1919 – 13.7.2012
 Zofia Buchwald 2.7.1918 – 15.7.2012
 Semion Bondar 15.8.1915 – 16.7.2012
 Helga Moses 6.7.1957 – 16.7.2012
 Hans Gottheil 7.12.1921 – 17.7.2012
 Moses Blatt 30.8.1919 – 18.7.2012
 Chana Kende 7.6.1939 – 19.7.2012
 Dan Fischer 7.1.1951 – 19.7.2012
 Alexander Belenki 8.1.1939 – 24.7.2012
 Sofiya Gershkorond 6.4.1916 – 25.7.2012
 Boris Merkin 12.1.1931 – 27.7.2012
 Alexandr Slepnicov 2.5.1929 – 31.7.2012
 Faina Katz 20.5.1926 – 2.8.2012
 Aron Muchnyk 19.12.1935 – 4.8.2012
 Ester Wolff 25.3.1927 – 4.8.2012
 Feliks Eydel 15.2.1933 – 4.8.2012
 Etele Ulman 25.9.1922 – 5.8.2012
 Mira Shekhter 28.6.1934 – 6.8.2012
 Jakov Migirov 20.9.1935 – 11.8.2012
 Minasch Gitnik 1.9.1923 – 16.8.2012

Den Hinterbliebenen gilt unser Beileid.

Выражаем наше искреннее сочувствие родственникам.



שנה טובה

Ihre EL AL wünscht Ihnen
ein glückliches neues Jahr!

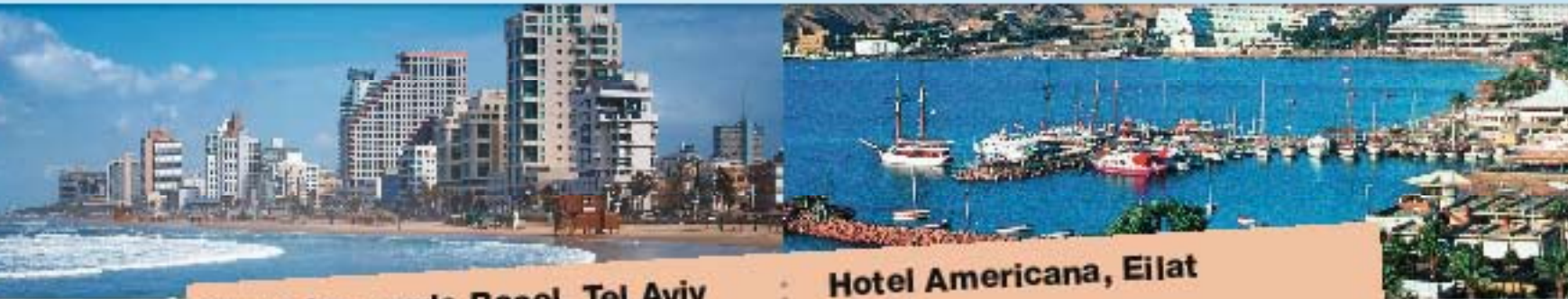


Werden Sie Partner im
EL AL GlobalY-Programm:
kostenlose Anmeldung im
MATMID Vielfliegerclub
unter www.elal.de.
Unterstützen Sie Israel!
GLOBALY

Verkürzen Sie den Winter mit unserem Top-Neujahrspreis:
→ Frankfurt/Berlin/München – Aviv ab **299 €**

.....
Gesamtpreis hin und zurück gültig für Abflüge vom 28.10.-31.12.12; buchbar vom 3.9.-23.9.12; inkl. Steuern/Gebühren/Kerosinzuschlag (Stand: 1.9.12), limitiertes Platzkontingent. Angebot mit Sonderkonditionen. Weitere Angebote bei EL AL, unter www.elal.de oder in Ihrem Reisebüro.

Erleben Sie die Vielfalt Israels im Winter!



Hotel Leonardo Basel, Tel Aviv

(4 Sterne)

.....
7 Übernachtungen, DZ/Frühstück, Flug mit EL AL ab/
bis Berlin nach Tel Aviv

ab 860 €* pro Person

Mit City Break-Programm (kostenlose Stadtführungen, 1 Abend-
essen, ermäßigte Museumsbesuche, uvm.)

Hotel Americana, Eilat

(3 Sterne)

.....
7 Übernachtungen, DZ/Frühstück, Flug mit EL AL ab/
bis Berlin via Tel Aviv

ab 775 €* pro Person

Eilat – das Badeparadies im Winter.

*Aufpreis München 48 € pro Person, Frankfurt 60 € pro Person.

Angebote gültig: Tel Aviv 1.11.-31.12.12, Eilat 1.11.-30.12.12. Begrenztes Platzkontingent. Verkauf solange Verfügbarkeit auf den Flügen besteht.
Weitere Angebote auf Anfrage und unter www.superstar.de.

Ihr Superstar Holidays Team wünscht alles Gute zum neuen Jahr! **שנה טובה**

Frankfurt Tel. 0 69/29 72 85 0 info@superstar.de
Berlin Tel. 0 30/20 17 79 14 superstar-ber@gmx.com
München Tel. 0 89/21 06 92 11 superstar-muc@t-online.de

